

Danziger Nachrichten.

Der neue Zeitungspreis.

Das Abwärtsgehen der Mark bringt für das gesamte Zeitungsgewerbe eine schier unerträgliche Belastung. Papier, Druckfarben und sämtliche Materialien steigen fortgesetzt im Preise. Auch den Arbeitern im Buchdruckgewerbe muß die Existenzmöglichkeit gegeben werden. So bleibt der „Danziger Volksstimme“ nichts anderes übrig, als ihren Bezugspreis zu erhöhen. Er beträgt für den Monat August 80 000 Mark freibleibend.

Mit einem Entzagen werden die Leser die Erhöhung des Zeitungspreises vernehmen. Aber der Entzagen ist sicherlich nicht schwerer als die Entzagen derjenigen, die diese Preise ausrechnen und verlangen mußten. Den Zeitungen geht es anders, darüber darf man sich klar sein. Auch die Zeitung lebt heute von einem Tag auf den anderen; sie hilft sich durch, so gut es gehen mag, und hofft auf bessere Zeiten. Sie hofft auch — und gewiß mit Recht — auf das Verkündnis ihrer Leser und Bezieher, denn so hoch die Ziffern auch klingen, die am Kopfe des Blattes stehen, sie sind gering im Vergleich mit den Preisen anderer Dinge, gering im Vergleich zu den Leistungen und Darbietungen einer guten Tageszeitung. 60 000 Mark — was kauft man heute noch dafür? Und immer noch gelohnt es der „Danziger Volksstimme“, ihren Lesern Tag für Tag einen ganzen Monat lang für diesen Betrag die neuesten Weltgeschichten auf raschem Wege ins Haus zu tragen. Informationen, Belehrung, Unterhaltung zu verbreiten, ganz so wie in alten und besseren Tagen. Der Zeitungsleser kann überzeugt sein, aus Neugierde oder aus Gewinnlust lesen die Zeitungen nicht ihre Preise fest. Sie rechnen peinlich und sorgfältig aus, was sie haben müssen, um im nächsten Monat am Leben zu bleiben. Einmal muß sich ja das Schicksalsblatt auch wieder wenden, und dann darf der Zeitungsmann und der Leser stolz darauf sein, daß es gelungen ist, die schwere Zeit überstanden zu haben, ohne daß das Kulturinstrument der deutschen Presse zerstört oder in Bedeutungslosigkeit gestürzt worden ist.

Auf zum Volksfest der V. S. P. D.

Von Sozialdemokraten, die Pflichtbewußtheit an jedem Ort und zu jeder Gelegenheit beweisen, hört man oft die Meinung: zu Festen und Feiern ist jetzt keine Zeit, das Leben ist zu ernst und stellt zu schwere Anforderungen. Danach wären Feiertage und Feiern nicht mit Lebensernst zu vereinbaren. Nun zeigt uns aber die Geschichte, und am deutlichsten die der Gegenwart, daß der Mensch gerade dann am deutlichsten und stärksten nach einer lichten Stunde der Erhebung für Herz und Gemüt sich sehnt, wenn das Alltagsleben am trübsten ist. In schwersten und ärmsten Zeiten ist seine Feiertage entstanden. Gerade darin zeigt sich der Widerstand geistiger Kräfte im Menschen gegen die brutale Macht wirtschaftlicher Not. In den Zeiten kapitalistischen Aufstiegs sind aus Feiertage und Festfreude geistlose und stumpfe „Vergnügungen“ geworden.

In unserer Zeit der großen Auseinandersetzung mit allen geistigen Werten der bürgerlichen Gesellschaft ist das Bestreben, gute Geselligkeit zu pflegen, unverkennbar. Es offenbart sich darin das Bestreben nach einer neuen Gemeinschaft.

Jede Bewegung, die im Volke wurzelt, braucht die Gemeinamkeit am Feste und braucht Feiern. Auch die Sozialdemokratie kann sie nicht entbehren. Am morgigen Sonntag soll nun ein Volksfest im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus alle Mitglieder und Anhänger der V.S.P.D. mit ihren Familien zu sozialistischen Feiern vereinigen. Arbeiter-Turner und Athleten werden interessante und neuartige Aufführungen bieten, Arbeiter-Radfahrer ihre Kunstfertigkeit zeigen. Dem Wandervogel der Arbeiter-Jugend folgt ein Märchenpiel der Jungsozialisten. Arbeiter-Gesangvereine werden Proben ihres hohen Könnens geben. Den musikalischen Teil befreit die Sinfonie-Orchesterkapelle. Für Kinderbelustigung ist reichlich Sorge getragen.

Die Parole für Danzig freizugewanderte Arbeiterschaft für Sonntag ist also: Auf zum Volksfest der V.S.P.D.! Beginn pünktlich 3 Uhr, Einlaß in den Garten 2 Uhr nachmittags. An der Kasse sind noch Einlaßkarten zu haben. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale des Schützenhauses statt.

Erhöhte Postgebühren ab 1. August.

Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. August 1923 an im Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr gelten, sind folgende: Postkarte im Ortsverkehr 200 Mark, im innerstädtischen Fernverkehr 300 Mark, nach Deutschland 400 Mark; Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 400 Mark, im innerstädtischen Fernverkehr 500 Mark, nach Deutschland 1000 Mark; Druckfachen bis 25 Gramm 200 Mark. Die Gebühren in den höheren Gewichtsklassen der Briefe und Druckfachen sowie die Gebühren für Geschäftsbriefe, Warenproben, Nachsendungen und Päckchen sind entsprechend erhöht. Die Mindestnachschußgebühr für nicht oder unzureichend freigemachte Briefe und Postkarten sowie für unzureichend freigemachte Druckfachen usw. beträgt künftig 100 Mark.

Pakete innerhalb des Freistadtgebietes bis 3 Kilo 2400 Mark, über 3 bis 5 Kilo 3600 Mark, jedes weitere Kilo bis zum Gewicht von 10 Kilo 600 Mark mehr, ab dann jedes fernere Kilo bis zum Gewicht von 20 Kilo 900 Mark mehr. Ein Paket im Gewicht von 10 Kilo kostet demnach 6600 Mark, ein solches im Gewicht von 20 Kilo 15 600 Mark. Pakete nach Deutschland im Gewicht von 3, 5, 10 und 20 Kilo kosten in der 1. Zone 4800, 7200, 13 200 und 21 200 Mark, in der 2. Zone 4800, 7200, 10 800 und 16 800 Mark.

Postanweisungen im Freistadtgebiet und im Verkehr nach Deutschland kosten bis 10 000 Mark 800 Mark, bis 50 000 Mark 1000 Mark, bis 100 000 Mark 1200 Mark, bis 500 000 Mark 1800 Mark, bis 1 000 000 Mark 2400 Mark und von 750 000 bis 1 Million Mark (Preisbetrag) 4800 Mark.

Im Briefverkehr nach Polen gelten die Sätze wie im Verkehr nach Deutschland.

Im Postfachverkehr werden ab 1. August erhoben für Postkarten bis 10 000 Mark 200 Mark, über 10 000 Mark bis 50 000 Mark 250 Mark, über 50 000 Mark bis 100 000 Mark 300 Mark usw. bis zur Höchstgebühr von 2000 Mark.

Für bargeldlos beglichene Zahlungen wird dieselbe Gebühr erhoben, im Höchstfalle jedoch für eine Zahlkarte eine Gebühr von 1000 Mark.

Im Fernsprechverkehr werden vom 1. August ab für gewöhnliche Telegramme innerhalb des Freistadtgebietes im Ortsverkehr eine Grundgebühr von 500 Mark und eine Wortgebühr von 20 Mark, im Fernverkehr und im Verkehr mit Deutschland eine Grundgebühr von 1600 Mark und eine Wortgebühr von 500 Mark erhoben.

Im Fernsprechverkehr werden vom 1. August ab die Fernsprechtelnehmer mit 1500 Mark mit 1000 Mark verbilligt. Ein Ortsgespräch kostet demnach 1500 Mark.

Jeder Fernsprechtelnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß auf den 31. Juli 1923 zu kündigen.

An Flugzuschlägen werden ab 1. August im Verkehr mit Deutschland außer den gewöhnlichen Gebühren erhoben für Postkarten 260 Mark, für Briefe 500 Mark bis 5000 Mark, für Druckfachen 500 Mark bis 2600 Mark.

Ein Liter Milch 7000 Mark.

Der Milchpreis ist erneut heraufgesetzt worden, und zwar auf 7000 Mark für ein Liter. Ein Pfund Butter kostet 70 000 Mark. Begründet wird diese Maßnahme mit dem Sinken der deutschen Mark. Milch und Butter könnten zu dem bisherigen Preise nicht mehr aus Polen eingeführt werden. Freistaatlandwirte verlangen selbstverständlich dann ebenfalls höhere Preise und erhalten sie auch dank der Vorliebe des Senats für die Agrarier.

Das Steigen der Steuerzahl im Juni.

Die monatliche Durchschnittssteuernzahl einschließlich Bekleidung ist in Danzig von 897 732 im Juni auf 898 118 im Juli also um 34,8 Prozent gestiegen.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Schon der Morgen des heutigen Markttag bringt die Hausfrau in schwere wirtschaftliche Nöte. Es gibt kein Brot und keine Kartoffeln. Die meisten Lebensmittelgeschäfte haben gar nicht geöffnet. Auf dem Markt kann man auch nichts einkaufen, denn da wieder alles im Preise gestiegen ist, sind unsere Einkünfte auf ein Nichts zusammengeschrumpft.

Für eine Mandel Eier werden 75 000 bis 90 000 Mark gefordert. Ein Läubchen kostet 80 000 Mark. Wo Kartoffeln zu haben sind, kosten sie 4000 Mark pro Pfund, für Schoten soll man schon 7000 Mark für das Pfund zahlen. Schöne Köpfe Weikohl gibt es, das Pfund zu 10 000 und 15 000 Mark. Für ein Bündchen Zwetschen werden 5000 Mark verlangt. Ein Pfund Salat kostet 3000 Mark. Eine mittlere Salatgurke: preis 22 000 Mark, pro Kilo Kohlrabi 1000 und 1500 Mark. Ein Pfund Pfefferlinge kostet 25 000 Mark. Das Suppenbündchen kostet 1500 und 2000 Mark. 4 Knollen Rettich kosten 800 und 1000 Mark. Ein Pfund Mohrrüben kostet 7000 Mark. Sehr viel Blaubeeren werden angeboten. Das Pfund kostet 8000 Mark. Die Kirschen geben nur Blaubeeren in großen Mengen ab, das Pfund zu 6000 Mark. Johannisbeeren kosten pro Pfund 10 000 Mark Erdbeeren 20 000 Mark, Himbeeren 30 000 Mark, Stachelbeeren 15 000 Mark, Erdbeeren 15 000 und 20 000 Mark das Pfund.

Die Blumen sind der Jahreszeit entsprechend überreichlich und in den schönsten Farben auf dem Marktplat vertreten. Schöne halbe Tulpen duften beiabend neben währigen roten Nelken. Der feine Duft des Lavendel erinnert an alte Trüben, in denen unsere Urgroßmütter ihre Wäsche aufbewahrten. Ein Bündchen Lavendel kostet 1000 Mark. Unsere Urgroßmütter würden staunen! Für eine Blüte werden 4000 und 6000 Mark verlangt. Ein Straußchen bunter Blumen ist auch nicht unter 5000 Mark zu haben.

In der Halle ist es leer. Nur an einzelnen Ständen ist etwas Rind- oder Hammelfleisch zu haben. Das Pfund Rindfleisch kostet 85 000 und 40 000 Mark, Hammelfleisch kostet ebenfalls pro Pfund 40 000 Mark.

Auf dem Fischmarkt herrscht reger Verkehr. Die Hausfrau hofft hier auf einen günstigen Einkauf. Wenn sie die Preise hört drückt sie ihren Kummer durch kräftige Scheltreden aus. Für Klundern werden 12 000 bis 20 000 Mark für ein Pfund verlangt. Ein Pfund Aale kostet 60 000 Mark, Räucherklundern pro Pfund 80 000 Mark. Ein Salzbering ist für 8000 Mark zu haben.

Die Stimmung der Bevölkerung steht auf Sturm! Die arbeitende Klasse verelendet immer mehr. Es ist die höchste Zeit, daß man den wertvollen Schöpfenden endlich Löhne und Gehälter nach der Goldmark zahlt.

Ergebnislose Lohnverhandlungen der Hafenarbeiter.

Die Hafenarbeiter hatten für die Woche vom 28. Juli bis 3. August einen Tagelohn von 900 000 Mark gefordert. Nach Verhandlungen, die gestern zwischen dem Hafenbetriebsverein und den Vertretern der Gewerkschaftsorganisationen stattfanden, machten die Arbeitgebervertreter ein Angebot von 560 000 Mark. In einer Versammlung, die von etwa 2000 Hafenarbeitern besucht war, erstatteten die Gewerkschaftssekretäre Mundt vom Deutschen und Girocki vom Christlichen Transporarbeiterverband Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen. Die Hafenarbeiter lehnten das Angebot ab und beauftragten nach einer längeren Diskussion, in der auch ein Streik in Erwägung gezogen wurde. Heute nachmittag wird erneut verhandelt, abends wird eine neue Hafenarbeiterversammlung über Annahme und Ablehnung des Verhandlungsergebnisses entscheiden.

Die neuen Schornsteinfegerlöhne. Gestern tagte unter Vorsitz von Dr. Dormayer das Tarifamt für das Schornsteinfegergewerbe und kühlte einen Schiedsspruch, wonach vom 1. August ab der Wochenlohn für Schornsteinfegerstellen 1 200 000 Mark, für Wochenstunden 60 000 Mark und der Mindestlohn bei Sonntagsarbeit 500 000 Mark beträgt.

Die Bauarbeiterlöhne im Großen Werder. Durch Vereinbarung zwischen dem Arbeitgebersverband für Hoch- und Tiefbau im Gebiet Großen Werder und den baugewerblichen Arbeiterorganisationen beträgt der Stundenlohn vom 21. bis 27. Juli für einen Maurer und Zimmerer 32 010 Mark, für Bauhilfsarbeiter 29 537 Mark und für Mühlenarbeiter 23 553 Mark.

Städtischer Lebensmittelverkauf. Durch das Ernährungsamt werden zur Vermeidung eines zu schnellen Heranrücken der Preise wichtiger Lebensmittel seit mehreren Wochen abwechselnd amerikanisches Weizenmehl, Erbsen, Eier und andere Artikel verkauft. Die festgesetzten Preise sind in den meisten Artikeln recht bedeutend unter den Preisen in den Lebensmittelgeschäften, sodass ein recht lebhafter Absatz festzustellen ist. Durch ein Inserat in dem heutigen Blatt wird besonders darauf hingewiesen.

Für die Einreise nach Polen sind hinsichtlich der Gegenstände, die eingeführt werden dürfen, neue wichtige Bestimmungen erlassen worden. Danach müssen Reisende, die vorübergehend nach Polen fahren, ein genaues Verzeichnis aller mitgeführten Gegenstände und Sachen erstellen, etwaiger Gegenstände beim Grenzpostamt einreichen. Das Verzeichnis muß Namen und Adresse des Reisenden tragen. Sobald man im Besitz der Bescheinigung ist, braucht man weiter keine Bescheinigung für die Rückreise aus Polen. Wer die Bescheinigung nicht hat, muß mit Konsultation der nicht deklarierten Gegenstände rechnen. Auch die Ausfuhr von polnischer Mark, die bis zur Höhe von 1 Million Mark gestattet ist, und von anderen Devisen, von eingekauften Wertgegen-

ständen, Lebensmitteln usw. unterliegt Beschränkungen. Tabakfabrikate dürfen nach Polen nicht eingeführt werden. Die Reisenden sollen bei der Abfertigung in Passangelegenheiten auf die neuen Bestimmungen aufmerksam gemacht werden.

Die Deutschsozialen auf dem Gimpelfang.

Der neue Stern, der vor einigen Monaten im Danziger Parteilichen aufgehen versprach, scheint schon wieder verblassen zu sein: Die Deutschsozial Partei ist wieder im Verschwinden begriffen. Daten die ersten Versammlungen dieser neuen Partei ziemlich Anziehungskraft ausübte, so konnte in letzter Zeit wahrgenommen werden, daß für diese Partei kein besonderes Interesse mehr vorhanden ist. Selbst die größten Kanonen dieser Partei erzielten in letzter Zeit keine guten Versammlungsergebnisse. Die Danziger Deutschsozial Partei steht das Demagogische dieser Leute um Anziehungskraft ein; sie weiß, daß die Partei die Bevölkerung nur noch in noch tieferes Chaos stürzen kann. So kann man selbst jetzt wahrnehmen, daß die Schornsteinfeger, welche einst das Rückgrat der neuen Partei bildeten, inzwischen wieder schwächer geworden sind.

Nun versucht es Herr Brüssel mit dem Wege der Unterwerfungspolitik und wendet sich an Herrn von denen sie meint, sie hätten auf gewisse Bevölkerungsklassen Einfluß und verspricht diesen gewisse Mandate zum nächsten Volkstag. So hat man wieder die Invaliden ausgedacht, mit deren Hilfe die Deutschsozialen Mandate im nächsten Volkstag zu erlangen vorzuziehen. Einen rührigen Mitarbeiter haben sie in dem Vorsitzenden des Danziger Invalidenvereins, Herrn Brüssel, gefunden, der es nun endlich erreicht hat, daß er Unterstützung auf einer Kandidatenliste finden soll. Herr Brüssel hat seit langem versucht, zur nächsten Volkstagswahl eine Kandidatur zu finden — auch bei der Sozialdemokratischen Partei hat er mehrfach Anträge gestellt — aber keine Partei wollte ihn haben. In letzter Zeit sind die Klagen der Invaliden über das rigorose Verhalten des Herrn Brüssel so stark, daß dadurch schon eine Abreaktion von ihm notwendig erscheint. Wir werden, wenn es nötig erscheint, mit dem nötigen Material heranzutreten. Herr Brüssel hat nun den von ihm geleiteten Invalidenverband eigenmächtig an die deutschsozial Partei angeschlossen, wie er es seinerzeit machte mit dem Anschluß an die von Herrn Brückner gegründete „Christlich-nationale soziale Ausgleichs-Partei“. Damals hatte Herr Brückner Herrn Brüssel gewisse Vorteile versprochen — die nötigen Lebensmittel und Getränke wanderten zu Herrn Brüssel ins Haus, auch die Invaliden bekamen einige Pfund Butter ab. Aber wegen Wahrnehmung persönlicher Vorteile gerieten Brückner und Brüssel bald in Streit und die „Christlich-nationale soziale Ausgleichs-Partei“ ging in Trümmern. Auch Herr Brüssel war nun von seiner Hoffnung betrogen. Aus Mitteln des Invalidenvereins konnte er keine eigene Wahlpropaganda treiben. So fand er nun bei den Deutschsozialen den rettenden Hort. Herr B. ist nun von dieser Partei versprochen worden, an 6. Stelle der Kandidatenliste aufgestellt zu werden und ein weiteres Mitglied des Invalidenvereins, Herr Brückner, soll an 12. Stelle aufgestellt werden. Wir bezweifeln in nicht die ehrliche Absicht des letzteren Herrn, den Invaliden zu helfen, aber die Befähigung zur parlamentarischen Vertretung der Invaliden besitzt er zweifellos nicht.

Ob auch die Deutschsozialen noch soviel Mandate erringen, daß Herr Brüssel aus der Wahl als gewählt hervorgeht, ist wohl kaum anzunehmen und dann hätten die Invaliden nur den verkappten Reaktionen zu Mandaten verholfen. Wie uns auch von Invaliden erklärt worden ist, hat Herr Brüssel hier durchaus keine Anhänger hinter sich. Beitragszahlende Mitglieder für die Deutschsozial Partei sind unter den Invaliden nicht vorhanden. Die Invaliden würden ja auch ihre größten Gegner wählen, denn die Deutschsozial Partei ist doch nur ein Abfall von der Deutschnationalen Volkspartei; genau so kapitalistisch, genau so agrarfeindlich, genau so arbeiterfeindlich.

Interessant ist nun weiter, daß sich Brüssel mit seinem Trost wieder mit Herrn Brückner und voll zusammengekommen hat. Herr Brückner ging nachdem er bei den Invaliden erledigt worden war, in 33. zu den Deutschsozialen, wo er liebevolle Aufnahme fand. Jetzt landet auch Herr Brüssel dort. Treue Seelen finden sich... Die Mitglieder des Danziger Invalidenvereins aber werden ersucht sein zu erfahren, daß Herr Brüssel die Invaliden Brückner wieder in die Arme treiben will.

Im übrigen liegt gar keine Veranlassung vor, eine neue Vertretung für die Interessen der Invaliden zu suchen, sowie Mitglieder des Invalidenvereins Mandate zu verschaffen. Die Interessen der Invaliden sind bisher stets von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei, insbesondere durch den Gen. Gebauer, eifrig und mit größter persönlicher Hingabe vertreten worden. Das ist auch zu unendlicher Mähe von den Invaliden bekannt worden und auch Herr Brüssel hat dies in allen Veröffentlichungen mehrmals erklärt. Die Machination des Herrn Brüssel bezweckt nur Annahme der Stimmen und Mandate der Reaktion. Dafür werden sich die Invaliden stark bedanken. Nur die allerärmsten Kälber wählen ihren Reiter selber. Die Arbeiterschaft aber sei aufgefordert, in dieser Beziehung Aufklärung unter den Invaliden zu verbreiten.

Unfallchronik. Das Opfer einer Unfälle wurde der Arbeiter Wilhelm Krosiowski, der am Donnerstag nachmittag auf Stadtgebiet von einem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen getreten wurde. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder des Antriebswagens, wobei dem Verunglückten der linke Fuß abgefahren wurde. In Drentau war der Arbeiter Paul Borkowski mit Sandstein beschäftigt. Durch zu festes Anlegen der Pedale kam er zu Fall und wurde angefahren und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Wilhelm-Theater. Im heutigen Anzeigenteil ist das Programm der heute und morgen stattfindenden Sonderveranstaltungen bekannt gegeben. Es ist ein ausgewähltes Meeßenprogramm des „Ruffisch-Deutschen Künstlertheaters“, das viele Freunde finden wird.

Danziger Ständesamt vom 28. Juli 1923.

Todesfälle. Direktor Dr. phil. Paul Gordan, 58 J. 7 Mon. — Frau Gertraud geb. Schwabe, 20 J. 1 M. — Frau Auguste Kähler, 66 J. 5 M. — Wäcker Erich Patsche, 18 J. 7 M. — Frau Paula Patsche geb. Roschid, 68 J. 8 M. — Unschelich 1 Sohn, 1 Tochter.

Devisenstand

(Wochenende um 12 Uhr mittags.)

1 Dollar 900 000 Mark.

Pol.-Mk. 4,00 Mk., 1 engl. Pfd. 4 000 000 Mk.

Das Leben im sowjetrussischen Dorf.

Von Georg Popoff.

„Ach, könnte man doch Rußland um 200 Jahre zurück-schrauben.“ Dieser stromige Wunsch entriß sich anno 1914 der gequälten Seele des berühmten russischen Ultranationalisten Markow-Borow. Seit der brave Markow diese historischen Worte in der Petersburger Duma ausgesprochen hatte, vergingen nur wenige Jahre und von seinem Traum sollte sich ganz unerwartet einiges verwirklichen, allerdings durchaus nicht zu seiner Freude: das russische Dorf ist heute wieder durch den Krieg so verwildert und verfallen, daß der unbefangene Beobachter oft wähnt, in ein verzaubertes Reich verlegt zu sein.

Wenn das russische Land einst heimlich war, der erkennt es nicht wieder. Vom Rußland, dessen Menschen und Ideen, dessen Sitten und Gebräuche in den Werken Dostojewski, Tolstois, Gorkis und Tschichowis verewigt sind, ist keine Spur mehr vorhanden. Als ob Hunderte von Jahren vergangen wären. Alles hat sich verändert — ist häuerlicher, „proletarisch“ geworden. Es herrscht namentlich im Verkehr der Menschen untereinander nichts, was mit dem Begriff „Lebensart“ im kulturellen Sinne des Wortes verträglich werden könnte. Die Vernichtung der Gutshäuser und das rielose Schwänden der Intelligenz hat das, was man menschliche Gesellschaft nennt, mit sich in den Abgrund gezogen. Es ist wirklich ein Bauernstaat. Aber für den Kulturmenschen ist das russische Land deshalb eine Wildnis. Eine Einside, wo sich das Leben heute fast ausschließlich nur um folgende Erscheinungen dreht: wirtschaftlicher Verfall, Entvölkerung, Hunger, Kampf um die Getreideabgabe und legitimistische Kämpfe.

Das russische Dorf und die russische Kleinstadt weisen dieselben Verfallerscheinungen auf wie sie in den Hauptstädten Moskau und Petersburg wahrgenommen werden. Macht man eine Reise, so gewahrt man den Verfall bereits auf den Landstraßen. Die Wege sind jahrelang nicht ausgebaut worden. Wo Räume angeplant waren, sind sie meistens abgeholt worden. In anderen Gegenden steht man Bäume, deren Rinde abgeschält wurde, um — Menschen als Nahrung zu dienen. Besonders trübselig wirken die zusammengestürzten Telegraphenmasten. Wie ist dieses geschehen? Hier hat kein Sturm gewüthet, der diese schmerzhaft für Czaristen seit in die Erde gestürzten Masten wie Strohhalme hingeworfen hat. Nein. Nur das Leben ist hier für einige Jahre gewaltig aufgehoben worden, mit Menschenhände haben sich hier nicht mehr rühren wollen, nur der Tod ging hier einige Male auf und ab. Und schon bricht alles zusammen.

Die Landstraßen sind nicht nur zerföhrt, sondern auch verlassen. In bestimmten Gegenden trifft man so gut wie keinen Menschen. Dort wo es keine Eisenbahnverbindungen gab, behand früher Pferdewagen. Das gibt es nicht mehr. Zur gleichen Zeit sind alle Schenken, die früher längs den Straßen gelegen waren, verschwunden. Der Reisende, der sein Ziel nicht rechtzeitig erreicht, kann auf offener Straße kampieren denn auch die meisten Gutshäuser sind abgebrannt oder zerstört. Die Ruinen der ehemaligen Gutshäuser, die man hier und da sieht, erinnern nochmals an eine Welt, die auf immer verschwunden ist.

Auch in Gegenden, wo keine Schlachten gekämpft worden sind, wo kein Bürgerkrieg gemüht hat, wo keine Hungerkatastrophe ihr vernichtendes Werk vollführte, macht das russische Durchschnittsdorf einen schlimmeren Eindruck, als vor dem Kriege. Die Menschen, welche man zu Gesicht bekommt, sind arm gekleidet und sehen verhungert aus. Die jämmerlichen herbgedeckten Güten fallen in sich zusammen, oft fehlen die Füsse; das Holz ist verheizt worden. Man sieht wenig Vieh. Oft kann man es gar nicht in Worten sagen, woran man es merkt, aber in allem sieht man nur eines — Verfall. Das schlimmste ist, daß dieser Verfall auf dem Lande jedenfalls fortanschreiten scheint. Die neue Wirtschaftspolitik hat hier wenigstens geändert, da der Handel dort nie aufschürt hatte zu bestehen. Aber der Mangel an allem, namentlich an landwirtschaftlichem Inventar macht sich immer schärfer bemerkbar und gerade hierin hat die neue Wirtschaftspolitik keine Abhilfe gebracht. Die hat es nicht vermocht — worauf es allein ankam — den Bauern Ware für ihr Getreide zu geben, Ersatz für das verbrauchte Inventar zu geben.

In den Provinzstädten kann man dieselben Verfallerscheinungen wie im Dorfe konstatieren. Auch dort verbräut sich das Vorhandene, auch dort ist die Intelligenz und der Mittelstand annäherlich verschwunden. In allen, sogar den kleinsten Städtchen, ganz wie in Moskau, sind zahlreiche Läden eröffnet, in denen nur alle Sachen verkauft werden. So ist der große Ausverkauf Rußlands auch in den verborrenen Winkeln des Reiches wahrzunehmen. Das Geld hat in der Provinz oft einen weit größeren Wert, als in den Hauptstädten, aber im allgemeinen floriert der Kaufhandel. Nur daß oft nichts mehr zum Tauschen vorhanden ist. Obwohl ein seltenes Medicament kann man auch gegen 100 Sätze Vieh nicht eintauschen erhalten einfach weil es nicht da ist. Die Zahl der Sterbe hat sich erschreckend vermehrt.

Neben dem Verfall auf wirtschaftlichem Gebiete macht sich auf dem Lande, mehr als in den Großstädten, stürzliche Vermilderung und allgemeine Kulturlosigkeit bemerkbar die eine einfache Erklärung darin erblickt, daß die russische Bauernschaft die letzten sieben Jahre durch Krieg, Revolution, Völkermord, Bürgerkrieg, Hunger usw. hinweggegangenen ist. Der objektive Beurteiler wird waecher müssen, daß alle diese Heimtuchungen unmittelbar das stürzliche Niveau des Volkes heben konnten. Das Gegenteil ist der

Fall. Die Sowjetregierung hat sicher heute den besten Willen den russischen Mensch zu kultivieren. Zunächst bleibt aber die Tatsache bestehen, daß die letzten Jahre im Dorfe tiefere eine allmähliche Erschöpfung. In den kleinen Städtchen und in den Dörfern ist es schier unmöglich, des Nachts allein die Straßen zu beschreiten. Zum mindesten wird einem der Pelz oder der Mantel geraubt. „Danan schub“, über mit dem Pelz ist der gewöhnliche Kricasrat der Straßentäuber. Während meiner Reise im Gouvernement Simbirsk geschah es einst, daß ich, in einem Dorfe stationierend nachts einen Gang zu tun hatte. Zu meinem Erstaunen behänd der bolschewistische Kommissar, bei dem ich übernachtete, darauf, mir zwei Notarmitten als Begleitung mitzugeben: „Sont garantiere ich nicht für Ihr Leben!“ In gleicher Gegend war es gang und gäbe, daß bei nächtlichen Schläffenfahrten alle Beteiligten geladene Revolver schußbereit in der Hand hielten. Ich habe oft verärgerte „Mäuberfahrten“ mitgemacht.

Die äuerst verbreitete geheime Schnapsbrennerei (russisch „Samogon“) und eine damit verbundene ungeheilte Trunksucht ist ein weiteres Übel, unter dem das sowjetrussische Dorf leidet. In armenigen Nütten, in Wäldern und allerhand Schlupfwinkeln brennt der an die „letzte Wodka“ gewöhnte russische Bauer aus Kartoffeln oder Getreide seinen eigenen Kuel. Die „Samogonka“ ist ein überaus giftiges, gesundheitsschädliches Getränk. Trotzdem trinkt es jeder und das Wort „Samogonka“ ist daher in Rußland so populär und wird so weit gebraucht wie in anderen Ländern die Worte Brot und Wasser. Vom Genuß der „Samogonka“ sterben die Bauern wie Fliegen. Gewöhnlich wird dieses Getränk noch durch allerlei Gewürze und Chemikalien „verzehrt“.

Die örtlichen Behörden haben vom Krent die drakonische Weisung erhalten, mit allen Mitteln gegen das Samogonka-Lunwesen vorzugehen. Sie tun es auch, lassen sich aber leicht bestechen, nicht selten mit — Schnaps, d. h. mit derselben Samogonka die sie ausrotten sollten. Der bolschewistische Kommissar ist genau so bestechlich, wie einst der Beamte der zaristischen Regierung.

Im Resultat ist das Schmiergeldwesen im Sowjetstaate eine unumgängliche und ständige Einrichtung. Unter dem Sowjetregime ist die Provinz und das Land von der zivilisierten Welt so gut wie völlig abgeschnitten. Große Dörfer von 10 000 bis 20 000 Einwohnern haben keine telegraphische Verbindung. Post kommt alle Jubelschre einmal an. Reistungen werden sehr wenig geleistet. Manche bedeutenden, die Welt erregenden politischen Ereignisse werden im russischen Dorfe nie bekannt. Auf einem ähnlichen Niveau stand die russische Dorfmasse auch vor dem Kriege, aber ihre Weltentzogenheit ist heute unvergleichlich größer. Sie ist Europa entfremdet, während sie für innerpolitische Probleme ein weit größeres Interesse — als einst — bekundet. Diese Einwidlung wird von der Sowjetregierung gefördert; sie tut alles für die Annäherung der Bauernschaft an das Stadtoproletariat, an die herrschende Klasse, ist gleichzeitig aber bestrebt das Eindringen europäischer Kultur, d. h. „kulturalistischer Einflüsse“, im Dorfe zu verhindern. Dadurch ist eine besondere Versteinerung bei der Bauernschaft, bei der Landmasse entstanden, von der es wirklich schwer fallen dürfte, festzustellen, ob sie sich zeitlich unter den bolschewistischen einwickelt hat oder intellektuell zurückgelehrt ist.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Hundmillionenbanknote. Die Reichsbank bringt jetzt das Kleingeld der nächsten Zukunft — Reichsbanknoten zu fünf Millionen Mark — heraus, die in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen sollen. Die Note ist auf weißem Papier abgedruckt und 90 Millimeter groß. Sie zeigt an der linken Seite in der Durchsicht ein aus zwei sich kreuzenden Bändern bestehendes Wasserzeichen. Das eine Band ist durch dunkle Linien begrenzt und enthält die helle Ziffer „5000“, während das andere zwischen hellen Linien in dunkler Schrift das Wort „Mark“ trägt. Die Wirkung dieses Wasserzeichens wird dadurch erhöht, daß dieser Papierstreifen künstlich gekörnt ist und exzentratisch eingebettete Fasern enthält. Die Wertangabe ist in kräftigen gotischen Buchstaben hergezeichnet. Die gleiche Schriftart ist für das Wort „Reichsbanknote“, für die Tagesangabe und für die Unterschriftzeile verwendet. Rechts und links von den Unterschriften befindet sich je ein Stempel. An der rechten Seite steht quer die Strafandrohung, falls neben dem Wasserzeichen in roter Farbe die Reihenbezeichnung und Nummer. Die Note ist nur einseitig bedruckt und zeigt eine von oben nach unten gehende Riffelung des Papiers.

Die Goldanleihe des Reichs. Wie mancher sichreicht, wird die Goldanleihe des Reichs serienweise in einer Gesamthöhe von 100 Millionen Goldmark aufgelegt werden. Die Ausgabe der ersten Serie beginnt Anfang August, der Ausgabe-furs wird 5 Prozent sein. Der Anleihe sind 42 Goldmark gleich 1 Dollar zugrunde gelegt. Die einzelnen Stücke lauten auf 1, 12, 100, 210 und 120 Goldmark. Eingezahlt wird die Anleihe in Papiermark. Nach wie vor ist der Vormarsch gegen diese Anleihe zu erheben, daß ihre Einlösung viel zu klein ist. Denn das kleinste Stück beläuft sich gegenwärtig auf rund 3,7 Millionen Papiermark. Für die kleinen Reste kommt die Zeichnung dieser Anleihe abermals nicht in Frage; auch sie bedeutet nur eine Vergünstigung für die Zeichner.

Buchhändlerlichkeitszahl 25 000. Der Vorkursverein der deutschen Buchhändler hat die Buchhändlerlichkeitszahl mit Wirkung vom Mittwoch, den 2. Juli, auf 25 000 erhöht.

Ausbreitung der Goldrechnung in Rußland. Die Sowjetregierung hat bekanntlich vor einiger Zeit neben dem Papier-

rubel, der nach wie vor das Zahlungsmittel Mittel, als Nebenmittel einen Goldrubel den Scherwennel ein-geführt. Die finanziellen Trübs sind dabei, ihre Kalkulation auf die Basis des Scherwennels umzustellen. Es wird sich zeigen müssen, wie stark die Verkleinerung ist, die das Fehlen des Papierrubels durch seine Auszahlung aus der Funktion der Nebenmittel erfahren wird.

Rußlich-französische Getreidelieferung. Zwischen der Sowjetregierung und Frankreich sollen Verhandlungen über ein Getreidelieferungsabkommen schweben, zu denen vielleicht das deutsch-russische Abkommen Anhalt gegeben hat.

Die Krise des englischen Wirtschaftsmarktes. Der unheilvolle Rückgang der Nachfrage auf die europäische Wirtschaft geht deutlich auf einem Schreben hervor, das die industrielle Gruppe des englischen Unterbaues an den Premierminister gerichtet hat. In diesem Schreiben wird festgestellt, daß die ökonomische Lage der englischen Wirtschaft nach der Nachfrage im Januar nur von kurzer Dauer war. Aufträge hielten sich zuerst vernebelt an, die Arbeitslosigkeit — ang von Januar bis zum Juni um monatlich 50 000 zurück. Dann trat der Rückgang ein, ähnlich wie in der Arbeitslosigkeit, wo man dieselben Erscheinungen wie in England gemacht hat. Unter der rückschreitenden Bewegung, die eintrat, weil die Märkte auf dem Kontinent dem englischen Handel verschlossen blieben, nahm die Arbeitslosigkeit im Juni nur um 3000 ab und die Zahl der Beschäftigten verminderte sich sogar im genannten Monat um 15 000. Die Zahl der Arbeitslosen betrug gegenwärtig 1 190 000. Das Schreiben schließt, wenn nicht drakonische Mittel angewandt würden, ginge England in den nächsten Winter der Arbeitslosigkeit, in dem man mindestens mit 1 1/2 Millionen Arbeitslosen rechnen müsse.

Ein neuer deutscher Reparationsdampfer. In Kiel fand auf der Werft der Deutschen Werke A. G. die erste Probefahrt des neuen Doppelschraubendampfer-Dampfschiffes „Lr-bano“ statt, das im Mai in aller Stille vom Stapel gelassen ist. Es handelt sich um ein 8000-Tonnen-schiff, das auf Reparationskonto an eine italienische Reederei geliefert wird. Der Dampfer ist mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstet und wird von zwei vierzylinderigen Dieselmotoren von je 900 Pferdekraft angetrieben. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß auf dem Schiff Kosten für Antrieb oder Beladungsarbeiten überhaupt nicht mehr Verwendung finden. Auch der für den Antrieb der Dieselmotoren eingebrachte Dampf wird ausschließlich mit Del gespeuert. Eine geschickte Kombination von Druckluft und Dampftrieb für die Dieselmotoren gestattet, den Dampf-kegel nur bei vollem Betrieb der Dieselmotoren im Voran zu verwenden. Auf hoher See werden dieselben Maschinen durch Druckluft, die von der Dampfmaschine erfolgt, angetrieben. Die Probefahrt lief zur vollständigen Zufriedenheit des Betellers aus.

Soziales.

Die Zahl der deutschen Kriegsschadigten. Wie das „Neutrallblatt für Kriegsbeschädigte“ schreibt, sind in Gesamt 1 275 000 Kriegsschadigte, 333 000 Kriegserwitwen, 1 184 000 Kriegserwitwen, 18 000 Kriegerdoppelwitwen, 162 000 Kriegserkernisse, 58 000 Kriegserkernisse und 16 575 Kriegsurlauben-empfangler und 1 590 000 Kinder von Kriegsbeschädigten zu verzeichnen. Der zu verzeichnende Verzeichnisse beträgt somit ungefähr ein Zehntel der gesamten deutschen Bevölkerung. Wie die kapitalistische Gesellschaft diese Opfer ihrer Ab-werpolitik ernährt, wird jedem klar sein. Sie können vor Hunger nicht leben, während die Speicher ein ekelhaftes Schlemmerleben führen.

Verammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Verammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer, gegen Barzahlung entgegen genommen. Jellensreife 126a. 22a.

Berein Arbeiterjugend Rappot. Sonnabend, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgerheim, Bernstraße, Mitgliederversammlung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Kombinierte Verammlung der Metallarbeiter, Installateure und Klempner, Sonnabend, den 28. Juli, abends 6 Uhr, im Vereinshaus, Fischergasse. (10278)

Arbeiter Volkshochschule Rappot. Nächste Weh. 19. Stunde Sonntag, den 29. Juli, morgens 8 1/2 Uhr. (10267)

Volkskassendirektion der S.E.P. Montag, den 30. Juli, nachmittags 5 Uhr: Richtige Sitzung im Kassationszimmer. — Abends 7 Uhr: Gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Volkskassendirektion und des Vorstandes des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes.

S.E.P. Rappot. Dienstag, den 31. Juli, 7 Uhr: Verammlung der Bezirksführer und Vertrauensmänner. (10287)

Bei Schmerzen in den Gelenken u. Gliedern hat sich Logal wegen seiner harntreibenden Wirkung hervorragend bewährt. Es wird von vielen Ärzten empfohlen. In allen Apoth. Best. 64,3% Acid. acet. salic., 0,406% Chinin, 12,6% Lith. ad 100 Amylum.

Verantwortlich: für Politik Ernst Looos, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil i. W. Franz Adomat, für Inserate Anton Pooker, sämtlich in Danzig; Druck und Verlag von J. Wehl u. Co., Danzig.

Unaufhaltsam steigt der Dollar!

Kaufen Sie sofort, dann sparen Sie Geld!

Herren-Anzüge
Herren-Raglans
Herren-Hosen
Herren-Hüte und -Mützen

zu bekannt billigen Preisen
in größter Auswahl

Braun's Konfektions-Haus

Vorstädtischer Graben 15, Ecke Fleischergasse

(Achten Sie in Ihrem Interesse auf Strasse und Hausnummer)

Von Sonnabend, den 28. Juli 1923
ae betragen unsere Preise für 1 Zentner
Grobkoks Mk. 270 000
Rufkoks „ 210 000
Lesekoks „ 135 000
Stoksgas „ 50 000
ab Lager Gaswerk am Milchpeter.
Die Anfahrkosten betragen für eine Fahre
von 40 Ztr. nach Danzig und Langfuhr 300 000
Mark, nach Neufahrwasser 480 000 Mark. Für
die Anfuhr von 20 Ztr. wird die Hälfte von
stehender Sätze berechnet.
Städt. Betriebsamt, Gaswerk.
Telefon 257 und 532.

Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Kunstmöbelfabrik „Hansa“

Telephon-Anschluß: 1895 und 5712

Ausstellungs- und Verkaufsräume: Breitgasse Nr. 53

Wir liefern einfache und elegante

**Herrenzimmer
Schlafzimmer und Speisezimmer**
in letzteren besonders leistungsfähig durch Spezialarbeit in eigen. Werkstätten

B. FREILICH, G. m. b. H.

Gegründet 1894 Handels- und Speditionsgesellschaft Gegründet 1894

Warschau, Leszno 10 — Danzig, Langgasse 60/61

Lagerung :: Verzollung :: Finanzierung

Agenturen an sämtlichen Grenzstationen

Rudolf Prantz, Danzig

IMPORT Hopfengasse Nr. 29 EXPORT

Telephon-Nr. 1576 und 5284

Getreide, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Saaten, Kolonialwaren

Herrenstoffe
Paletotstoffe
Kostümstoffe
Futtersachen

FROST & MIEDTKE

4. Damm 7, Eingang Hölkerergasse, Nähe Markthalle

Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: 2590 und 5851

Verkaufsraum: III. Damm 2

Große Auswahl in

**Herrenzimmern
Speisezimmern u. Schlafzimmern**

in einfachster bis elegantester Ausführung

Danziger Konfektionshaus

Herrenkleiderfabrik

Inh.: A. Steinhilf

Poggenpühl 59 — Telefon 409

Raglans — Schlüpfer
Paletots — Sakkos
Hosen

Spezial-Abteilung:
Gute Maßanfertigung

Geschäftliche Rundschau mit Gauerfahrplan

Meisterschiff! Ohne Gewähr!

(C) Dampfverbindung

Danzig (Schäferrei) — Elbing
(Zollamt)

Ab Danzig

Montag 8⁰⁰ „Pfeil“
Mittwoch 8⁰⁰ „Germania“
Donnerstag 8⁰⁰ „Herta“
Freitag 8⁰⁰ „Pfeil“
Sonntag 8⁰⁰ „Germania“
12⁰⁰ „Herta“

Ab Elbing

Montag 8⁰⁰ „Germania“
Dienstag 10⁰⁰ „Herta“
Mittwoch 8⁰⁰ „Pfeil“
Donnerstag 8⁰⁰ „Germania“
Freitag 10⁰⁰ „Herta“
Sonntag 8⁰⁰ „Pfeil“

Danziger Aktien-Bierbrauerei

empfiehlt

Faßbier: Artusbräu

Exportbier

Danziger Salvator

und Original-Flaschenbier-Abzug

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstadt, Graben 25
Haustor 1
Kassubisch. Markt 1c
Langgarten 103

Kohlengasse 5
Schild 15
Schichaugasse 8
Pfefferstadt 42
II. Damm 1

Rähm 13/14
Langfuhr, Hauptstr. 119
Neuschottland 15
Schidlitz, Karth. Str. 107
Zoppot, Danzig, Str. 55
Seestr. 44

Petersen & Helbig

Danzig, Jopengasse 67

Telefon Nr. 2999, 6917

Engros-Haus für Fahrräder, Fahrradzubehör
Pneumatiks für Fahrräder u. Motorräder / Nähmaschinen, Nähmaschinenteile
Kleinbeleuchtungsartikel — Verkehr nur mit dem Handel

Drucksachen für alle Zwecke liefert preiswert J. Gehl & Co. Am Spandham Nr. 6

Robert Wilhelm Gröning

Spirituosen- und Wein-Großhandlung :: Likör-Fabrik

Kontor: Pferdetränke Nr. 13 DANZIG Lager: Seifengasse 1 und Frauengasse 18

Telegramm-Adresse: Likörhaus

Louis Israelski

DANZIG

Breitgasse 123-124 - Junkergasse 19-II

Telefon Nr. 5422

Größtes Spezialhaus

für bessere

Herren- und Knaben-Bekleidung

Elegante Anfertigung nach Maß

E. G. Gamm's Kernseife

Bestanden bewährt: Seifenpulver u. Bleichsoda (Universal erfindlich)

BORG



ZIGARETTEN

ausgezeichnet, bevorzugt für Export



Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, Am Troyt

ZACHARZKI

Julius Goldstein

Junkergasse 2-4, gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kart., Weiß- und Wollewaren, Herren- und Damenwäsche, Trikots, Schürzen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter.

Auf Grund des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, ergänzt durch Verordnung vom 23. September 1915, 23. März 1918 und durch die Verordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. 1914 S. 239, 518; 1915 S. 603; 1916 S. 183; 1918 S. 395) sowie unter Aufhebung der Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter vom 20. Juli 1923 wird folgendes verordnet:

§ 1.

Für Vollmilch wird der Höchstpreis im Kleinverkauf für Danzig, Zoppot, pp. auf Mk. 7000 für das Liter festgesetzt. Für Liegenhof, Neuteich und das platte Land wird der Kleinverkaufspreis auf Mk. 8200 und für Prast auf Mk. 6500 für das Liter festgelegt. Der Höchstpreis für das Liter Milch für den Kuhhalter wird auf Mk. 4800, für Molkeereien, Käseereien oder Kuhhalter, ab Station zum Kleinverkauf in der Stadt auf Mk. 5600, für den Kuhhalter, von dem die Milch per Kasse von Danzig abgeholt wird, auf Mk. 5000 festgelegt. Erfolgt die Abholung der Milch durch den Großhandel aus Orten, die 10 km. und weniger von Danzig entfernt sind, so ist der Kuhhalter berechtigt, Mk. 5700 für das Liter zu nehmen.

Für Kuhhalter, die frei Verkaufsstelle Danzig liefern, wird der Preis auf Mk. 6400 für das Liter festgelegt. Die Abgabe durch den Großhandel an den Kleinhandel hat zum Preise von Mk. 6750 für das Liter zu erfolgen.

§ 2.

Für Butter werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

- a) Für 1 Pfund Butter beim Erzeuger Mk. 65 000.
- b) Für 1 Pfund Butter im Kleinhandel 70 000 Mk.

§ 3.

Zwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 29. Juli 1923 in Kraft.
Danzig, den 28. Juli 1923. (10301)
Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Im Ernährungsamt, Wiebenastraße, Eingang Voggenpfehl, findet täglich ein Verkauf von Eiern zum Preise von Mk. 3500 für das Stück statt. Außerdem werden wie bisher amerikanisches Weizenmehl, Erbsen, Bohnen, Haferflocken und Seife an den hierzu bestimmten Tagen gegen Vorlegung des polizeilichen Ausweises verkauft.

Danzig, den 28. Juli 1923. (10300)
Der Senat. Ernährungsamt.

Die Tarife der städtischen Fahren vom 21. Juni 1923 sind mit Wirkung vom 30. Juli d. Js. wie folgt erhöht worden:

Für die Fähr am Krantor	auf 100 Mk.
" " an der Wallgasse	" 100 "
" " bei Weichselmünde	" 200 "
" " bei Heubude	" 200 "
" " Holm-Holzraum	" 300 "
" " Holm-Broschikischerweg	" 300 "
" " Wäpeler-Troyl	" 2000 "

Danzig, den 28. Juli 1923. (10303)
Der Senat. Verkehrsamt.

Die Kommunistische Partei ruft für den 29. Juli zu Demonstrationen „gegen den Faschismus“ auf und strebt damit die Bildung bewaffneter Haufen an.

Diese Demonstrationen habe ich auf Grund von Artikel 84 der Verfassung verboten.

Die staatlichen Machtmittel werden gegen jede Ansammlung auf Straßen und Plätzen eingesetzt. Ich fordere die Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse auf, sich Ansammlungen fernzuhalten.

Danzig, den 28. Juli 1923. (10299)
Der Polizei-Präsident.

Welt und Wissen

Heft 3 u. 4 erschienen

Buchhandlung „Balkswacht“

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Platin, Zahngebisse

Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch Münzen aller Art, kauft zu den höchsten Preisen

Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27
Telephon Nr. 3850.
gerichtlich vereid. Sachverständiger u. Taxator.



BLEYLE'S

**Knaben-Anzüge
Sweater für Knaben und Mädchen**

sind als gesunde, praktische, dabei vornehme u. doch sparsame Kinderkleidung unübertroffen und seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

In großer Auswahl bei

Max Fleischer Nachflg.

Telephon 755 Gr. Wollwebergasse 9-10 Telephon 755
Durchgehend geöffnet von 8 bis 6 Uhr. 10275

AEG Elektrizitäts A. G.

Büros und Ausstellungsraum: Elisabethwall 9 | Telephon: 513, 713, 3399
Reparaturwerkstatt: Posadowskyweg 9 | Telegr.-Adr.: Elektron

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. unt. voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung. (10076)

Institut für Zahnleidende Pfefferstadt 71 Durchgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr

**Hausfrauen hört!
Kunerol**

ist wieder da, das beste Pflanzenspeisefett. (10095)

Vertretung und Lager:
West Trading Co. Ltd., Danzig
Langgasse 60-61.

Große Werte

suchen in den Bodenkammern. Verkauft Sie, was entbehrlich ist. Eine Anzeige in der **Danziger Volksstimme** wirkt Käufer. Kleine Anzeigen in der „Danziger Volksstimme“ sind billig und erfolgreich.

Waldhüterverein.
Für Reparatur- und Reparaturen empfiehlt sich zu soliden Preisen **A. Gul**, 10096
Gr. Krümmgasse 1.

Kaninchen
junge, verkauft (10268)
Annick, Schiefgasse 17.

Ein vierräder ger **Stoffenhandwagen** zu verkaufen. **Lemke**, Ohra, Babnplatz 1. (10274)

Anfängerin (Stenographie u. Schreibmaschine) gesucht. Angeb. unt. E. 1597 an d. Exped. der Volksstimme. (10273)

Beschäftigung sucht junger Mann (19 Jahre). Ang. unt. E. 1598 an die Exped. d. Volksstimme. (10272)

Junger Invalide sucht Stellung gleich welcher Art. Angeb. u. E. 1595 an d. Expedition der Volksstimme. (10271)

Wohnungsaufsch!
1-Zimmerwohn., Küche u. Badest. (Mittstadt) gegen 2-Zimmerwohn., auch nach auswärts, zu tausch gesucht. Angeb. u. B. 1611 an die Exped. d. Volksstimme. (10270)

Kl. Häuschen in Danzig, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter V. 1591 an die Exped. der Volksstimme. (10269)

Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen, Büro- u. Lagerräume Geschäftsstellen sucht. Preis- u. Wohn. u. St. u. w. Malton, Pfefferstadt 5. Für Vermietet. Postenlos. Tel. 7068. 10078

Arbeiter, Angestellte und Beamte habt Ihr schon für Eure **Leichenbestattung** gesorgt?
Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung, E. B. Berlin, Zählstelle Danzig, übernimmt für seine Mitglieder nach Ablauf eines Abrechnungsjahres die vollständige kostenlose Feuerbestattung von A bis Z gegen Zahlung verhältnismäßig sehr niedriger Beiträge. Auskunft wird jeden Donnerstag von 8-8 Uhr abends bei Reimann, Fischmarkt 6 erteilt. 10265

Hautauschlag Beinichäden (Krampfadern) ist Sen. Rat Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksames Mittel.
Zu haben: Danzig: Elektro-Apothek. Brunsstraße Nr. 15
Langfuhr: Maria-Apothek. Hauptstraße Nr. 16

Felle aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen 9494
Franz Boss
Holzmarkt 5 - Langfuhr, Hauptstr. 124.

Sämtl. Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telephon 9290

Möbel aller Art Kompl. Wohnungs-Einrichtungen sehr preiswert zu verkaufen.
C. Ottenberg, Tischlermeister
Mausgasse 1. Telephon 6522. 9799

Motorschlosser und Dreher werden eingestellt.
Danziger Automobilwerke Stielow & Förster
B. m. b. H. (10294)
Fabrik: Schellmühler Wiesenauweg 6.

Junger Mann (19 Jahre) sucht Stellung irgend welcher Art, im Büro oder techn. Betrieb. Gute Handschrift und anpassungsfähig. Angebote unter E. 1589 an die Exped. der Volksstimme. (10275)

Wir haben den Alleinvertrieb eines patentamtlich geschützten und glänzend bewährten Haushaltartikels zu vergeben und suchen geeigneten Herrn als

Generalvertreter mit etwas Kapital zur Lagerübernahme. Offerten mit Rückporto an Postfach 131, Frankfurt a. Oder (Deutschland). (10273)

Zeitungsträgerinnen können sich melden
Exp. Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6.

Badegäste nimmt für August auf
Schmidt, Radeiswalde (Freit. Danzig). (10274)

Dr. Neustadt Zahnarzt verweist. (10281)

Webin
die gute Ware erhält die Schuhe viele Jahre!

Hersteller: **Urban-Werke, G. m. b. H.**
Danzig am Troyl, Fernsprecher 5305. (10281)

Die Einführung der Danziger Wahrung.

Die Frage der Danziger Wahrung beschaftigt in ausgedehntem Maße die Oeffentlichkeit. Man ist sich klar daruber, daß es so wie bisher nicht langer weitergehen kann, denn der Verfall der deutschen Mark ist unaufhaltsam. Durch Schaffung einer eigenen Wahrung will Danzig seine Finanzen und Wirtschaft festigen. Ueber die Folgen eines solchen Beginns werden unterschiedliche Meinungen laut, zumal Wahrungsfragen bisher fast ausschließlich ein Gebiet für Sachverstandige waren. Deshalb wurde es allgemein bezhrt, daß den Mitgliedern der V.S.P.D. Gelegenheit gegeben wurde, sich über Wahrungsfragen zu orientieren. Abg. Gen. Ran hatte es übernommen, über

Valuta-Stabilisierung und das Danziger Wahrungsproblem

zu referieren. Welch großes Interesse für diese Fragen in der Arbeiterchaft besteht, bewies der überaus starke Besuch der Versammlung, die in der Aula der Petrischule gestern abend abgehalten wurde. In 3/4stndiger auerst interessanter Rede behandelte Gen. Ran dieses aktuelle Thema. Er erlauterte eingangs seines Vortrages die Wahrungsbegriffe Inflation (Verwasserung), Deflation (Entwasserung), Devaluation (Festlegung der Untermertigkeit des Geldes zum Gold), Renormierung, Normalisierung, Goldpunkt, Repudiation (Wertloserklrung) usw. Anschließend daran gab Redner eine ausführliche Darstellung der Valutastabilisierungen in verschiedenen Lndern. Er schilderte, wie Rußland nach dem System Brette in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts den Rubel von 24 auf 2,16 Mk. stabilisierte. 15 Jahre lang pumpie Brette in aller Welt, vornehmlich in Frankreich, Gold, um dieses Ziel zu erreichen. In Argentinien führte Tornquist eine grozugige Wahrungstabilisierung durch. Er benutzte dazu den Weltkredit, der dem ausbleibenden Lande reichlich zur Verfügung stand. Durch Dekret wurden 14 Goldcentavos einem Papier, Peso, gleichgestellt. In hnlicher Weise gelang es Rußland, die indische Wahrung zu bessern. Er gebrauchte aber zu seinem Unternehmen noch einen speziellen Wahrungskredit. Die indische Silberrupee wurde in ein festes Verhltnis zur englischen Wahrung gebracht. (16 Pence gleich 1 Silberrupee). Dabei ergab sich, daß das durch Gold gedeckte Papiergeld lieber in Zahlung genommen wurde, als das eigentliche Goldgeld.

Grundlage für das Gelingen der Wahrungstabilisierung war in jedem Falle die Schaffung einer aktiven Zahlungsbilanz und die Einstellung der Inflation. Redner erklrte, daß Danzig zweifelsohne eine aktive Zahlungsbilanz habe. Das geht schon daraus hervor, daß Danzig in der Lage sei, Devisen abzugeben.

Nach diesem geschichtlichen Rückblick behandelte Redner das Danziger Wahrungsproblem.

Der Freitagsplan, sich eine Goldwahrung zu schaffen. Ein englisches Pfund solle gleich 100 Danziger Gulden, ein Gulden gleich 100 Heller sein. Gegen die Bezeichnung „Gulden“ könnte man nichts einwenden, sie sei in Danzig bodenstndig. Im Volksmunde wurde die Mark vielfach als Gulden bezeichnet. „Heller“ klinge zwar etwas sterreichisch, daran werde man sich aber leicht gewöhnen. Wahrend das englische Pfund in 20 Schilling und 1 Schilling in 12 Pence eingeteilt werde, beabzchte man für die Danziger Wahrung die 100-Teilung beizubehalten, weil die einheimische Bevölkerung daran gewöhnt sei.

Um eine wertbestndige Danziger Wahrung zu erhalten, soll eine

Danziger Notenbank

gegründet werden. Sie wird an jeden, der Gold oder goldsichere Devisen (Pfund, Dollar, hollndische Gulden) einbringt, Danziger Gulden verabfolgen. Daß das Danziger Geld aus dem Verkehr verschwinde, sei nicht anzunehmen. Je mehr goldsichere Devisen eingebracht würden, um so mehr Danziger Gulden würden in den Verkehr kommen, was nur vorteilhaft sein könne. Als Gründungskapital der Notenbank sei 1 Million Pfund vorgesehen, die mit Leichtigkeit auf dem internationalen Kapitalmarkt aufgebracht werden können. Die sterreichische Notenbank-Aktien-Emission sei in wenigen Minuten nach der Auslegung überzeichnet worden. Notenbanken wren als Kapitalanlage sehr beliebt. Es sei nicht ratsam, in den ersten Jahren Goldmünzen auszugeben, weil sie gehamtert würden. Nach dem Muster des früheren deutschen Papiergeldes würden die Danziger Noten zu 1/2 durch Gold oder goldwerte Devisen gedeckt, der Rest durch sichere Wechsel. Durch Ausgabe von unterwertigen Scheidemünzen, die bis zu einer bestimmten, gesetzlich festgelegten Höchstgrenze gerrt werden können, erziele die Bank Gewinn, der als Wahrungreserve dienen soll. Weiter bemühe sich Danzig um einen Wahrungskredit, um an Gefahrenlagen, bei politischen Verwickelungen, wenn für Danziger Gulden in großem Maße englische Pfunde verlangt werden könnten, gerötet zu sein. Redner betonte, daß die Beschaffung eines speziellen Wahrungskredites vermieden werden müsse, um anderen Staaten nicht Unruhe zur Einmischung in Danziger Fragen zu geben. Besser sei es, das Kapital der Notenbank höher zu setzen und einen Teil als Notenreserve abzuweisen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Danziger Goldwahrung

berurteilte Gen. Ran sehr optimistisch. Bei Diskussionen über die Danziger Wahrungsfrage werde oft darauf hingewiesen, daß eine Aufbesserung der Wahrung in anderen Lndern zur Arbeitslosigkeit geführt habe. Inbesondere werde auf die Tschecho-Slowakei hingewiesen. Dabei werde aber die auſserordentlich günstige geographische Lage Danzigs nicht berücksichtigt. Danzig bilde den Ein- und Ausfuhrhafen für ein riesiges Hinterland. Danzigs Industrie habe keine aussehlaggebende Bedeutung für unsere Zahlungsbilanz und produziere in erster Linie für den Weltmarkt, auf dem sie auch trotz der Guldenwahrung konkurrenzsthig bleiben werde.

Nur zu einem ganz kleinem Teile nehme der einheimische Markt die Erzeugnisse der Danziger Industrie auf. In dem Geschftsbetrieb der Werften werde sich nach Einführung der Guldenwahrung wenig ndern. Alle zur Verarbeitung gelangenden Rohprodukte und Materialien müssen heute schon gegen hochwertige Devisen eingekauft werden. Verkauf werde ebenfalls nur gegen Dollar und Pfund. Einzig die Löhne und Gehlter werden in Papiermark gezahlt. Die Werften sind dabei sehr gut gefahren, sonst wre es z. B. der Danziger Werft nicht möglich gewesen, in wenigen Jahren für 50 Milliarden heutigen Markwert bauliche Anlagen zu errichten und für den gleichen Betrag Maschinen anzuschaffen. Für die Werften werde die Einführung der Guldenwahrung keine Gefahr darstellen bringen. Die Eisenbahnhauptwerksttte werde nach wie vor für Polen arbeiten, weil Polen auf die Benutzung dieses Unternehmens angewiesen sei.

Die heimischen Industrien arbeiten unter hnlichen Verhltnissen. Nur gegen hochwertige Devisen erfolge der Ein-

kauf der Rohstoffe und der Verkauf der Fabrikate, für die zum übergroßen Teil das Ausland als Abnehmer auftritt. Danzigs Industriefabriken und Maffinerien arbeiten ebenfalls grbztenteils für den Weltmarkt. Von der 800 000 Zentner betragenden Zuckerverproduktion werden 100 000 Zentner im Freistaate verbraucht, 200 000 Zentner gehen zu Weltmarktpreisen (Tonne 36 engl. Pfund.) ins Ausland.

90 Prozent der in den Danziger Hafen einlaufenden Schiffe seien auslndische, die Ladung bestehe zu 95 Prozent aus Durchgangsware. Als Zahlungsmittel kommen nur hochwertige Devisen in Frage. Trotz der Steuerlhne erzielen die Reedereien riesige Gewinne.

Der Aufschwung der Danziger Holzindustrie in den letzten Jahren sei unverkennbar, obwohl auch hier An- und Verkauf nur in guten Devisen geschehe. Auch fernerhin sei es der gegebene Weg, die Blöcke und Stmme auf der Weichsel nach Danzig zu transportieren, hier zu Brettern zu schneiden und dann per Schiff nach dem Ausland zu verschicken.

Alle vorstehend genannten Industrien seien in der Lage,

Goldlhne

zu zahlen. Bedenken, daß Danzig bei Zahlung von Goldlhnen konkurrenzunfhig auf dem Weltmarkt werde, namentlich gegenüber Deutschland und Polen, htten früher eine gewisse Berechtigung gehabt. Neuerdings fordere aber die deutsche Arbeiterchaft mit Nachdruck Goldlhne und werde sie auch erringen. In Polen machen sich gleichartige Bestrebungen immer strker bemerkbar; die sich bei dem Kampfe der polnischen Gewerkschaften schließlich auch durchsetzen werden. In derlhne seien abzulehnen.

Wie billig die Arbeitskraft des deutschen Arbeiters durch die Papiergeldwirtschaft geworden ist, zeigte Redner an einigen Beispielen. Amerikanische Baumwollarbeiter verdienen 28 Dollar pro Woche gleich 14 Millionen Mark, Wollarbeiter 35 Dollar gleich 17 1/2 Millionen Mark, Danziger Werftarbeiter erhielten in der vergangenen Woche 450 000 Mark ausgezahlt, ihre englischen Kollegen 1 1/2 Pfund gleich 4 1/2 Millionen Mark pro Woche. Die Rohprodukte müssen in beiden Lndern in Golddevisen bezahlt werden. Die Industrien mit unterwertiger Valuta ziehen jedoch aus der niedrigen Bezahlung in Papiermark ungeheure Gewinne. Die dadurch begünstigte Unterbietung der auslndischen Konkurrenz bedeute eine Gefahr für den Fortschritt in der Technik. Unternehmer, die auf Valutagewinn rechnen, htten kein Interesse an der Verbesserung der Betriebsmethoden.

Die Einführung einer goldbestndigen eigenen Wahrung sei deshalb in Danzig zu beschleunigen. Dann werde sich zeigen wie schrecklich arm die Danziger Bevölkerung, außer einigen Großkapitalisten, geworden ist. Hypotheken- und Sparfassenlnger htten ihr Kapital verloren. Auch die Arbeiter würden einsehen, wie gering, trotz der hohen Papiergeldlhnen, ihre Bezahlung gemessen ist.

Dem Redner danke herzlich Beifall. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Gen. Brill erklrte in: Antrage des Landesvorstandes der V.S.P.D., daß diese sich für schnellste Einführung der Danziger Wahrung einsetzen werde. Auch in öffentlichen Volksversammlungen soll zu dieser Angelegenheit Stellung genommen werden.

Verbot der kommunistischen Demonstration.

Der Polizeiprsident erlsst folgende Bekanntmachung: „Das kommunistische „Echo des Orients“ fordert in Nr. 164 vom 25. Juli die Bevölkerung für den 29. Juli zur Beteiligung an einer Versammlung auf dem Artillerieplatz an der Gasanstalt zur Demonstration gegen den Faschismus auf. Diese Versammlung ist bisher nicht angemeldet. Sie würde im Falle der Annahme auch wie jede ähnliche Veranstaltung verboten werden, da die Demonstrationen gegen den Faschismus den offen ausgesprochenen Zweck verfolgen, sogenannte proletarische Hundstffen zu bilden, also gewaltttige Haufen zu organisieren. Vor der Teilnahme an Versammlungen unter freiem Himmel oder Umzügen, die nicht gemeldet oder verboten sind, wird gewarnt.“

Die Sozialdemokratie hat ihre Stellung zu dieser kommunistischen Veranstaltung mehrfach zum Ausdruck gebracht. Jeder denkende Arbeiter muß sich diesen wilden Demonstrationen, die nur den Zweck haben, die Agitation der verfrachteten K.P.D. zu beleben, fernhalten. Die Ereignisse in den verchtigenden Stdten haben gezeigt, daß diese Veranstaltungen nicht dazu angetan sind, die Lage der Arbeiterchaft zu bessern. Proteste und Demonstrationen können nur wirksam sein, wenn sie für praktische Ziele erfolgen und vom Vertrauen der Gesamtarbeiterchaft getragen werden. Im Kampf gegen den Faschismus kann die K.P.D., die selbst faschistische Methoden anwendet, nicht ernst genommen werden. Die Kommunisten sind in ihrem Kampf gegen die Gewerkschaften und die V.S.P.D. die besten Bundesgenossen der Faschisten. Daher kann es mit ihnen keine Gemeinschaft geben.

Neue Löhne bei der Danziger Werft.

Für Danziger Werft und Eisenbahnhauptwerksttte sind für die Woche vom 21. bis 27. Juli folgende Grundlöhne pro Stunde vereinbart:

Solarbeiter	18 200 Mk.
Gelernte Arbeiter über 24 J.	18 100 Mk.
Gelernte Arbeiter von 20-24 J.	17 500 Mk.
Gelernte Arbeiter unter 20 J.	16 700 Mk.
Angelernte Arbeiter über 24 J.	17 500 Mk.
Angelernte Arbeiter von 20-24 J.	16 800 Mk.
Angelernte Arbeiter unter 20 J.	16 200 Mk.
Ungelernte Arbeiter über 20 J.	16 700 Mk.
Jugendliche unter 15 J.	3 600 Mk.
Jugendliche unter 16 J.	5 600 Mk.
Jugendliche unter 17 J.	8 400 Mk.
Jugendliche unter 18 J.	11 600 Mk.
Jugendliche unter 19 J.	12 800 Mk.
Jugendliche unter 20 J.	14 000 Mk.
Lehrlinge im 1. Jahre	1 800 Mk.
Lehrlinge im 2. Jahre	2 700 Mk.
Lehrlinge im 3. Jahre	3 600 Mk.
Lehrlinge im 4. Jahre	4 500 Mk.

Frauen, die Facharbeiterinnen sind, erhalten 70 Prozent des Lohnes der angelernten, alle anderen 70 Prozent des Lohnes der ungelernten mnnlichen Arbeiter.

Die Zulagen für Lohnarbeiter betragen in der 1. Gruppe den durchschnittlichen Atfordverdienst der jeweiligen Werftsttte. In der 2. Gruppe 550, in der 3. Gruppe 500 in der 4. Gruppe 200 Mark pro Stunde.

Die soziale Zulage betrgt für Frau und jedes Kind bis 14 Jahren pro Stunde 1250 Mark. Diese Regelung gilt für die angegebene Zeit und ist endgültig.

Im Papiergewerbe ist zwischen der Zpfer-Fabrik und dem Baugewerksbund vereinbart, daß vom 19. bis 25. Juli der Stundenlohn für einen Zpfergeblsen 33 000 Mark und der Atfordzuschlag 55-57 1/2 Prozent betrgt.

Neue Löhne für Stttlente. Durch Vereinbarung zwischen der Stttlente-Fabrik und dem Deutschen Bauergewerksbund betrgt vom 19. bis 25. Juli der Stundenlohn für einen Stttlenteur 37 050 Mark. Die Löhne der Stttlentearbeiter und die der Jugendlichen sind die gleichen wie im Hochbaugewerbe; die wir gestern veröffentlichten.

Ergebnislose Verhandlungen im Groß- und Kleinhandel. Am 19. Juli wurde den Arbeitgeberverbnden die Forderung unterbreitet, die Junigehlter auf Grund der Teuerungszahl von 11. Juli, die 207 Prozent betrug, um 300 Prozent zu erhöhen. Gleichzeitig wurde der Vorschlag gemacht, daß, falls die endgültige Teuerungszahl Ende des Monats steigen sollte, sich die Forderung um den entsprechenden Differenzprozentsatz erhöht. Die Arbeitgebervertreter machten ein endgültiges Angebot von 250 Prozent, was von den Arbeitnehmervertretern abgelehnt wurde. Der Schlichtungsausschuß ist nunmehr angerufen und dem Bund mitgeteilt worden, daß die Angestellten-Gewerkschaften zu weiteren Verhandlungen jederzeit bereit sind, wenn der Bund gewillt ist, der bestehenden Verteuerung durch zeitgeme Erhöhung der Gehlter für den Monat Juli Rechnung zu tragen.

Aus dem Zentralverband der Angestellten. Die Fachgruppe Genossenschaftskassenhilfe, Develinplatz 1/2, ab. Die von fast smtlichen Mitgliedern der Fachgruppe besuchte Versammlung sprach sich über die Urkaufstrage der Angestellten aus. Der Fachgruppenleiter, Kollege Barwin, forderte smtliche Mitglieder auf, mehr aktiv in der Angestelltenbewegung ttig zu sein. Auch die Genossenschaftsangeestellten, die an dem Kampf für die Handelsangestellten interessiert sind, werden in Zukunft in engerer Führung mit der Ortsverwaltung des Verbandes bleiben, damit diese bei der Entscheidung und Durchführung der Lohnbewegungen der Mitwirkung gut geschulter und tatkrftiger Angestellten aus dem Handel sicher ist. Die Genossenschaftsangeestellten werden ferner in den nchsten Monaten mit den Handelsangestellten gemeinsam einige Fachgruppenversammlungen abhalten, um die Agitation unter den Handelsangestellten besser durchführen zu können.

Ist das Mrderbekmpfung?

Ein Schlchtermeister A. aus Danzig und ein Viehhndler Gr. aus Kalthof hatten sich wegen Preistreiberie vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie hatten im Januar mehrere Schweine in Kommission genommen und 300 000 Mark für den Zentner Lebendgewicht verlangt, whrend der damals zur Notierung gelangte Preis nur 280 000 Mk. betrug. Die Angeklagten machten die faule Ausrede, daß sie diesen Preis nur deshalb verlangt htten, um bei hrterem Angebot auf den richtigen Preis heruntergehen zu können. (1) Das Gericht sprach die Angeklagten seiskamerweise frei, da es der Ansicht war, für die Preisfestsetzung kämen Angebot und Nachfrage in Betracht, so daß ihnen ein direkter Verstoß gegen die Verordnung über Preistreiberie nicht nachzuweisen sei. — Die Amtsanwaltschaft wird gegen daß Urteil Einspruch erheben. Wenn Angebot und Nachfrage den Preis bestimmen, wozu dann noch Preisnotierungen?

Schaufensterdiebstahl in Langfuhr. Für 30 bis 35 Millionen Mark Waren erbeuteten Diebe in dem Textilwarengeschft von Arnold L. a. w. i. t. e. r in der Langfuhr Hauptstr. Sie schnitten aus dem Schaufenster ein großes Stück Glas aus und rumten dann unter Benutzung von Stcken oder Haken das gesamte Schaufenster aus.

Achras im Stadttheater. Am 31. Juli geht das Stadttheater in seine wohlverdienten Sommerferien. Am Sonnabend findet noch eine Wiederholung der Oper „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ statt. Kommen den Sonntag wird, als letzte Schauspielvorstellung, nochmals „Die Welt ohne Mnner“ gegeben. — In der am Montag, den 30., stattfindenden letzten Aufführung der „Fledermaus“ gastiert Herr Früh Seibold vom Reichstheater in Berlin, der ehemalige Buffo des Stadttheaters, etwamals als „Eisenstein“. — Mit einer Aufführung von Puccinis Oper „Die Boheme“ am Dienstag findet die diesjhrige Spielzeit ihren Abschluß. — Damit verlsst auch die Reihe bewhrter Krfte Danzig. Am Montag wird, wie Früh. Alice v. n. d. e. r. S. t. r. e. n. in der Rolle des „Prinzen Orlovski“ in der „Fledermaus“, am Dienstag Früh. G. L. a. d. i. t. s. h. (Minsk) sowie die Herren Früh. B. u. d. i. (Minsk) und Früh. G. L. a. u. s. (Warsch) in der Oper „Die Boheme“ verabschieden.

E. R. 1 ist kein Zeichen für besondere Charaktereigenschaften. Vor einiger Zeit hat sich der Rechtsausschuß des Preussischen unter vielen anderen Gnadengesuchen mit dem eines rckfhigen Verbrechers zu befassen gehabt, der sich mit besonderer Euphase darauf berief, daß er im Kriege als gewöhnlicher Soldat das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten habe. Daraus erklrte ein Vertreter des preussischen Justizministeriums: „Nach der Erfahrung, die man im Justizministerium gesammelt habe, könne das Eiserne Kreuz durchaus nicht als Beweis für besondere Charaktereigenschaften angesehen werden, sondern nur als Zeichen eines gewissen rckfhigen Draufgngertums.“

Als gestohlen angehalten sind 1 Geizfrper (mit 8 Rippen) und 2 Militr-Telephonapparate. Interessenten wollen sich im Polizeiprsidium, Zimmer 33, melden.

Polizeibericht vom 27. Juli 1923. Festgenommen: 33 Personen, darunter: 3 wegen Diebstahls, 4 wegen Hehlerei, 10 wegen Trunkenheit, 10 in Polizeihaft, 1 Person abhandelt.

Staatsbeamte vom 27. Juli 1923.

Todesflle. Witwe Renate Dulas geb. Mat., 81 J. 1. Mon. — Drogt. Walter Oberb., 20 J. 8. Mon. — Oberwachmeister Albert Pawlowski, 4. Mon. — Frau Johanna Dorn, 68 J. 6. Mon. — Frau Johanna Dorn geb. Müller, 69 J. 6. Mon. — Witwe Friederike Biedler geb. Weglow, 78 J. 7. Mon. — Frau Margarete Duden geb. Widmann, 41 J. 6. Mon.

Devisenstand

(Bestand am 19. Uhr Mittags)

1 Dollar 840 000 Mk.

Pol.-Mk. 4,40 Mk., 1 engl. Pf. 3,850 000 Mk.

Verantwortlich: für Politik Ernst Boops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil L. B. Pr. a. d. o. m. a. r. für Inserate Anton Kopsch, sämtlich in Danzig. Druck: „a. n. n.“ S. u. o. d. v. o. r. g. a. n. n. e. r. t.

Die Berufsausbildung der Mädchen.

Die große wirtschaftliche Not zwingt heute die Kreise aller sozialen Schichten, an die Berufsausbildung der Kinder sofort nach beendeter Schulzeit oder auch schon vorher heranzutreten. Aus diesem wirtschaftlich zwingenden Grunde wird auch der Berufswahl der jungen Mädchen dieselbe Beachtung und Bedeutung geschenkt wie der der Knaben. Wir kommen dadurch ein Stück weiter auf dem Wege, daß die Gesellschaft den Frauen gleiche Forderungen erfüllt, Forderungen, mit denen ihre geistige Freiheit und Entwicklungsmöglichkeit verknüpft ist.

Die die Bedingungen für weibliche Kräfte auf dem Arbeitsmarkt heute liegen und in Zukunft liegen werden, wird der Weg der berufstätigen Frauen ein harter Kampf um Arbeit sein im Wettbewerb mit den männlichen Arbeitsträgern. Die Nützlichkeitslehre durch die die Frau allein der Konkurrenz gewohnt sein kann, ist der selbstbewusste, berechnende Stolz auf ein ebenbürtiges Können, das keine Randamendmentierung in einer gründlichen Berufsvorbereitung gefunden hat. Eine weise Grundanlage für jeden Beruf ist die abgeschlossene Schulbildung, sie ist das Mindestmaß eines Allgemeinwissens, auf dem sich eigentlich jede Berufsausbildung aufbauen kann. Dabei ist zu bemerken, daß ein abgeschlossenes Volksschulwissen höher zu bewerten ist, als das einer Volksschule- oder Mittelschülerin z. B. die schon nach der 8. Klasse die Schule verläßt.

In den Berufen, zu denen der Jüngling durch eine geregelte Lehrausbildung ist, sind alle Vorteile, etwa auf abgekürztem Wege durch ein Eintretenszeugnis als unangehöriger oder halbtägiger Kräfte einzuschließen, zu vermeiden, da auf diese Weise nur Menschen an Stellen zu kommen würden, denen sie nicht genügen, und die deshalb mit minderwertiger Bezahlung und häufigem Stellenwechsel rechnen müssen. Auf diese Gefahr müssen besonders diejenigen jungen Mädchen hingewiesen werden, die lediglich durch einen Kursus in Hauswirtschaftlichen und Fremdsprachen eine polarende praktische dreijährige Lehre ableiten lassen wollen. Der fachmännische Beruf ist nur für ganz gründlich vorgebildete Kräfte auszuwählen; was ein Volksschulwissen für ein laienmäßiges Kennzeichen zwischen uns, erweist in der Regel keineswegs eine praktische Lehre.

Handwerkliche Berufsausbildung ist in unserm Zeitalter zu verlieren, gewerbliche weibliche Berufe innerhalb der in den Lohnverträgen oder durch Vertragsschluss festgesetzten Gehältern genau wie bei den Knaben. Nur die Arbeiter Art sind als eine Ausbildung im Nähen und Handarbeiten für Volksgewand anzusehen und für diesen Zweck sehr wertvoll. Eine Berufsvorbereitung, die über die gewöhnliche Schulbildung hinausgeht, muß nicht nur eine gute technische Erziehung in einem industriellen Berufe sein, sondern auch die Begeisterung und den Schwung der angehenden Kunstgewerbetätigen. In den Gewerben verschieden anzuwenden sind z. B. Schneider, Schneidern, Sticken, Blumenbinden, Buchbinden u. a. Eine Erweiterung nach der technischen-künstlerischen Seite hin wird während der Lehrausbildung durch die Teilnahme an geordneten Volkshoch- und Gewerkschaftskursen ermöglicht, und der Besuch einer Kunstgewerbeschule oder Kunstschule würde die Ausbildung schließlich vollenden. Auch die Ausbildung in dieser Art ist männlich hauptsächlich und langwierig — etwa fünf Jahre — als unabweisbar zu betrachten, nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen Ländern, die sich als Kulturvölker bezeichnen, wenn nicht ein Teil der Frauen als Handwerkerinnen mit geistlichen und künstlerischen in dem geistlichen nach aufbauen; eine weibliche künstlerische Erziehung wird sich dadurch keine Grenzen setzen lassen, sondern ihnen ein geistiges Feld zur produktiven geistigen Qualifikation finden.

Die Miltner. — Regenerierung der Kräfte. Das Tempo der Weltentwicklung, mit dem man rechnen muß, immer mehr anzuwachsen lassen. Das Leben ist dadurch erheblich leichter geworden. Viel weniger Schweißarbeit muß geleistet werden. Die Praxis hat sich selbst gelöst und hat eine Fortentwicklung bereits an vielen Stellen und in verschiedenerlei Form gebracht. In den Kreisläufen des Einzelhandels sieht man Warenanstaltungen, bei denen die drei letzten Nullen entweder klein geschrieben oder aber durch ein Z (z. B. 100000) ersetzt sind. Das gleiche kann man an Postkarten aber am besten an den Spektakeln der Restaurants und Cafés sehen. Das Z. Z. wagt man den Verfall, daß die Weiterentwicklung sich dem Vorgarten der Praxis angeschlossen.

Man soll die drei Nullen abstreifen, was man währungs-technisch Denomination nennt. Statt 1000 Mark hätten wir dann die Miltner. Ausland hat für sein Papiergegeld, den Sowjetrubel, bereits zwei Denominationen durchgeföhrt, eine im Jahre 1921 und eine im Jahre 1922; beide Male im Verhältnis 1:10000. Eine solche Denomination kann natürlich nur praktisch-technische, keine währungs-technische Bedeutung haben.

Der rabiate Ehemann. Im Februar d. J. verstarb die Frau des Arbeiters Paul Rhode aus Langfuhr unter verdächtigem Umhänden nach kurzem Krankenlager. Sie sah ihrer Entbindung entgegen und war fünf Tage vor ihrem Tode heftigen Misshandlungen ihres Ehemannes ausgesetzt gewesen, der als ein sehr gewalttätiger Mensch galt und seine Frau in der Trunkenheit schon oft mißhandelt hatte. Die genaue enden Ehemann eingeleitete Untersuchung ergab nicht mit voller Gewißheit, daß der Tod der Frau unmittelbar als Folge der erlittenen Misshandlung eingetreten ist. Rhode hatte sich erst wegen der an seiner Frau begangenen Misshandlung vor dem Schöffengericht zu verantworten und wurde unter sofortiger Verbannung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Kinderwanderung. Am Sonntag, den 29. Juli, veranstaltete der Touristenverein „Die Naturfreunde“ für seine Kindergruppe eine Wanderung. Die Kinder trafen sich um 7 Uhr früh am Langgarter Tor. Das Ziel der Wanderung ist die Deutsche. Jedes Kind bringt diesmal sein Essen für den ganzen Tag mit. Für Kaffee wird gesorgt. Diejenigen Kinder, deren Eltern das Sommerfest der Partei beenden wollen, werden rechtzeitig zurückgeholt, so daß sie gegen 1 Uhr mittags wieder in Danzig sind. Am nächsten Mittwoch, den 1. August, treffen sich die Kinder zum Spiel um 4 Uhr nachmittags auf dem Parrenwall.

Kathol. Finanzkatastrophe. In der letzten Gemeinderatssitzung gab der Amts- und Gemeindevorsteher Kasper einen eingehenden Bericht über die Finanzkatastrophe der Gemeinde. U. a. sind die Gehälter für Juli noch nicht gezahlt. An die Rückzahlung der Feuerneuerschüsse ist gar nicht zu denken. Auch könnten die 130 Orts- und Gendarmen am 1. August keine Unterstützung erhalten, wenn nicht der Staat eingreife und die Gemeindevorstellung nicht auch noch weitere Zuschläge zu den Realsteuern bewillige. Wenn die von den drei Kreisverbänden, den Städten und größeren Gemeinden des Kreises in der Vergangenheit an die Volkstreppe und den Senat geforderte finanzielle Unterstützung nicht gegeben werde, würden die Ärzte, Ställe, Gemeinden infolge völliger Zahlungsunfähigkeit zusammenbrechen. Die Mitteilung des Senats, daß Kathol. als Pöbelgemeinde erachtet worden sei, daß zu längerer Anstaltsaufenthalt. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an den Senat zu richten, mit welchem Recht der Senat Kathol. die feinerzeit durch die Eingangsverhinderung erworbenen Stadtschulden abzugeben. Die Kreise der Lebensmittel, die Pöbel- und Nichtpöbeln unterliegen, sollen sofort scharf überwacht werden.

Aus dem Osten.

Königsberg. Feuerbrand in Juditten. In der nächstgelegenen Fabrikanlage der Del- und Seifenfabrik von Königsberg in einem großen Holzschuppen, der zur Aufbewahrung von Gerathschaften diente und einen Aufstellplatz für die Arbeiter und eine Kohnwohnung enthielt, aus dieser noch nicht angelegter Urstade ein Feuer ausgebrochen, das sich rasch ausbreitete. Der etwa 25 Meter lange Holzschuppen stand bald in voller Ausdehnung in Flammen. Das Feuer drohte auf das Fabrikgebäude überzugreifen. Aber es gelang, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden betrug in keinem geringen Maßstab vollständig niedergebrannt. Eine keine Gefahr bestand für die zahlreichen Del- und Benzolwerke, die in der Nähe der Fabrik in mehreren Lagerräumen lagerten, jedoch zunächst auf der Gefahr, zu Grunde zu gehen, so daß eine Explosion vermieden wurde.

Remel. Der Hajenbau von Polangen. In der internationalen Konferenz, die die deutsche Hafenbauverwaltung für Entwurf zum Bau eines Fischer- bzw. wassernden Handelshafens bei Polangen angestellt hat, und die Entwurf der Rieger Ingenieurbüro Professor G. Jacobs und Dr. v. Nemenhausen mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden. Der zweite Preis in der Siemens-Denomination in Berlin und der dritte dem Ingenieur Reichardt in Berlin zugesprochen worden. Der Hafen für Polangen wurde teilweise als Konkurrenz für Remel angegeben. Nachdem Remel nun offiziell gesichert ist, wird man in Romo wesentlich näher über die wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Hafenbaues denken. Es dürfte wohl bei einem Fischerbau kein Zweifel bestehen.

Sittich. Das äraerisierregende Plakat. An den Plaketen Sittich sah man vor einigen Tagen ein Plakat mit der Ueberschrift: Der Erfolg der Regierung

Cuno" und darunter eine vergleichende Aufstellung der wichtigsten Lebensmittelpreise beim Eintritt der Regierung Cuno und jetzt, ebenso des Dollarkurses, der damals 7000 betrug und jetzt fast 1 Milliarde erreicht hat. Wegen dieses Plakats, das in seiner nüchternen Zahlenaufstellung außerordentlich mitsam war, ließ die bürgerliche Presse in scharfer Weise Sturm. Man bezeichnete den Inhalt des Plakats als aufreizend und forderte ein Verbot des Plakats, da Teile der Bevölkerung öffentlich Mergernis daran nehmen. Dieses Verbot der Angehörigen hatte den Erfolg, daß der stellvertretende Polizeipräsident den Uraus seines Vorgesetzten bemühte, um den Inhalt des Plakats zu verbieten. Der Steintiner Regierungsrat hat auch die Landräte, Ortspolizeibehörden und Landräte des Regierungsbezirks telegraphisch angewiesen, die Veröffentlichung der „Erfolge der Regierung Cuno" zu verhindern. Diese verbotliche Unterdrückung von Tatsachen muß um so kühnlicher wirken, als jeder die Zustände noch viel drastischer, als sie ein Plakat schildern kann, am eigenen Leibe spürt.

Ewinemünde. Die Spielflubbe hat in letzter Zeit außerordentlich an Ausdehnung zugenommen. Die Polizei hat schon seit jeher ein scharfes Auge auf diese mehr oder weniger öffentlichen Klubs gehabt; in jedem Sommer ist die Ausdehnung mehrerer solcher Klubs erfolgt. Auch jetzt hat die Polizei wieder zugegriffen und mehrere Klubs geschlossen. U. a. ist auch der Klub im Kurhause, in dem ein Billard-Glücksspiel betrieben wurde, geschlossen worden. Nach weiteren geheimen Klubs wird gefahndet.

Sahut. Aus See Not gerettet. Das deutsche Motorschiff „Brage“, von Sandwich mit Holz nach Southampton unterwegs, wurde Sonntag mit Maschinenhavari durch den Dampfer „Sakrih" in den Sakriher Hafen eingeholt. Das Motorschiff erlitt einige Seemannen von Arkona Maschinen Schaden und war hilflos den Wellen überlassen. Auf Benachrichtigung durch das Dampfschiff konnte das Abschleppen vorgenommen werden.

Pinnow (Pomm.). Ihr Kind in die See geworfen? Nach glaubwürdigen Aussagen eines neunzehnjährigen Knaben warf ein Schnittrehepaar sein dreijähriges Kind in den großen See. Das Paar verschwand in der Richtung Alohom. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Knabe sah sie aufschwimmen, lief jedoch in Angst weg.

Verjammlungs-Anzeiger
Anzeigen für den Verjammlungskalender werden nur bis 5 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 6, gegen Vorzahlung entgegen genommen.
Jahrespreis 1250. — Mk.

- Arbeiter-Abstinenzbünd (Ortsgruppe Danzig). Freitag, 27. Juli, abends 7 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 54; Mitgliederversammlung. (10277)
Berein Arbeiter-Jugend Danzig. Heute, Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bewegungsspiele auf dem Gröngrün. Freitag, den 27. Juli, 7 Uhr: Treffen am Olivaer Tor. Sonntag, den 29. Juli: Teilnahme am Parteifest. Treffen 2 1/2 Uhr Schützenhaus.
Hauptkassierer B.S.P.D. Die Vorverkaufskarten vom Sommerfest sind bis spätestens Freitag auf dem Partiebureau zu verrechnen.
Königsberger Männergesangsverein von 1851. Freitag, 8 Uhr abends Gesangsstunde. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Mitgliederversammlung. (10272)
Arbeiter-Tugend Danzig und Langfuhr. Freitag, 7 Uhr, im Heim der Langfuhrer Ortsgruppe: Großer Neigungsabend zum Partiest.
Deutscher Metallarbeiter-Verein. Kombinierte Verjammlung der Setzungsmonitore, Installateure und Klempner. Sonnabend, den 28. Juli, abends 6 Uhr, im Vereinshaus, Tüschergasse. (10278)
Freier Volksschor Zoppot. Nächste Übungsstunde Sonntag, den 29. Juli, morgens 8 1/2 Uhr. (10267)
Volkstanzfraktion der B.S.P.D. Montag, den 30. Juli, nachmittags 5 Uhr: Wichtige Sitzung im Fraktionszimmer. — Abends 7 Uhr: Gemeinsame Sitzung des Landesvorstandes, der Volkstanzfraktion und des Vorstandes des Allgemeinen Gewerkschaftsbündes.

Wasserstandsrichtlinien am 27. Juli 1923.
Zawisch 7. 25.7. +1.04
Waschan 7. 25.7. +1.07
Ploß 7. 24.7. +0.65
Thorn 26.7. 27.7. +0.44
Jordan 26.7. 27.7. +0.35
Ulm 26.7. 27.7. +0.32
Graz 26.7. 27.7. +0.37
Kurzbrack +0.74
Montanerspitze +0.23
Diekel +0.12
Dirschau +0.18
Einlage +2.32
Schleusenort +2.58
Rogat:
Sohnau D. P. +6.70
Balgenberg D. P. +4.62
Neuhofersdorf +
Zwawatz +

Die Tat des Dietrich Stobäus

Wenn man die Geschichte der Menschheit liest, so findet man immer wieder Beispiele für die großen Taten, die die Welt verändert haben. Ein solches Beispiel ist die Tat des Dietrich Stobäus. Er lebte im 18. Jahrhundert und war ein deutscher Patriot. Er hat sich für die Freiheit seines Vaterlandes eingesetzt und hat dabei viele Schwierigkeiten überwinden müssen. Seine Tatkraft und sein Mut sind ihm in all den Jahren getreu geblieben. Seine Geschichte ist ein Beispiel für die großen Taten, die die Welt verändert haben.

Wenn man die Geschichte der Menschheit liest, so findet man immer wieder Beispiele für die großen Taten, die die Welt verändert haben. Ein solches Beispiel ist die Tat des Dietrich Stobäus. Er lebte im 18. Jahrhundert und war ein deutscher Patriot. Er hat sich für die Freiheit seines Vaterlandes eingesetzt und hat dabei viele Schwierigkeiten überwinden müssen. Seine Tatkraft und sein Mut sind ihm in all den Jahren getreu geblieben. Seine Geschichte ist ein Beispiel für die großen Taten, die die Welt verändert haben.

Wenn man die Geschichte der Menschheit liest, so findet man immer wieder Beispiele für die großen Taten, die die Welt verändert haben. Ein solches Beispiel ist die Tat des Dietrich Stobäus. Er lebte im 18. Jahrhundert und war ein deutscher Patriot. Er hat sich für die Freiheit seines Vaterlandes eingesetzt und hat dabei viele Schwierigkeiten überwinden müssen. Seine Tatkraft und sein Mut sind ihm in all den Jahren getreu geblieben. Seine Geschichte ist ein Beispiel für die großen Taten, die die Welt verändert haben.

Nicht eine Stunde Ruhe.

Es ist ein großer Irrtum, wenn angenommen wird, die großen politischen Kämpfe würden nur an Wahltagen ausgetragen. An den Wahltagen zeigt sich das Ergebnis, Entscheidungen fallen, gekämpft wird zu jeder Stunde und zu jeder Gelegenheit. Überall, wo Menschen zusammenstehen und über Zeitverhältnisse sprechen, wird um politische Anschauungen und Ziele gerungen. Es gibt in diesem Kampfe, der unsere Zeit erschüttert, keine Stunde Ruhe und kein Mensch kann sich ihm entziehen. Die Leute, die erklären, sie kümmern sich nicht um politische Dinge, bleiben darum nicht unberührt von den Kämpfen. Sie sind nur zu schwach oder zu feige, sie selbst mit zu führen. Sie werden mitgeschleppt, haben keinen eignen Willen.

Überall, wo um politische, soziale und wirtschaftliche Dinge gestritten wird, ist die Zeitung beteiligt. Aus allen Menschen spricht ihre Zeitung. Jeden Tag kommt sie, bringt anscheinend absichtslos Nachrichten, Betrachtungen und bildet bei den Lesern bestimmte Anschauungen und Gesinnungen.

Viele Arbeiter und ihre Familien stehen unter dem Einfluß der bürgerlichen Presse, die ein Instrument in den Händen der Gegner ist. Kann das so bleiben, ist das ein erträglicher Zustand? Die weiten Kreise der arbeitenden Schichten wundern sich dann, wie die große Hebe möglich sein kann gegen ihre gerechte Sache. Sie holen sich die Heberin und Verleumderin selbst ins Haus! Ihr ganzes Augen und Versehen der wirtschaftlichen Lage, um politischen Fortschritt kann nicht den notwendigen Erfolg bringen, wenn in vielen Millionen Zeitungen jeden Tag, zu jeder Stunde die wirtschaftlichen und politischen Grundzüge des Großkapitalismus vertreten werden. Man trifft auf Straßen und Märkten immer arme Männer und Frauen, die ihre eigene Sache verfolgen, weil sie es in ihrer bürgerlichen Zeitung so gelesen haben.

Die Anstrengungen, die von Großkapitalisten gemacht werden, um Macht und Einfluß in Pressewesen zu gewinnen, mühten alle Arbeitnehmer zu der Erkenntnis bringen, daß mit der Arbeiterpresse politische Macht, Leben und Zukunft der Arbeiter verknüpft sind. Zu jeder Stunde müssen sie deshalb auch kämpfen für ihre Presse.

Parteigenossen, Gewerkschaften, haltet zu eurer Sache und haltet zu eurer Zeitung! Ihr braucht sie. Die Arbeitnehmerschaft kann ohne Arbeiterpresse nicht bestehen. Ruht keine Stunde in dem großen, geistigen Kampf um eure Ideale, um eure Zukunft!

Marktsturz und Konjunktur.

Zeiten katastrophalen Marktsturzes sind zugleich Zeiten einer künstlichen Belebung der Konjunktur. Der hohe Devisenkurs wirkt auf den Auslandsabsatz im normalen Falle anregend; im Inland ist es die panikartige Flucht aus der Mark, welche weite Verbraucherschichten anreizt, Waren zu kaufen. Es bleibt ihnen ja meist kein anderes Mittel, um den einmal in Papiermark erhaltenen Wert der Arbeit überhaupt nutzbringend anzulegen; weder läßt sich in Papiermark sparen, noch hat es einen Sinn, die in ihrer Kaufkraft zusammenschrumpfende Menge Papiergeldes etwa für Tage der Not aufzuheben. Die geringe Zahl der wertbeständigen Sparmöglichkeiten reicht weder aus, noch ist sie populär genug geworden, um die künstliche Anfachlung der Kaufstätigkeit im Inlande zu unterbinden. So ergab sich zwangsläufig in früheren Zeiten der Geldentwertung das Bild, daß mit fallendem Marktsturz die industrielle Konjunktur stieg. Seit einiger Zeit ist dem nicht mehr so. Der schlechte Stand der Mark hat dem Ausländer nicht mehr in demselben Maße wie früher die Möglichkeit, sich mit deutschen Waren billig einzudecken und am Weltmarkt ist manche in der Zeit der Schleuderausfuhr zeitweilig neu errungene Absatzgebiete wieder verloren gegangen, weil fremde Staaten trotz der viel höheren Löhne billiger zu liefern imstande sind als Deutschland. So

Bruder Boxer.

Ohne ersichtlichen Grund kürzen zwei Männer aufeinander und schwingen nach einem bestimmten Ritual, das dem Vater verschlossen bleibt, die ledernen Zähen. Sie sind einander nicht böse, durchaus nicht, und fügen sich doch Leid an; aber streng sachlich, kühl, objektiv. Wenn sie etwas tun, was sie nach dem Ritual nicht tun sollen, reichen sie einander, zwischen Swinger und Upper-cut, ritterlich die Fäuste und blicken sich aus verdrossenen Augen freundlich an. Und wenn der eine am Boden liegt, macht der andere ihm nicht noch den Garauß oder legt ihm den Siegerfuß auf den Nacken, wie wir das im Leben und in der Politik täglich sehen, ohne „Pün!“ zu rufen — nein, der Sieger drückt den Besiegten gerührt an die fremdige durchmogene, feuchtschlängelnde Brust, und sie schütteln einander, soweit der Ausgeschlagene dazu noch in der Lage ist, die lederbewehrten Zähen.

Gerührt, erschüttert und erhoben frage ich mich und dich, o Leser, die wir alle Boxer im Ring des Lebens, ob es in unsern Kämpfen ebenso moralisch, ritterlich, objektiv, sachlich — fast möchte ich sagen philosophisch zugeht, wie auf dem feilungsmärkten Podium der Faustkämpfer.

Wie im Leben gilt auch hier, daß der eine härter, der andere schwächer ist. Dies ist ein Gesetz, das, solange die Menschen faule haben, in Gültigkeit bleibt. Aber wo im Leben findet man, daß zwei Menschen, die gar nichts gegen einander haben, sich ohne Erörterung, sozusagen in aller Freundschaft, Katenarbeit und Abgrenzung zum „recht bearbeiten“? Wenn wir etwas auszufragen haben, ist es nicht aus Haß, aus Neid, aus Furcht, aus Gier. Und machen wir vor dem Niederschlagenden halt? Respektieren wir ihn, drücken wir ihn herzlich an uns, als wollten wir sagen: es tut mir leid, Bruder, dir weh getan zu haben? Nein, wir kosten den Triumph bis zum äußersten aus, und wenn einer befehgt ist, ist er noch lange nicht befehgt genug, um nicht noch befehgt sein zu können.

So ist in der Arena der größeren Boxer der Schiedsrichter, dessen Wort man sich peinlichste befolgt, und der bis zum Schluß? Wo ist in der Politik der mächtige Unparteiliche, der sagt: Stopp, hier liegt einer am Boden, wer weiter zuschlägt, ist ein Feind und wird disqualifiziert! Dem Geschlagenen im Ring wenden sich die stehenden Augen schöner Frauen zu, und er bekommt seine wohlverdiente Kränze wie der Sieger. Nichts dergleichen findet man im Leben. Der Besiegte bleibt hier ohne Beachtung und wird seinem Schicksal überlassen.

kam es, daß der Niedergang der Mark in den letzten Monaten nicht mehr die Wirkung hatte wie vor einem Jahr und daß mit zunehmender Goldrechnung der Produzenten der Papiermarklöhnen der Verbraucher die Desorganisation der Wirtschaft, die seit der Geldentwertung eingetreten ist, immer deutlicher sichtbar wird. In die Zeit vom April bis Juni dieses Jahres fällt ein ungeheurer Sturz der Mark, auf den die Wirtschaft mit seiner geradezu heftigen Anspannung der Produktion hätte reagieren müssen. Das ist nicht eingetreten.

Die geringe Verschlechterung des Marktkurses vom Mai auf Juni vor zugeh Jahren konnte noch eine Verringerung der schlecht beschäftigten Betriebe herbeiführen, wenn auch die Zahl der gutbeschäftigten Betriebe etwas zurückging. Die Verdoppelung des Dollarkurses vom Oktober auf November v. J. ließ die Zahl der schlecht beschäftigten Betriebe sinken, die der beschäftigten und gut beschäftigten steigen. Die Verschlechterung des Marktkurses von April auf Mai dieses Jahres hingegen hatte zur Folge, daß die Zahl der gut beschäftigten Betriebe auf einen Tiefpunkt sank, wenn auch die Zahl der schlecht beschäftigten Betriebe, die im April ihren Höhepunkt erreicht hatte, nach den neuen Berichten etwas zurückging. Als nun im Juni der durchschnittliche Dollarkurs sich weit mehr als verdoppelte, gab es zwar wieder eine allgemeine Besserung der Beschäftigungslage. Aber auch jetzt ist das Bild tröstlos genug. 43 Prozent der Arbeitenden sind in notorisch schlecht beschäftigten Betrieben, während deren Anteil im vergangenen Jahre zwischen 8 und 20 Prozent schwankte. Die Zahl der Arbeiter in gutbeschäftigten Betrieben ist mit 18 Prozent, etwa ein Drittel derjenigen, die man im vorigen Jahre zu verzeichnen gewohnt war.

Hieraus wird ersichtlich, daß die Wirtschaft unter den Folgen der Geldentwertung und des Marktsturzes mehr leidet, als sie unter den Einwirkungen einer Inflation konjunktur zeitweilig gewinnt. Das ist eine wichtige Beobachtung, die immer wieder denjenigen entgegengehalten werden muß, welche im Falle einer Stabilisierung der Mark oder auch nur der vorläufigen Einführung einer Goldrechnung für die gesamte Wirtschaft eine Krise prophezeien. Dieser Krise eilen wir ohnehin unaufhaltsam entgegen, weil die ganze Produktion und Warenverteilung infolge der wirtschaftlichen Desorganisation die Stöße der Valuta nicht mehr erträgt. Daß die Krise nicht zur Katastrophe wird, läßt sich allein vermeiden durch eine aktive Währungs- und Wirtschaftspolitik, die planmäßig auf eine Besserung der Währung hinarbeitet.

Aus aller Welt.

Eine Falschmünzerbande ausgehoben. Der Münchener polizeilichen Falschmünzabteilung ist es gelungen, eine Banknotenfälscherbande in München und Regensburg festzunehmen, die sich mit der Herstellung von falschen 50 000-Mark-Reichsbanknoten befaßte. Sie hatte bereits schon für 110 Millionen Mark falsche Scheine hergestellt und auch zu einem Bruchteil in Umlauf gesetzt. Die Maschinen, Altschees, wie auch das gesamte gefälschte Geld bis zu 20 Stück, die noch in Umlauf sind, und in München und Augsburg ausgegeben wurden, konnten beschlagnahmt werden.

Die teuerste deutsche Eisenbahnfahrkarte, die der August bringt, kostet 5 Millionen 190 000 Mark. Sie gilt für die Strecke Königsberg i. Pr. bis zur Schweizer Grenze auf der Fahrt nach Basel I. Klasse, einschließlich aller Zuschläge für D-Jüge und Schlafwagen.

Der Bodensee durchschwommen. Zwischen Romanhorn und Friedrichshafen, auf einer Strecke von 13 Kilometer Länge, hat der Dauerschwimmer Kammerich ohne Begleitboot den Bodensee durchschwommen. Er hat dazu ungefähr acht Stunden gebraucht. Ein abends gegen 6 Uhr einsetzender Gewittersturm soll ihn eine beträchtliche Strecke abgetrieben haben, so daß er erst gegen 10 1/2 Uhr abends an der Bootsländecke anlangte.

Die neugierige Postkellnerin. Unbegreifbare Neugierde hat eine junge Französin, Mm. Gopp, ins Gefängnis gebracht. Diese weibliche Eigenschaft, die hier so zu verhängnisvollen Folgen führte, wurde ausgelöst durch den Posten, den

Barmherzige Samariter stürzen nach jedem Kampfsakt in den Ring, säckeln mit hingebendem Eifer Kühlung, laden mit Essenzen, massieren die bebenden Flanken, reichen Narkotika und trocknen den Schweiß der Kämpfer, die mit gebrochlenen Armen, wie getrennt an den Seilen, sich ihren Pflägern überlassen. Sogar aus einem — sehr natürlichen — Klakon werden sie, wie Blumen, angepflückt. Der Samariter nimmt einen kräftigen Schluck Limonade, die er mit gekühlten Waden seinem Pflegebesohlenen ins Gesicht sprüht. Unsere Anna behandelt die Narzissen im Wohnzimmer mit gleicher Zärtlichkeit, nur darf sie dazu keine Limonade verwenden. Und zum Schluß gießt der Samariter dem Geschlagenen eine halbe Flasche Mineralwasser auf das erstigte Haupt. Mir, der ich im Leben schon oft ein Knack-out bekommen habe, mir hat noch niemand eine Flasche Sauerbrunnen auf den runden Kopf geschüttelt.

Und der Faustkampf soll ein roher Sport sein? Das Leben sollte sich an ihm ein Beispiel nehmen, wie man es macht!

Bruder Boxer, in dem Gefühl, daß die wenigsten Menschen im Kampf so korrekt, anständig und beherricht sind wie du, fasse ich, mit einiger Jagdstärke, deine lederne Faust.

Entdeckung des Scharlach-Erregers? Nach Meldungen medizinischer Blätter soll es dem Direktor der Kinderklinik in Palermo, Dr. Cristino, und dem Direktor der Kinderklinik in Rom, Caronia, gelungen sein, den Scharlachbazillus zu entdecken. Den Erreger des Scharlachs zu entdecken, ist schon verschiedentlich versucht worden, aber bisher haben alle herartigen Mitteilungen sich nicht bestätigt. Besonders skeptisch muß man der jetzigen Meldung gegenübersehen, da in ihr von einem Bazillus die Rede ist. Man ist nämlich allgemein der Ansicht, daß die Scharlach-Infektionskrankheiten, zu denen der Scharlach gehört, von einem sogenannten invasiven Erreger verursacht werden, der zu Hefe ist, um im Mikroskop sichtbar zu sein. Man muß also erst nähere Mitteilungen abwarten, um zu sehen, ob es sich wirklich um den Erreger des Scharlachs handelt. Es wäre jedenfalls eine große Sache, ihn wirklich kennen zu lernen, da es dann wahrscheinlich auch gelingen würde, ein wirksames Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit zu finden, die so häufig zum Tode führt oder Nachkrankheiten, wie Nierenentzündung, Otitis media usw. zur Folge hat, die dauerndes Schickung bedingen können.

Deutsches Berufsbildertum. Von 100 Berufsbildern der deutschen Hochschulen waren nach einer Zusammenfassung der Deutschen Akademischen Berufsbildung während des Semesters als auch während der Ferien, 80 nur

Mm. Gopp beiseite. Sie war nämlich als Postkellnerin in Cuxine in der Nähe von Nancy angestellt, und die vielen Briefe, die durch ihre Hände gingen, erweckten in ihr die immer stärker werdende Begier, zu wissen, was darin umstände. Sie öffnete daher die Briefe und las, was man einander mitteilte; dann verließ sie sie wieder möglichst unmerklich. Man kam aber ihren Schritten auf die Spur und hat sie nun wegen Verletzung ihrer Berufspflichten angeklagt.

Der Räuberhauptmann als Dauerredner. In einer 18stündigen Rede vor dem Schwurgericht in Halle hat der Räuberhauptmann Karl Blättner sein Ziel erreicht. Nach vor der Vernehmung der Zeugen legten der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte dar, daß die Haupttaten Karl Blättners und seiner Bande Verbrechen seien, die nicht vor das Schwurgericht, sondern vor den Staatsgerichtshof gehören, denn der wesentliche Zweck der Raubzüge sei nicht die Erlangung fremden Gutes, sondern der Sturz des Staatsgewaltens.

Die Reisetasche mit dem Millionenthum, die, wie wir berichteten, auf der Leipziger Straßenbahn verloren gegangen war, ist wiedergefunden worden. Zwei Frauen fanden sie am Sonnabend früh um 1/8 Uhr in Mödern am Geweg. Die Tasche scheint von den Dieben in größter Aufregung beiseite gebracht worden zu sein. Man hätte sich nicht einmal die Zeit genommen, sie zu verheken, sie vielmehr nur flüchtig in eine Hede hineingesteckt, wo sie leicht gefunden werden konnte. Von dem Inhalt fehlte das Bargeld sowie ein Paar Trauringe und einige Kleinigkeiten; dagegen war die Kassette mit den Wertpapieren und dem Brillantstempel unverfehrt.

Arme Ruhrkinder. In letzter Zeit werden Klagen laut, daß sich Landwirte gegenüber Ruhrkindern, die auf dem Lande untergebracht worden sind oder dort untergebracht werden sollen, in einer Weise benommen haben, die nie und nimmer als „national“ bezeichnet werden kann. Ein besonders haarsträubender Fall spielt sich bei Langenliza ab. Dort hatte der Rittergutsbesitzer Richter in Hennigleben und sein Verwalter selbst bei der Ernte helfende Schulknaben und sehr mehrere Ruhrkinder, so schwer mißhandelt, daß sich die beiden „Wohltäter“ vor dem Gericht zu verantworten hatten. Leider erkannte das Schöffengericht diesen Wohlthenern nur auf eine Geldstrafe und sah von einer Freiheitsstrafe ab. Das Gericht verurteilte den Rittergutsbesitzer zu 6 Millionen Mark Geldstrafe. Sein Verwalter kam mit 900 000 Mark Geldstrafe davon. — In Storkow in der Mark trafen 132 Ruhrkinder ein. Sie kamen frühlich, wenn auch zum Teil stark ermüdet, an. Als dann aber die einzelnen Transporte geordnet waren, lehnte plötzlich der Besitzer ein Vertrauensmann die Annahme der Kinder ab, da die Dorfbewohner, die sich anfangs bereit erklärt hatten, Ruhrkinder bei sich aufzunehmen, sich eines ändern — eines schlechteren — besonnen hatten. Gegen Abend wurden mehrere Ruhrkinder im Chaujeegraben an der Straße Groß-Schauen-Storkow total ermüdet aufgefunden. Sie gaben an, sie seien in Groß-Schauen, wo sie dem Landwirt Gute angeteilt gewesen seien, abgewiesen worden, ohne daß man ihnen etwas zu essen gegeben hätte.

Für unsere Postbezieher!

Für den Monat August nehmen alle Postämter und Postboten Bestellungen auf die „Danziger Volksstimme“ entgegen. Um eine Unterbrechung zu verhindern, bitten wir, schon jetzt der Post die Bestellungen anzugeben und Freunde und Bekannte zu veranlassen, den untenstehenden Bestellchein ebenfalls ausgefüllt der Post zu überreichen.

Postbestellchein

für den Monat August 1923.

Herr			
Frau			
№	Benennung der Zeitung	Bezugsgebühr	Bestellgeld
1	Danziger Volksstimme	M	M
Quittung.			
Obige _____ Mk. sind heute richtig bezahlt.			
Post-Annahme.			

in den Ferien tätig. In einem festen Anstellungsverhältnis befanden sich 4,5 Prozent. Die Beschäftigung erreichte durchschnittlich bei weitem nicht die der unelernten Arbeiter. Es betätigten sich 80 Prozent der Berufskunden in der Industrie, in der Landwirtschaft 19 Prozent, während der Ferien, 14 Prozent während des Semesters. Etwa ein Sechstel wird unter dem Begriff „Sonstiges“ zusammengefaßt, der alle möglichen Berufe, wie Fremdenführer, Klavierspieler, Nachwächter usw. umfaßt. Unter den Pharmazienten nehmen die Berufskunden 64 Prozent ein, unter den Chemikern 5 Prozent, unter den Theologen 53 Prozent. Am wenigsten Berufskunden gibt es unter den Medizinern, nämlich 32 Prozent.

Das größte Stadion der Welt. In Wien plant man im sogenannten Fasangarten des Schönbrunner Parkes ein Stadion zu errichten, das voraussichtlich das größte der Welt sein wird. Man rechnet damit, mit dem Bau im Frühjahr 1924 beginnen zu können. Die verlaufte, soll die finanzielle Deckung des Unternehmens mit annähernd 300 Millionen Kronen durch Wiener Großbanken bereits gesichert sein.

Die Reittasche. In einem Schaufenster auf der belebten Rheinstraße in Krefeld sah ich in einem Sätkchen und Stoffsäckchen in zierlicher Weise zu Bündeln zusammengepackte Reittasche aus gestopftem Leder und aus schwarze Reittasche. Die ganze Vorderseite des Schaufensters sah man sie ein, jedem Vorübergehenden ins Auge fallend. Im Weitergehen überlegte ich mir: Der Schaufenster in der Reiterstraße dürfte als ein jugendlicher altgediensteter solcher Geschäftsmann bekannt, der seit Jahr und Tag mit Spatierstöcken und Regenröcken beschäftigt hat. Was in aller Welt mag ihn veranlassen, sich heute auf den Reittasche zu werfen? Die Reittasche bestehende Reittasche sollte auch in Krefeld ist nachweisbar zusammengepackt. Die neuen Reittaschen werden ihren Namen nicht in jedergepöhlerte Autos. Wer, zum Beispiel, hat so großen Bedarf an Reittaschen? Soweit habe ich nachgehört, als ich hinter mir das stehende Sätkchen einer Reittasche sah. Ein heiliger Dämon, der ich nicht kommen konnte, ich auch darauf nicht kommen? Der heilige Dämon der Geschäftsmann mußte, wie jedesgleichen, die Konjunktur der Wirtschaft den belandeten und französischen Offizieren in Reittasche, dieselben Reittasche über die sich die deutsche Reittasche — bitte, nach der Reittasche — so fürchterlich entzündet. Proletarische Reittasche, diese deutsche Reittasche, verdient an der Reittasche, mit der sie verknüpft ist.

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER TEXTILGROSSHANDELS

Leo Neumann, Webwarengroßhandlung **Leo Neumann & Herz A.-G.** Textilwaren-Export und -Ausrüstung.
DANZIG, DOMINIWSWALL 12

Knobloch & Rosenmann

DANZIG
Töpfergasse Nr. 13

Herren- u. Knabenkleider-Fabrik

M. Forell & Co.

EXPORT :: IMPORT
Danzig, Heilige Geistgasse 14/16

Großhandlung

Kurzwaren :: Knöpfe :: Posamenten :: Spitzen
:: Stückerien :: Bijouterien :: Haarschmuck ::
Trikotagen // Strumpfwaren

D. Lewinsky G. m. b. H.

DANZIG
Langer Markt Nr. 2

Mechanische Kleiderfabriken

Bukofzer & Co.

Vorstädtischer Graben 18

Kurz- u. Wirkwaren-Großhandel

Heinrich Posner

DANZIG, Pfeifferstadt 19
Telefon 3436

Herrenkleiderfabrik :: Tuche und Futterstoffe

Cäsar Cohn

Breitgasse 95
Telephon Nr. 654

Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation

L. Nadel & S. Judelewicz

L. Damm 19 DANZIG Telefon 6467

Telegrams-Adresse: „Lunad“
Export = en gros
Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen,
Streichgarnen und Velours.

Alexander & Lewin

Langgasse 26-27

Engros - Textilwaren - Export
Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Volles
Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin

Danziger Schürzen-Fabrik
Carl Michel

Jopengasse 41 Telefon 3459
Kommissionslager der Firmen:

Weinberg & Gutmann, Berlin, in Gardinen
Bernhard Kass & Co., Berlin, in Schürzen

Sommerfeld & Co.

Fernsprecher 2617. DANZIG Tobiasgasse 1-2

Spezial-Hosen-Fabrik

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(A) **Danziger Vorortverkehr.**

(Danzig-Neufahrwasser, Danzig-Obra-Prast)

Danzig Hbf. - Neufahrwasser 1200, 1200, 500 W, 500, 600 W, 600, 700 W, 800, 900, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000, 10100, 10200, 10300, 10400, 10500, 10600, 10700, 10800, 10900, 11000, 11100, 11200, 11300, 11400, 11500, 11600, 11700, 11800, 11900, 12000, 12100, 12200, 12300, 12400, 12500, 12600, 12700, 12800, 12900, 13000, 13100, 13200, 13300, 13400, 13500, 13600, 13700, 13800, 13900, 14000, 14100, 14200, 14300, 14400, 14500, 14600, 14700, 14800, 14900, 15000, 15100, 15200, 15300, 15400, 15500, 15600, 15700, 15800, 15900, 16000, 16100, 16200, 16300, 16400, 16500, 16600, 16700, 16800, 16900, 17000, 17100, 17200, 17300, 17400, 17500, 17600, 17700, 17800, 17900, 18000, 18100, 18200, 18300, 18400, 18500, 18600, 18700, 18800, 18900, 19000, 19100, 19200, 19300, 19400, 19500, 19600, 19700, 19800, 19900, 20000, 20100, 20200, 20300, 20400, 20500, 20600, 20700, 20800, 20900, 21000, 21100, 21200, 21300, 21400, 21500, 21600, 21700, 21800, 21900, 22000, 22100, 22200, 22300, 22400, 22500, 22600, 22700, 22800, 22900, 23000, 23100, 23200, 23300, 23400, 23500, 23600, 23700, 23800, 23900, 24000, 24100, 24200, 24300, 24400, 24500, 24600, 24700, 24800, 24900, 25000, 25100, 25200, 25300, 25400, 25500, 25600, 25700, 25800, 25900, 26000, 26100, 26200, 26300, 26400, 26500, 26600, 26700, 26800, 26900, 27000, 27100, 27200, 27300, 27400, 27500, 27600, 27700, 27800, 27900, 28000, 28100, 28200, 28300, 28400, 28500, 28600, 28700, 28800, 28900, 29000, 29100, 29200, 29300, 29400, 29500, 29600, 29700, 29800, 29900, 30000, 30100, 30200, 30300, 30400, 30500, 30600, 30700, 30800, 30900, 31000, 31100, 31200, 31300, 31400, 31500, 31600, 31700, 31800, 31900, 32000, 32100, 32200, 32300, 32400, 32500, 32600, 32700, 32800, 32900, 33000, 33100, 33200, 33300, 33400, 33500, 33600, 33700, 33800, 33900, 34000, 34100, 34200, 34300, 34400, 34500, 34600, 34700, 34800, 34900, 35000, 35100, 35200, 35300, 35400, 35500, 35600, 35700, 35800, 35900, 36000, 36100, 36200, 36300, 36400, 36500, 36600, 36700, 36800, 36900, 37000, 37100, 37200, 37300, 37400, 37500, 37600, 37700, 37800, 37900, 38000, 38100, 38200, 38300, 38400, 38500, 38600, 38700, 38800, 38900, 39000, 39100, 39200, 39300, 39400, 39500, 39600, 39700, 39800, 39900, 40000, 40100, 40200, 40300, 40400, 40500, 40600, 40700, 40800, 40900, 41000, 41100, 41200, 41300, 41400, 41500, 41600, 41700, 41800, 41900, 42000, 42100, 42200, 42300, 42400, 42500, 42600, 42700, 42800, 42900, 43000, 43100, 43200, 43300, 43400, 43500, 43600, 43700, 43800, 43900, 44000, 44100, 44200, 44300, 44400, 44500, 44600, 44700, 44800, 44900, 45000, 45100, 45200, 45300, 45400, 45500, 45600, 45700, 45800, 45900, 46000, 46100, 46200, 46300, 46400, 46500, 46600, 46700, 46800, 46900, 47000, 47100, 47200, 47300, 47400, 47500, 47600, 47700, 47800, 47900, 48000, 48100, 48200, 48300, 48400, 48500, 48600, 48700, 48800, 48900, 49000, 49100, 49200, 49300, 49400, 49500, 49600, 49700, 49800, 49900, 50000, 50100, 50200, 50300, 50400, 50500, 50600, 50700, 50800, 50900, 51000, 51100, 51200, 51300, 51400, 51500, 51600, 51700, 51800, 51900, 52000, 52100, 52200, 52300, 52400, 52500, 52600, 52700, 52800, 52900, 53000, 53100, 53200, 53300, 53400, 53500, 53600, 53700, 53800, 53900, 54000, 54100, 54200, 54300, 54400, 54500, 54600, 54700, 54800, 54900, 55000, 55100, 55200, 55300, 55400, 55500, 55600, 55700, 55800, 55900, 56000, 56100, 56200, 56300, 56400, 56500, 56600, 56700, 56800, 56900, 57000, 57100, 57200, 57300, 57400, 57500, 57600, 57700, 57800, 57900, 58000, 58100, 58200, 58300, 58400, 58500, 58600, 58700, 58800, 58900, 59000, 59100, 59200, 59300, 59400, 59500, 59600, 59700, 59800, 59900, 60000, 60100, 60200, 60300, 60400, 60500, 60600, 60700, 60800, 60900, 61000, 61100, 61200, 61300, 61400, 61500, 61600, 61700, 61800, 61900, 62000, 62100, 62200, 62300, 62400, 62500, 62600, 62700, 62800, 62900, 63000, 63100, 63200, 63300, 63400, 63500, 63600, 63700, 63800, 63900, 64000, 64100, 64200, 64300, 64400, 64500, 64600, 64700, 64800, 64900, 65000, 65100, 65200, 65300, 65400, 65500, 65600, 65700, 65800, 65900, 66000, 66100, 66200, 66300, 66400, 66500, 66600, 66700, 66800, 66900, 67000, 67100, 67200, 67300, 67400, 67500, 67600, 67700, 67800, 67900, 68000, 68100, 68200, 68300, 68400, 68500, 68600, 68700, 68800, 68900, 69000, 69100, 69200, 69300, 69400, 69500, 69600, 69700, 69800, 69900, 70000, 70100, 70200, 70300, 70400, 70500, 70600, 70700, 70800, 70900, 71000, 71100, 71200, 71300, 71400, 71500, 71600, 71700, 71800, 71900, 72000, 72100, 72200, 72300, 72400, 72500, 72600, 72700, 72800, 72900, 73000, 73100, 73200, 73300, 73400, 73500, 73600, 73700, 73800, 73900, 74000, 74100, 74200, 74300, 74400, 74500, 74600, 74700, 74800, 74900, 75000, 75100, 75200, 75300, 75400, 75500, 75600, 75700, 75800, 75900, 76000, 76100, 76200, 76300, 76400, 76500, 76600, 76700, 76800, 76900, 77000, 77100, 77200, 77300, 77400, 77500, 77600, 77700, 77800, 77900, 78000, 78100, 78200, 78300, 78400, 78500, 78600, 78700, 78800, 78900, 79000, 79100, 79200, 79300, 79400, 79500, 79600, 79700, 79800, 79900, 80000, 80100, 80200, 80300, 80400, 80500, 80600, 80700, 80800, 80900, 81000, 81100, 81200, 81300, 81400, 81500, 81600, 81700, 81800, 81900, 82000, 82100, 82200, 82300, 82400, 82500, 82600, 82700, 82800, 82900, 83000, 83100, 83200, 83300, 83400, 83500, 83600, 83700, 83800, 83900, 84000, 84100, 84200, 84300, 84400, 84500, 84600, 84700, 84800, 84900, 85000, 85100, 85200, 85300, 85400, 85500, 85600, 85700, 85800, 85900, 86000, 86100, 86200, 86300, 86400, 86500, 86600, 86700, 86800, 86900, 87000, 87100, 87200, 87300, 87400, 87500, 87600, 87700, 87800, 87900, 88000, 88100, 88200, 88300, 88400, 88500, 88600, 88700, 88800, 88900, 89000, 89100, 89200, 89300, 89400, 89500, 89600, 89700, 89800, 89900, 90000, 90100, 90200, 90300, 90400, 90500, 90600, 90700, 90800, 90900, 91000, 91100, 91200, 91300, 91400, 91500, 91600, 91700, 91800, 91900, 92000, 92100, 92200, 92300, 92400, 92500, 92600, 92700, 92800, 92900, 93000, 93100, 93200, 93300, 93400, 93500, 93600, 93700, 93800, 93900, 94000, 94100, 94200, 94300, 94400, 94500, 94600, 94700, 94800, 94900, 95000, 95100, 95200, 95300, 95400, 95500, 95600, 95700, 95800, 95900, 96000, 96100, 96200, 96300, 96400, 96500, 96600, 96700, 96800, 96900, 97000, 97100, 97200, 97300, 97400, 97500, 97600, 97700, 97800, 97900, 98000, 98100, 98200, 98300, 98400, 98500, 98600, 98700, 98800, 98900, 99000, 99100, 99200, 99300, 99400, 99500, 99600, 99700, 99800, 99900, 100000, 100100, 100200, 100300, 100400, 100500, 100600, 100700, 100800, 100900, 101000, 101100, 101200, 101300, 101400, 101500, 101600, 101700, 101800, 101900, 102000, 102100, 102200, 102300, 102400, 102500, 102600, 102700, 102800, 102900, 103000, 103100, 103200, 103300, 103400, 103500, 103600, 103700, 103800, 103900, 104000, 104100, 104200, 104300, 104400, 104500, 104600, 104700, 104800, 104900, 105000, 105100, 105200, 105300, 105400, 105500, 105600, 105700, 105800, 105900, 106000, 106100, 106200, 106300, 106400, 106500, 106600, 106700, 106800, 106900, 107000, 107100, 107200, 107300, 107400, 107500, 107600, 107700, 107800, 107900, 108000, 108100, 108200, 108300, 108400, 108500, 108600, 108700, 108800, 108900, 109000, 109100, 109200, 109300, 109400, 109500, 109600, 109700, 109800, 109900, 110000, 110100, 110200, 110300, 110400, 110500, 110600, 110700, 110800, 110900, 111000, 111100, 111200, 111300, 111400, 111500, 111600, 111700, 111800, 111900, 112000, 112100, 112200, 112300, 112400, 112500, 112600, 112700, 112800, 112900, 113000, 113100, 113200, 113300, 113400, 113500, 113600, 113700, 113800, 113900, 114000, 114100, 114200, 114300, 114400, 114500, 114600, 114700, 114800, 114900, 115000, 115100, 115200, 115300, 115400, 115500, 115600, 115700, 115800, 115900, 116000, 116100, 116200, 116300, 116400, 116500, 116600, 116700, 116800, 116900, 117000, 117100, 117200, 117300, 117400, 117500, 117600, 117700, 117800, 117900, 118000, 118100, 118200, 118300, 118400, 118500, 118600, 118700, 118800, 118900, 119000, 119100, 119200, 119300, 119400, 119500, 119600, 119700, 119800, 119900, 120000, 120100, 120200, 120300, 120400, 120500, 120600, 120700, 120800, 120900, 121000, 121100, 121200, 121300, 121400, 121500, 121600, 121700, 121800, 121900, 122000, 122100, 122200, 122300, 122400, 122500, 122600, 122700, 122800, 122900, 123000, 123100, 123200, 123300, 123400, 123500, 123600, 123700, 123800, 123900, 124000, 124100, 124200, 124300, 124400, 124500, 124600, 124700, 124800, 124900, 125000, 125100, 125200, 125300, 125400, 125500, 125600, 125700, 125800, 125900, 126000, 126100, 126200, 126300, 126400, 126500, 126600, 126700, 126800, 126900, 127000, 127100, 127200, 127300, 127400, 127500, 127600, 127700, 127800, 127900, 128000, 128100, 128200, 128300, 128400, 128500, 128600, 128700, 128800, 128900, 129000, 129100, 129200, 129300, 129400, 129500, 129600, 129700, 129800, 129900, 130000, 130100, 130200, 130300, 130400, 130500, 130600, 130700, 130800, 130900, 131000, 131100, 131200, 131300, 131400, 131500, 131600, 131700, 131800, 131900, 132000, 132100, 132200, 132300, 132400, 132500, 132600, 132700, 132800, 132900, 133000, 133100, 133200, 133300, 133400, 133500, 133600, 133700, 133800, 133900, 134000, 134100, 134200, 134300, 134400, 134500, 134600, 134700, 134800, 134900, 135000, 135100, 135200, 135300, 135400, 135500, 135600, 135700, 135800, 135900, 136000, 136100, 136200, 136300, 136400, 136500, 136600, 136700, 136800, 136900, 137000, 137100, 137200, 137300, 137400, 137500, 137600, 137700, 137800, 137900, 138000, 138100, 138200, 138300, 138400, 138500, 138600, 138700, 138800, 138900, 139000, 139100, 139200, 139300, 139400, 139500, 139600, 139700, 139800, 139900, 140000, 140100, 140200, 140300, 140400, 140500, 140600, 140700, 140800, 140900, 141000, 141100, 141200, 141300, 141400, 141500, 141600, 141700, 141800, 141900, 142000, 142100, 142200, 142300, 142400, 142500, 142600, 142700, 142800, 142900, 143000, 143100, 143200, 143300, 143400, 143500, 143600, 143700, 143800, 143900, 144

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 27. Juli, abends 7 Uhr:
Zum letzten Male:

„Katja, die Längerin“

Operette in 3 Akten von E. Jacobson u. R. Desprez
Musik von Jean Gilbert.
In Szene gesetzt von Erich Sterned.
Musikalische Leitung: Ludwig Schleich.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende 9^{3/4} Uhr.

Sonnabend, den 28. Juli, abends 7 Uhr: „Cavalleria
rusticana“. Melodrama. Hierauf: „Der Bä-
jagga“. Drama in 2 Akten und einem Prolog.

Sonntag, den 29. Juli, abends 7^{1/2} Uhr: Schauspiel-
preise! „Die Welt ohne Männer.“ Schwank.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Programm

zu dem am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-
Schützenhause stattfindenden

Volksfest

- I. TEIL**
1. Marsch „Hoch Heidecksburg“ Herzog
 2. Ouvertüre z. „Egmont“ Beethoven
 3. Männerchor: (Langl. Männergesangverein von 1891) Dirigent: Ewert
a) Festgesang Kurtze
b) Das Ringeln Nagel
 4. Feste: Dr. H. Bing
 5. Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz“ Weber
 6. Vorführungen der Bezirksmusterriege
 7. „Das liegt bei uns im Blut“: rhythmische Übungen. (ausgeführt von
Schülerinnen der Bundesschule)
 8. Reigenfahrten des Radfahrervereins „Vorwärts“
 9. Gemischter Chor: a) „Völkermai“ Uthmann
b) „Lied der Schmittler“ River
- II. TEIL**
10. Ouvertüre „Robespierre“ Lifoff
 11. Athletische Vorführungen
 12. Barrenturnen der Frauenriege (Schidlitz)
 13. Gemischter Chor: Sängergesang und Freie Liedertafel, Heubude, Dirigent: Pier
a) „Heimat und Vaterland“ E. Franz
b) „Walde rauschen“ E. Schulz
 14. Neuzeitliche Übungen mit den Holzstäben (Bundesschule)
 15. Dirndl-Tanz, (Bundesschule)
 16. Radballspiele
 17. Marsch: „Wer schafft das Gold zu Tage“ Morawetz
 18. Männerchor: Gesangverein „Sängergesang“ Dirigent: Pier
a) „Walde weise“ Engelsberg
b) „Lebe wohl“ Uthmann
 19. Wanderbild der Arbeiterjugend
 20. Freilichtaufführung der Jungsozialisten
 21. Massenpyramiden (Langfuhr)

Von 6 Uhr an:

Grosser Festball

Ausserdem: Kinderbelustigungen, Fackelpolonaise u. a.

Karten zu der Veranstaltung im Vorverkauf (Mk. 2500.—) sind zu haben: bei den Partei-
vertrauensleuten, i. d. Gewerkschaftsbüros, Heveliusplatz u. i. d. Volksstimme, Spandhaus 6.
Karten an der Kasse 5000.— Mk.

Odeon Eden

Vom 27. Juli bis 2. August:
Der neue, bestgewählte Spielplan
Fortsetzung und Schlußstück
des großen Abenteuerfilms:
Das gelbe Dreieck
Ab heute 2. und 4. Teil
3. Abenteuer: **Gräber, die sich öffnen**
4. Abenteuer: **Das Haus des Vergessens**
in 9 sensationelle Akten.
Hauptdarsteller: **Emilio Chione**
Jeder Teil für sich abgeschlossen!
Ferner:
Die Bekehrung zur Ehe
Großes Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Die italienische Künstlerin
Francesca Bertini
Ein Kunstwerk ohne Gleichen!

Ufa Ufa

Licht- **UT** Spiele

Vom 27. Juli bis 2. August 1928:

Pola Negri

Harry Liedtke

in

Comtesse Doddy

Lustspiel in 4 Akten.
Ferner:

Berg Evind und sein Weib

Ergreifendes Drama in 7 Abteilungen.
Ort der Handlung: Insel Island.
Erste Darsteller
und

„Der fliegende Koffer“

Scherenschnittfilm.
Vorführung 4, 6, 8 Uhr.

Gedania-Theater

Schlesseldamm 53/55 (10259)

Achtung! Heute: Der große Spielplan!
2 Erstaufführungen!

„Der Wirbelwind“

Gewaltiger amerikanischer Sensations-Film
5 Episoden zu je 6 Akten
1. Episode: Die Bankräuber von Massachusetts
6 große äußerst spannende u. sensationelle Akte
Ferner:

„Die Eiertänzer“

Detektiv-Roman in 6 Akten
In der Hauptrolle der berühmte
Berliner Kriminal-Kommissar Wannowski.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Herren-Anzüge

trotz der Teuerung billig und gut,
auch auf Teilzahlung. 10092

Milchkannengasse 15, part.

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke, fertige Lederschäfte
in Boxen usw. — Leder zu Holzpattelein
la Schnürsenkel, Gummiabsätze, Schuhcreme
sowie die äußerst haltbaren Liga-Gummisohlen
empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann, 2. Damm 6.

Ehe-Ringe

prelowert, da eigene
Fabrikation.
Umarbeitungen und
Reparaturen
sicher u. billig.

Leo Nietzner,
Goldschmiedemeister,
DANZIG, Langenbrücke 48.
10264

Wer verkauft
Behrodenanzug?
Ang. u. G 1571 an die
Exp. d. Volksstimme. (f)

Nebenberuflich

gleich welcher Art, such
junger Mann, Ang. mit
G 1579 an die Expedition
der Volksstimme. (f)

Süßes Mädchen

such Stellung, Bureau-
arbeiten bevorzugt, Ang.
u. G 1578 an die Exp.
der Volksstimme. (f)

Kl. Häuschen

Nähe Danzig, zu kaufen
gesucht, Ang. mit Preis
unter V. 1591 an die Exp.
der Volksstimme. (f)

Kaufen 1014

Flaschen

Altpapier

Alteisen

Höchste Preise!
Junkergasse Nr. 5.

Kaufe
gut erhalten, Ang.
(Gr. 155), Ang. u. G 1576
a. d. Exp. d. Volksst. (f)

Ballen, gut erhalten
Schneefel
(Gr. 43) zu Kauf, gesucht
Ang. mit V. 1590 a. d. Exp.
der Volksstimme. (f)

EMPFEHLENSWERTE HÄUSER IN ZOPPOT UND DANZIG

KASINO ZOPPOT (Freistaat) DANZIG Das ganze Jahr geöffnet!

Zentral-Hotel Zoppot

Erstklassige Küche Kapelle Paddany Erstklassige Küche
Im Garten: Konditorei „Elite“
Abends: Gesellschaftstanz
W. Napierals

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(L) **Dampfverbindung**
Swinemünde—Zoppot—Pillau und zurück.

Montag u. Donnerstag 6⁴⁵ ab Swinemünde ca. 8²⁰ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag 11¹⁵ an Zoppot ab 3²⁰ Mittwoch u.
u. Freitag 12¹⁵ ab Zoppot an 3²⁰ / Samstag
Dienstag und Freitag 4⁴⁵ an Pillau ab 11¹⁵ Mittwoch u. Samstag

Der Kenner

trinkt nur

Springer-Liköre

Gustav Springer Nachf. E. u. H. Danzig

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser
und Wiener Modelle
in Kleider, Kostüme und Mäntel

Mazurka - Zoppot

Direkt: Adolf Karasch
Vornehmstes Weinhaus am Platz
Kapelle Roberto u. Charly
Tanz u. Kabarett
Stimmung
Kaffee-Büffet Amerikan Bar

Hotel Reichsadler

ZOPPOT
Inh. Franz Albrecht
Tische 120

Guter Mittagstisch
Reichhalt. Abendkarte
Gelegentlich Getränke

G. Valinat, Dampfmolkerei

Danzig-Langfuhr
Beste u. billigste Bezugsquelle! Schmalz, Margarine, Käse
Filialen in allen Stadtteilen

Beste Mahlmühle für den Großen Markt Nr. 7

liefert Qualitätsmehl: Weizenmehl, Roggen-
mehl, Weizenklein, ferner alle Futtermittel

H. Bartels & Co., E. u. H. H., Große Mühle

Tuchhaus
Schmiedegasse

Siegfried
Friedländer 4 Herr
Danzig

Danziger Volksstimme

Einzelnummer

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 12000 M. In Pommerellen 12000 M. poln. Anzeigen: Die-gehaltene Seite 2500 M. auswärts 3000 M. Die Reklameweile 7500 M. auswärts 9000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2948. Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 174

Sonnabend, den 28. Juli 1923

14. Jahrg.

Der drohende Zusammenbruch.

Die Krise auf dem Lebensmittelmarkt ist die große unheimliche Tatsache, die seit einigen Tagen alle anderen Sorgen zurückgedrängt hat und das öffentliche Leben ganz Deutschlands beherrscht. War die Masse der arbeitenden Bevölkerung gegen die Teuerung schon einigermaßen abgestumpft, nahm sie das Steigen der Preise schon mit einem gewissen Fatalismus hin, wenn nur die Löhne einigermaßen folgten; hatte man sich damit schon abgefunden, daß an Neuanschaffung von Kleidern und Wäsche für absehbare Zeit gar nicht zu denken war und wollte man sich damit vorerst begnügen, wenn nur das Notwendigste zur Befriedigung des leiblichen Bedürfnisses für den nächsten Tag gesichert war, so sieht man sich jetzt vor eine neue, noch schlimmere Situation gestellt, die die Kerben aufs Neue aufspaltet. Denn selbst das Notwendigste, das zur Erhaltung des Lebens unentbehrlich ist, beginnt zu mangeln, und die Frage beginnt alle Gemüter zu beschäftigen: Was werden wir morgen zu essen haben?

Wir in Danzig haben in diesen Tagen wohl wieder an einzelnen Stellen die Polonäsen erlebt und haben auch wieder die sorgenerfüllten Gesichter der Hausfrauen gesehen, die nicht wissen, was sie mit dem Geld anfangen sollen, das von Stunde zu Stunde wertloser wird. Es hat heute und gestern auch auf den Danziger Märkten, in den Geschäften, überall dort, wo die Frauen zusammenkommen, manches harte Wort, manche erregte Szene gegeben. Aber die Verhältnisse bei uns sind noch ideal gegenüber der Not, wie sie augenblicklich in Berlin herrscht, wo selbst die allernotwendigsten Lebensmittelzufuhren ausbleiben und Abreisende nicht wissen, wovon sie ihren Hunger stillen sollen. Vertreter des Berliner Magistrats haben sich zur Reichsregierung begeben und dieser die Notlage der Berliner Bevölkerung geschildert. Aber die Reichsregierung ist für solche Vapallien unnahbar. Der Reichskanzler hat dafür keine Zeit und die Herren Geheimräte in den Ministerien hatten für die Vertreter Berlins nur einige nichtslagende Nebenarten.

Es muß immer und immer wieder betont werden, daß das deutsche Volk und mit ihm die Danziger Bevölkerung diese fürchterliche Wirtschaftskatastrophe nur deshalb über sich muß ergehen lassen, weil an der Spitze des Reiches eine rein bürgerliche nationale Regierung steht, die die Dinge völlig treiben läßt. Der Reichskanzler Cuno macht von Zeit zu Zeit einige „nationale“ Nebenarten, schickt Schlageters Eltern ein Beileidstelegramm und empfängt Rospach und glaubt damit seiner Kanzlerpflicht genügt zu haben. Warum auch nicht. Während die Proletarier vor Hunger fallen, steigen die Dividenden der Kapitalisten.

Selbst der deutschen Zentrumspartei im Reich wird diese völlige Latenlosigkeit der Cuno-Regierung zu arg und das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“ unterzieht die bisherige Politik Cunos einer vernichtenden Kritik. Das Blatt stellt fest, daß in Zentrumsvorparlamenten Aeußerungen laut geworden sind, wonach das Vertrauen zu Cuno völlig erschüttert ist. Es herrsche heute wieder die Stimmung des 9. November im Lande. Cuno, der es viel leichter gehabt habe, als irgendeiner seiner Vorgänger im Reichskanzleramt, eine starke Politik zu machen, da er bei seiner großen Partei auf Widerstand traf, hat im Gegenteil zu seinem Vorgänger, Dr. Brüch, der im Reichstag schwer zu kämpfen hatte, jede Voraussicht und jeden politischen Instinkt fehlen lassen. Er habe die außenpolitische Lage viel zu optimistisch beurteilt und vor allem die Dauer des Ruhrkampfes falsch eingeschätzt. Der schwerste Vorwurf, den die „Germania“ erhebt, ist der, daß Cuno seinem viel gebrauchten Wort vom ehrlichen Kaufmann hätte nicht Ansgabe ohne Deckung machen dürfen, hätte nicht den Ruhrkrieg dadurch finanzieren dürfen, daß er die Notpresse einfach drucklos drucken ließ. Das Zentrumblatt fügt hinzu, daß heute selbst von linker Seite der Ruf nach einem Diktator ausgeht, was für die verzweifelte Stimmung bezeichnend, aber ganz verfehlt sei. Dafür appelliert die „Germania“ an den Reichstag, der jetzt wieder zusammentritt, er möge, wenn er zur Ueberzeugung kommt, daß die augenblickliche Regierung keine Kraft und keine Autorität mehr besitze, seine Konsequenzen ziehen.

Wir haben uns mit Entschiedenheit gegen die kommunistischen Bürgerkriegspropaganden gewandt, da sie die Lage der Arbeiterschaft nicht bessern, sondern nur Wasser auf die Mühlen der Reaktion sind. Andererseits kann aber die Sozialdemokratie im Reich nicht mehr tatenlos der Regierung der Cuno-Regierung ansehen. Vor allem ist notwendig, daß in diesen kritischen Tagen des deutschen Volkes sofort der Reichstag zusammentritt. Und dann schärfste sozialdemokratische Opposition gegen die Regierung der Wucherfreiheit, der nationalen Phrase und der politischen Unfähigkeit.

An einer baldigen Erlösung von dieser sozialistischen Cuno-Regierung sind wir in Danzig nicht nur interessiert aus alter Abhängigkeit zum deutschen Vaterland, sondern auch, weil wir wirtschaftlich durch den

von der Cuno-Regierung hauptsächlich verschuldeten Verfall der deutschen Währung aufs schwerste mitbestritten werden. Die acht Monate Cuno-Regierung dürften aber so manchem Sozialistenfresser gegetet haben, wofür das Reichsstaatskassier, wenn keine sozialdemokratischen Mannschaften an Bord sind.

Bestrafte Mordverhinderung.

Der Prozeß Puttkammer.

Im Prozeß gegen den sozialistischen Journalisten v. Puttkammer in München verkündete das Gericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Bruns folgendes einstimmig gefällte Urteil: Acht Monate Gefängnis, Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft, 500 000 Mark Geldstrafe. In der Begründung heißt es, daß Puttkammer sich einer fortgesetzten Reihe von Handlungen schuldig gemacht habe, die auf die Mordpläne des Baur fördernd und stützend gewirkt hätten. Es handle sich um eine fortgesetzte Aufforderung zum Mord. Auch wenn der Angeklagte die Tat selbst nicht gewollt habe, trat erschwerend bei, daß der Angeklagte gewissenlos an Baur gehandelt habe und vor allem an dem deutschen Vaterland. Durch einen eventuellen Mord an Scheidemann, dessen Verhinderung nicht in der Hand des Angeklagten gelegen wäre, wären innerpolitisch außerordentliche Gefahren entstanden. In der Urteilsbegründung wird auch das Verhalten des Reichskommissars einer scharfen Kritik unterzogen, weil er es vermäunde, seine Kenntnis von den Mordplänen der Münchener und der Augsburger Polizei mitzuteilen, und weil er auch eine rechtzeitige Benachrichtigung nach Kassel unterlassen habe.

Eine Revision gegen das Urteil des Volksgerichtes ist nicht möglich.

Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild aus dem Treiben der deutschösterreichischen Mordorganisationen. Der Münchener Student Baur tat sich in der Rospach-Gruppe durch seine blutrünstigen Reden besonders hervor. Einen fanatischen Haß hatte er vor allem auf Scheidemann, den er mit zehn Schüssen niederzuzerlegen wollte, um ihm dann die Ehrenabzeichen zu stechen und sie an einer Schnur auf seiner Brust zu tragen. Diesen Plan sprach er offen aus in einer Rede, die er anlässlich einer von der Gruppe ver-

anstalteten Geländeübung hielt. Auch andere Attentate gegen die „Novemberverbrecher“ hielt er für notwendig, um dann die nationale Diktatur aufzurichten. Diese Geländeübung wurde abgehalten am 6. und 7. Januar. Die Ermordung Scheidemanns sollte so schnell wie möglich in Kassel ausgeführt werden. Der Journalist v. Puttkammer hatte sich Eingang in die deutschösterreichischen Kreise verschafft, um sich über ihre reaktionären Umsturzpläne genau so unterrichten zu lassen. Baur besprach mit Puttkammer die Vorbereitungen zur Tat und Puttkammer berichtete dieses in ausführlichen Einzelheiten an seinen Berliner Freund, den Landrichter Hirschberg, der verabredungsgemäß den Reichskommissar zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit davon unterrichtete. Tatsächlich hat Puttkammer dem Baur gegenüber davon gesprochen, daß er ihm nach vollzogener Tat als Flüchtling seine Wohnung zur Verfügung stelle und daß er ihm auch einen Revolver besorgen werde, und zwar tat er dies zu dem alleinigen Zweck, um das Vertrauen des Baur nicht zu verlieren. Als er merkte, daß Baur mit seinen Plänen tatsächlich ernst machen wollte, machte er seine Zusage rückgängig. Das war aber ohne Bedeutung, weil Oberleutnant Rospach selbst bei seiner Anwesenheit in München dem Baur den dienstlichen Befehl gegeben hatte, das Attentat gegen Scheidemann unter allen Umständen zu unterlassen, weil, so sagte Rospach bei seiner polizeilichen Vernehmung, eine solche Tat in jetziger Zeit das größte Verbrechen am Volke wäre. Auf Grund der Berichte Puttkammers hat der Reichskommissar die Berliner Polizei mobil gemacht, um Baur, der am 19. Januar nach Berlin reisen wollte, festzunehmen. Außerdem benachrichtigte er die Polizeidirektion Kassel, die ihrerseits wiederum Scheidemann verständigte. Scheidemann selbst wollte damals aber nicht in Kassel, sondern in Augsburg, was aber dem Attentäter erst bekannt wurde, als er von seinem Borgelegten Rospach von der Tat abgehalten worden war. Der kritische Tag war der 17. Januar, weil der mittellose Baur damals von einer holländischen Gräfin 100 000 Mark zum Zwecke seines Attentates erhalten hatte. Bei der Tat selbst sollten dem Baur ursprünglich noch zwei Helfer zur Seite stehen, ein gewisser Eigner und ein während der Hauptverhandlung stets nur mit dem Spitznamen Leutnant F. Bezeichneter. Diese beiden sind jedenfalls Mitglieder der Gruppe Rospach. Beide hatten sich zur Tat zur Verfügung gestellt. Baur wurde später von seinen Rospachfreunden ermordet.

Die französisch-belgische Antwort.

Wenn Brüssel und Paris geordnet auf den englischen Antwortentwurf an Deutschland wahrscheinlich am Sonntag oder Montag antworten werden, so ist das mehr als eine bloße Laune der Staatsmänner beider Länder. Im Gegenteil. Nach Pariser Meldungen soll Poincaré seinen Antwortentwurf so gefaßt haben, daß den Belgien immer noch Gelegenheit gegeben ist, sich den französischen Entwurf zu eigen zu machen. Was wohl kaum geschehen wird. Denn Frankreich operiert nach zwei Richtungen: es will Zahlungen von Deutschland haben und bringt auf Streichung seiner Schulden gegenüber England und Amerika. Darum soll Poincarés seinem Antwortentwurf an England ein Begleitbrief beigefügt haben, in dem er das Problem der interalliierten Schulden, und in erster Linie die berühmte Serie O des Londoner Zahlungsplans, erörtert, die nach französischer Auffassung die Schulden Frankreichs an die Angelsachsen kompensieren soll, von der man aber in der ganzen Welt der Auffassung ist, die unser französisches Genosse Vincent Auriant präziserte, indem er in einer Rede vor den belgischen Parteigenossen ausführte, daß die Milliarden der Serie O imaginäre Größen sind und im Wollentlandshem liegen, weil sie Deutschland niemals zahlen könne. Belgien hält sich mit Fleiß wenn auch immer hing vermittelnd, aus dem Streit. Für Belgien ist die Lage auch weitestgehend einfaßer. Der Versailles Vertrag hat ihm seine Schulden erlassen, so daß nur die deutschen Zahlungen für Belgien Interesse haben. So kann Belgien in der Reparationsfrage im großen und ganzen dem englischen Standpunkt zuneigen und dennoch in der Frage der Ausbezahlung den Standpunkt Poincarés teilen.

Wenn Poincarés Pläne das Ziel haben, die Verhandlungen möglichst lange zu verschleppen, dann hat er viel erreicht. Die Gwas-Agentur stellt fest, daß die Rabinette in Paris und Brüssel sich vollkommen einig machen sind, auf neue zu befähigen, daß eine Verhandlung mit dem Deutschen Reich nur nach Einstellung des passiven Widerstandes ins Auge gefaßt und daß die Klärung des Ruhrgebietes nur erfolgen kann, wenn Deutschland genügend Zahlungen geleistet hat. Baldwin wird damit vor eine schwere Entscheidung gestellt. Es wäre zu wünschen, wenn man in London endlich den Stier bei den Hörnern packte und in finanzieller Beziehung Konzessionen an die Forderung Frankreichs machte. Dann müßte sich zeigen, welche Ziele Poincarés mit seiner Politik verfolgt, auf die der Satz der Rede Baldwins paßt, daß man mit der

Klinge eines Taschenmessers tatsächlich in das Herzwert der internationalen Produktion und des Handels gestochen hat. Dann müßte sich zeigen, ob es wirklich bei Poincarés nur um die Zahlungen geht.

Verheerende Wirkung des Ruhrkampfes auf England.

Premierminister Baldwin ging Donnerstagabend in einer Rede in Glasgow auf die Abhängigkeit Englands von seinem industriellen System ein und sagte, die Hoffnung, die man sich bei Beendigung des Krieges gemacht habe, hätte sich nicht erfüllt. Der erste Schritt, der gemacht werden müsse, um die Desorganisation der ausländischen Märkte zu bekämpfen, sei die Regelung der Reparationsfrage mit den Deutschen. (Beifall.) Eine Befragung in der Art, wie sie gegenwärtig im Ruhrgebiet in Kraft sei, habe dieselbe Wirkung auf den internationalen Handel, wie wenn man die Klinge seines Taschenmessers in ein Uhrwerk hineinstecke. Der internationale Handel sei ein äußerst feiner Mechanismus. Die Menschen lernen sehr schnell einen riesigen Preis der Grundregeln des Wirtschaftens und Wechselverkehrs kennen. Infolge des Standes der Wechselkurse sei es immer schwieriger, finanzielle Abmachungen mit dem Ausland zu treffen und den internationalen Handel in Gang zu halten. Großbritannien habe bisher von der Verzerrung in Europa nicht gelitten, es fange aber an, jetzt darunter zu leiden. Wenn die gegenwärtige Lage nicht geändert werde, so werde bald die Zeit kommen, wo Mitteleuropa für die Einfuhrgüter keine Zahlung mehr leisten könne. Das Ergebnis würde ein immer weiter fortschreitender Zusammenbruch des internationalen Handels mit diesen Ländern sein. Länder wie England, die vom Ausfuhrhandel abhängig seien, würden die größte Last zu tragen haben. Außerdem würde es keine Reparationen geben, solange keine finanzielle Stabilität erreicht sei. Auf die Dauer werde wohl Ausland das beste Land sein, das die deutsche Ausfuhr zum größten Teil abfordere werde, vorausgesetzt, daß man solche Ausfuhr überhaupt erwarten könne. Welchen Erfolg der erste Schritt zur Regelung des Reparationsproblems haben könne, könne er nicht sagen, er könne nur wiederholt darauf hinweisen, daß die Regierung keine Aufstrebungen unterlassen werde, um eine Regelung zustande zu bringen. Sie habe aber nicht die Macht, allein zu entscheiden.

Danziger Nachrichten.

Der neue Zeitungspreis.

Das Abwärtsfallen der Mark bringt für das gesamte Zeitungsgewerbe eine schier unerträgliche Belastung. Papier, Druckfarben und sämtliche Materialien steigen fortgesetzt im Preise. Auch den Arbeitern im Buchdruckgewerbe muß die Existenzmöglichkeit gegeben werden. So bleibt der „Danziger Volksstimme“ nichts anderes übrig, als ihren Bezugspreis zu erhöhen. Er beträgt für den Monat August 60 000 Mark freibleibend.

Mit einem Geizhals werden die Leser die Erhöhung des Zeitungspreises vernehmen. Aber der Geizhals ist hässlich nicht schwerer als der Geizhals derjenigen, die diese Preise ausrechnen und verlangen mußten. Den Zeitungen geht es aus Leben, darüber darf man sich klar sein. Auch die Zeitung lebt heute von einem Tag auf den anderen; sie hilft sich durch, so gut es gehen mag, und hofft auf bessere Zeiten. Sie hofft auch — und gemäß mit Recht — auf das Verständnis ihrer Leser und Bezieher, denn so hoch die Bittern auch klingen, die am Kopfe des Wartes stehen, sie sind gering im Vergleich mit den Preisen anderer Dinge, gering im Vergleich zu den Leistungen und Darbietungen einer guten Tageszeitung, 60 000 Mark — was kauft man heute noch dafür? Und immer noch verlangt es der „Danziger Volksstimme“, ihren Lesern Tag für Tag einen ganzen Monat lang für diesen Betrag die neuesten Weltgeschichten auf reichstem Wege ins Haus zu tragen lassen. Informationen, Belehrung, Unterhaltung zu verbreiten, ganz so wie in alten und besseren Tagen. Der Zeitungsleser kann überzeugt sein, aus Übermut oder aus Gewinnsucht seien die Zeitungen nicht ihre Preise fest. Sie rechnen penälich und sorgfältig aus, was sie haben müssen, um im nächsten Monat am Leben zu bleiben. Einmal muß sich ja das Schicksalsschiff auch wieder wenden, und dann darf der Zeitungsleser auch der Leser stolz darauf sein, daß es gelungen ist, die schwere Zeit überstanden zu haben, ohne daß das Kulturinstrument der deutschen Presse zerstückt oder in Bedeutungslosigkeit gestürzt worden ist.

Auf zum Volksfest der B. S. P. D.

Von Sozialdemokraten, die Pflichtbewußtheit an jedem Ort und zu jeder Gelegenheit beweisen, hört man oft die Meinung: zu Festen und Feierlichkeiten ist jetzt keine Zeit, das Leben ist zu ernst und stellt zu schwere Anforderungen. Danach wären Festlichkeit und Festerunden nicht mit Lebensernst zu vereinbaren. Nun zeigt uns aber die Geschichte, und am deutlichsten die der Gegenwart, daß der Mensch gerade dann am deutlichsten und stärksten nach einer lichten Stunde der Erhebung für Herz und Gemüt sich sehnt, wenn das Alltagsleben am trübsten ist. In schwersten und ärmsten Zeiten ist beste Festlichkeit entstanden. Gerade darin zeigt sich der Widerstand geistiger Kräfte im Menschen gegen die brutale Macht wirtschaftlicher Not. In den Zeiten kapitalistischen Aufstiegs sind aus Festerlichkeit und Festfreude geistlose und trümpfe „Veranstaltungen“ geworden.

In unserer Zeit der großen Auseinandersetzung mit allen geistigen Werten der bürgerlichen Gesellschaft ist das Fest, die gute Geselligkeit zu pflegen, unverkennbar. Es offenbart sich darin das Bestreben nach einer neuen Gemeinschaft.

Jede Bewegung, die im Volke wurzelt, braucht die Gemeinschaft am Feste und braucht Feste. Auch die Sozialdemokratie kann sie nicht entbehren. Am morgigen Sonntag soll nun ein Volksfest im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus alle Mitglieder und Anhänger der B. S. P. D. mit ihren Familien zu sozialistischen Festerunden vereinen. Arbeiter-Turner und Athleten werden interessante und neuartige Aufführungen bieten, Arbeiter-Musikanten ihre Kunstfertigkeit zeigen. Dem Wanderbild der Arbeiter-Jugend folgt ein Märchenspiel der Jungsozialisten. Arbeiter-Gesangsvereine werden Proben ihres hohen Könnens geben. Den musikalischen Teil besorgt die Städtische Kapelle. Für Kinderbelustigung ist reichlich Sorge getroffen.

Die Parole für Danzigs freitragende Arbeiterchaft für Sonntag ist also: Auf zum Volksfest der B. S. P. D. Beginn pünktlich 8 Uhr, Einlass in den Garten 9 Uhr nachmittags. In der Kasse sind noch Einlasskarten zu haben. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorführungen im Saale des Schützenhauses statt.

Erhöhte Postgebühren ab 1. August.

Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. August 1923 an im Post-, Postfach-, Telegrammen- und Fernsprecherkehr gelten, sind folgende: Postkarte im Ortsverkehr 200 Mark, im innerstädtischen Fernverkehr 300 Mark, nach Deutschland 400 Mark; Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 400 Mark, im innerstädtischen Fernverkehr 500 Mark, nach Deutschland 1000 Mark; Druckfachen bis 25 Gramm 200 Mark. Die Gebühren in den höheren Gewichtsklassen der Briefe und Druckfachen sowie die Gebühren für Geschäftspapier, Warenproben, Mitgebühren und Päckchen sind entsprechend erhöht. Die Mindestnachschubgebühr für nicht oder unzureichend freigemachte Briefe und Postkarten sowie für unzureichend freigemachte Druckfachen usw. beträgt künftig 100 Mark.

Pakete innerhalb des Reichsgebietes bis 3 Kilo 300 Mark, über 3 bis 5 Kilo 500 Mark, jedes weitere Kilo bis zum Gewicht von 10 Kilo 600 Mark mehr, absondern jedes weitere Kilo bis zum Gewicht von 20 Kilo 900 Mark mehr. Ein Paket im Gewicht von 10 Kilo kostet demnach 600 Mark, ein solches im Gewicht von 20 Kilo 1500 Mark. Pakete nach Deutschland im Gewicht von 3, 5, 10 und 20 Kilo kosten in der 1. Zone 4800, 7200, 12 200 und 21 200 Mark, in der 2. Zone 6000, 7200, 12 800 und 22 800 Mark.

Fernanweisungen im Reichsgebiet und im Verkehr nach Deutschland kosten bis 10 000 Mark 800 Mark, bis 50 000 und 100 000 Mark 1000 und 1200 Mark, jede weiteren 100 000 Mark bis 500 000 600 Mark mehr, von 500 000 bis 750 000 Mark 800 Mark und von 750 000 bis 1 Million Mark (Reisbetrag) 800 Mark.

Im Briefverkehr nach Polen gelten die Sätze wie im Verkehr nach Deutschland.

Im Postfachverkehr werden ab 1. August erhoben für Postkarten bis 10 000 Mark 200 Mark, über 10 000 Mark bis 50 000 Mark 300 Mark, über 50 000 Mark bis 100 000 Mark 300 Mark usw. bis zur Höchstgebühr von 2000 Mark.

Für bare Geld bezahlte Postkarten wird dieselbe Gebühr erhoben, im Höchstfalle jedoch für eine Postkarte eine Gebühr von 1000 Mark.

Im Telegrammenverkehr werden vom 1. August ab für gewöhnliche Telegramme innerhalb des Reichsgebietes im Ortsverkehr eine Grundgebühr von 500 Mark und eine Wortgebühr von 250 Mark, im Fernverkehr und im Verkehr mit Deutschland eine Grundgebühr von 1000 Mark und eine Wortgebühr von 800 Mark erhoben.

Im Fernsprecherkehr werden vom gleichen Zeitpunkt ab die Fernsprechergebühren mit 1500 Mark mit 1000 vermindert. Ein Ortsgespräch kostet demnach 1500 Mark.

Jeder Fernsprechnachrufer ist berechtigt, seinen Anruf auf den 21. Juli 1923 zu kündigen.

In Flugausflügen werden ab 1. August im Verkehr mit Deutschland außer den gewöhnlichen Gebühren erhoben für Postkarten 250 Mark, für Briefe 600 Mark bis 5000 Mark, für Druckfachen 500 Mark bis 2500 Mark.

Ein Liter Milch 7000 Mark.

Der Milchpreis ist erneut heraufgesetzt worden, und zwar auf 7000 Mark für ein Liter. Ein Pfund Butter kostet 70 000 Mark. Begründet wird diese Maßnahme mit dem Sinken der deutschen Mark. Milch und Butter könnten zu dem bisherigen Preise nicht mehr aus Polen eingeführt werden. Freistaatslandwirte verlangen selbstverständlich dann ebenfalls höhere Preise und erhalten sie auch dank der Vorliebe des Senats für die Agrarier.

Das Steigen der Teuerungszahl im Juni.

Die monatliche Durchschnittsteuerungszahl einschließlich Bekleidung ist in Danzig von 897 792 im Juni auf 999 118 im Juli also um 11,3 Prozent gestiegen.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Schon der Morgen des heutigen Markttag bringt die Hausfrau in schwere wirtschaftliche Nöte. Es gibt kein Brot und keine Kartoffeln. Die meisten Lebensmittelgeschäfte haben gar nicht geöffnet. Auf dem Markte kann man auch nichts einkaufen, denn da wieder alles im Preise gestiegen ist, sind unsere Einkünfte auf ein Nichts zusammengeschrumpft.

Für eine Mandel Eier werden 75 000 bis 90 000 Mark gefordert. Ein Ländchen kostet 80 000 Mark. Wo Kartoffeln zu haben sind, kosten sie 4000 Mark pro Pfund, für Schoten soll man schon 7000 Mark für das Pfund zahlen. Schöne Köpfe Weiskohl gibt es, das Pfund zu 10 000 und 15 000 Mark. Für ein Bündchen Zwiebeln werden 6000 Mark verlangt. Ein Pfund Salat kostet 8000 Mark. Eine mittlere Salatgurke preist 22 000 Mark, pro Spalte Kohlrabi 1000 und 1500 Mark. Ein Pfund Pfefferlinge kostet 25 000 Mark. Das Suppenbündchen kostet 1500 und 2000 Mark. 4 Knollen Netch kosten 800 und 1000 Mark. Ein Pfund Mohrrüben kostet 7000 Mark. Sehr viel Mandelbeeren werden angeboten. Das Pfund kostet 8000 Mark. Die Kirschen geben nur Mandelbeeren in großen Mengen ab, das Pfund zu 6000 Mark. Johannisbeeren kosten pro Pfund 10 000 Mark. Erdbeeren 20 000 Mark, Himbeeren 30 000 Mark, Stachelbeeren 15 000 Mark, Erdbeeren 15 000 und 20 000 Mark das Pfund.

Die Blumen sind der Jahreszeit entsprechend überreichlich und in den schönsten Farben auf dem Markttag vertreten. Schöne stolze Blüten duften betäubend neben wirrigen roten Nelken. Der fetter Duft des Lavendel erinnert an alte Truben, in denen unsere Urgroßmütter ihre Wäsche aufbewahrten. Ein Bündchen Lavendel kostet 1000 Mark. Unsere Urgroßmütter würden staunen! Für eine Vase werden 4000 und 6000 Mark verlangt. Ein Straußchen bunter Blumen ist auch nicht unter 5000 Mark zu haben.

In der Halle ist es leer. Nur an einzelnen Ständen ist etwas Rind- oder Hammelfleisch zu haben. Das Pfund Rindfleisch kostet 35 000 und 40 000 Mark, Hammelfleisch kostet ebenfalls pro Pfund 40 000 Mark.

Auf dem Fischmarkt herrscht reger Verkehr. Die Hausfrau hofft hier auf einen günstigen Einkauf. Denn sie die Preise hört drückt sie ihren Aerger durch kräftige Scheltreden aus. Für Künstern werden 12 000 bis 20 000 Mark für ein Pfund verlangt. Ein Pfund Aale kostet 80 000 Mark, Künstern 80 000 Mark. Ein Salzering ist für 8000 Mark zu haben.

Die Stimmung der Bevölkerung liegt auf Sturm! Die arbeitende Klasse verelendet immer mehr. Es ist die höchste Zeit, daß man den wertvollsten Schaffenden endlich Löhne und Gehälter nach der Goldmark zahlt.

Ergebnislose Lohnverhandlungen der Hafenarbeiter.

Die Hafenarbeiter hatten für die Woche vom 28. Juli bis 3. August einen Tagelohn von 900 000 Mark gefordert. Nach Verhandlungen, die gestern zwischen dem Hafenbetriebsverein und den Vertretern der Gewerkschaftsorganisationen stattfanden, machten die Arbeitgebervertreter ein Angebot von 560 000 Mark. In einer Versammlung, die von etwa 2000 Hafenarbeitern besucht war, erklärten die Gewerkschaftsfunktionäre Mundt vom Deutschen und Giracki vom Christlichen Transportarbeiterverband Besicht über das Ergebnis der Verhandlungen. Die Hafenarbeiter lehnten das Angebot ab und beauftragten nach einer längeren Diskussion, in der auch ein Streik in Erwägung gezogen wurde. Heute nachmittags wird erneut verhandelt, abends wird eine neue Hafenarbeiterversammlung über Annahme und Ablehnung des Verhandlungsergebnisses entscheiden.

Die neuen Schornsteinvergütungen. Gestern legte unter Vorsitz von Dr. Dormayer das Tarifamt für das Schornsteinfegergewerbe und Kille einen Schiedsspruch, wonach vom 1. August ab der Wochenlohn für Schornsteinfegerstellen 1 920 000 Mark, für Überstunden 60 000 Mark und der Mindestverdienst bei Sonntagsarbeit 500 000 Mark beträgt.

Die Banarbeitelöhne im Großen Werder. Durch Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband für Hoch- und Tiefbau im Gebiet Großen Werder und den langgewerblichen Arbeiterorganisationen beträgt der Stundenlohn vom 21. bis 27. Juli für einen Mauer- und Zimmerer 22 000 Mark für Bauhilfsarbeiter 29 537 Mark und für Mauerarbeiter 29 553 Mark.

Städtischer Lebensmittelverkauf. Durch das Ernährungsamt werden zur Vermeidung eines zu schnellen Heraufgehens der Preise wichtiger Lebensmittel seit mehreren Wochen abwechselnd amerikanisches Weizenmehl, Erbsen, Eier und andere Artikel verkauft. Die festgesetzten Preise sind in den meisten Artikeln recht bedeutend unter den Preisen in den Lebensmittelgeschäften, so daß ein recht lebhafter Absatz festzustellen ist. Durch ein Inserat in dem heutigen Blatt wird besonders darauf hingewiesen.

Für die Einreise nach Polen sind hinsichtlich der Gegenstände, die eingeführt werden dürfen, neue wichtige Bestimmungen erlassen worden. Danach müssen Reisende, die vorübergehend nach Polen fahren, ein genaues Verzeichnis aller mitgeführten Gegenstände und Wägen einholen, entweder Obermühle beim Grenzpostamt einreichen. Das Verzeichnis muß Namen und Adresse der Reisenden tragen. Sobald man im Besitz der Bescheinigung ist, braucht man weiter keine Bescheinigung für die Rückreise aus Polen. Der die Bescheinigung nicht hat, muß mit Konsultation der nicht bescheinigten Gegenstände rechnen. Auch die Ausfuhr von polnischer Mark, die bis zur Höhe von 1 Million Mark gestattet ist, und von anderen Devisen, von eingeschlossenen Wertgegen-

ständen, Lebensmitteln usw. unterliegt Beschränkungen. Zehnfachwerte dürfen nach Polen nicht eingeführt werden. Die Reisenden sollen bei der Abfertigung in Bahngelassenheiten auf die neuen Bestimmungen aufmerksam gemacht werden.

Die Deutschsozialen auf dem Sumpfweg.

Der neue Stern, der vor einigen Monaten im Danziger Parteileben aufzugehen versprach, scheint schon wieder verblasst zu sein: Die Deutschsozialen scheitern in wieder im Verschwinden begriffen. Datten die ersten Versammlungen dieser neuen Partei ziemlich Anziehungskraft ausstrahlte, so konnte in letzter Zeit wahrgenommen werden, daß für diese Partei kein besonderes Interesse mehr vorhanden ist. Selbst die arbeitslosen Kammer dieser Partei ergreifen in letzter Zeit keinen guten Besuchsbesuch. Die Danziger Bevölkerung sieht das Desinteresse dieser Partei am Antippen-Kunze ein; sie weiß, daß die Partei die Bevölkerung nur noch in noch tieferer Lage herabsetzen kann. Ein Mann man selbst nicht wahrnehmen, daß die Parteimitglieder, welche eine Anzahl der neuen Parteimitglieder darstellten, inzwischen wieder sich selbst überlassen sind.

Nun versucht es Herr Brüssel mit dem Wege der Inter-treppenkritik und meinet ich an Recht, was denen sie meint, sie hätten auf gewisse Beobachtungen über den Einfluß und verlorst diesen Deuten Mandate zum nächsten Volksstag. So hat man wieder die Invaliden aus-gelacht, mit deren Hilfe die Deutschsozialen Mandate im nächsten Volksstag zu erhaschen vorhaben. Einen ruhigen Mitarbeiter haben sie in dem Vorsitzenden des Danziger Invalidenvereins, Herrn Brüssel gefunden, der es nun endlich erreicht hat, daß er Unterschloß auf einer Kandidatenliste finden soll. Herr Brüssel hat seit langem versucht, zur nächsten Volksstagswahl eine Kandidatur zu finden — auch bei der Sozialdemokratischen Partei hat er mehrfach Gehör gefunden — aber keine Partei wollte ihn haben. In letzter Zeit sind die Klagen der Invaliden über das rigorose Verhalten des Herrn Brüssel so stark, daß dadurch schon eine Erklärung von ihm notwendig erscheint. Wir werden, wenn es nötig erscheint, mit dem nötigen Material herausdrücken. Herr Brüssel hat nun den von ihm geleiteten Invalidenverband eigenmächtig an die deutschsoziale Partei angeschlossen, wie er es seinerzeit machte mit dem Anschluß an die von Herrn Brüssel gegründete „Christlich-nationale soziale Ausgewählte Partei“. Damals hatte Herr Brüssel Herrn Brüssel goldene Berge versprochen — die nötigen Lebensmittel und Getränke wanderten zu Herrn Brüssel ins Haus, auch die Invaliden bekamen einige Pfund Butter ab. Aber wegen Wahrnehmung persönlicher Vorteile gerieten Brüssel und Brüssel bald in Streit und die „Christlich-nationale soziale Ausgewählte Partei“ ging in Trümmer. Auch Herr Brüssel war nun um seine Hoffnung betrogen. Aus Mitteln des Invalidenvereins konnte er keine eigene Wahlpropaganda treiben. So fand er nun bei den Deutschsozialen den rettenden Hort. Herr Brüssel ist nun von dieser Partei verprochen worden, an 6. Stelle der Kandidatenliste aufgestellt zu werden und ein weiteres Mitglied des Invalidenvereins, Herr Meißner, soll an 12. Stelle aufgestellt werden. Wir bezweifeln in nicht die ehrliche Absicht des letzteren Herrn, den Invaliden zu helfen, aber die Befähigung zur parlamentarischen Vertretung der Invaliden besitzt er zweifellos nicht.

Ob auch die Deutschsozialen noch soviel Mandate erringen, daß Herr Brüssel aus der Wahl als gewählt hervorgeht, ist wohl kaum anzunehmen und dann hätten die Invaliden nur den verkappten Reaktionen zu Mandaten verfallen. Wie uns auch von Invaliden erklärt worden ist, hat Herr Brüssel hier durchaus keine Anhänger hinter sich. Beitragzahlende Mitglieder für die Deutschsoziale Partei sind unter den Invaliden nicht vorhanden. Die Invaliden würden ja auch ihre größten Gegner wählen, denn die Deutschsoziale Partei ist doch nur ein Abfall von der Deutschnationalen Volks-partei; genau so kapitalistisch, genau so agrarfeindlich, genau so arbeitfeindlich.

Interessant ist nun weiter, daß sich Brüssel mit seinem Trost wieder mit Herrn Brüssel ungewollt aufgenommen haben. Herr Brüssel tag, nachdem er bei den Invaliden erledigt worden war, in 3. an der Deutschsozialen, wo er liebensvolle Aufnahme fand. Jetzt landet auch Herr Brüssel dort. Treue Seelen finden sich... Die Mitglieder des Danziger Invalidenvereins aber werden erstaunt sein zu erfahren, daß Herr Brüssel die Invaliden Brüssel wieder in die Arme treiben will.

Im Übrigen liegt gar keine Veranlassung vor, eine neue Vertretung für die Interessen der Invaliden zu suchen, so wie Mitgliedern des Invalidenvereins Mandate zu verschaffen. Die Interessen der Invaliden sind bisher stets von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei, insbesondere durch den Gen. Gebauer, eifrig und mit größter persönlicher Eingabe vertreten worden. Das ist auch die unerschütterliche Rolle von den Invaliden betont worden und auch Herr Brüssel hat dies in allen Veröffentlichungen mehrmals erklärt. Die Motivation des Herrn Brüssel bezieht nur Annahme der Stimmen und Mandate der Reaktion. Dafür werden sich die Invaliden Mark bekanken. Nur die allerärmsten Kälber wählen ihren Reiter selber. Die Arbeiterchaft aber ist aufgefordert, in dieser Beziehung Aufklärung unter den Invaliden zu verbreiten.

Unfallvermeidung. Das Opfer einer Unfälle wurde der Arbeiter Wilhelm Krawinkel, der am Donnerstag nachmittags auf Stadtgebiet von einem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen getrieben wurde. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder des Anhängewagens, wobei beim Verunglückten der linke Fuß abgefahren wurde. — In Drentau war der Arbeiter Paul Krawinkel mit Sandwagen beschäftigt. Durch zu frühes Anlegen der Pferde kam er zu Fall und wurde angefahren und erlitt einen Unterschenkelbruch.

Wilhelm-Theater. Im heutigen Anzeigenteil ist das Programm der heute und morgen stattfindenden Sonderveranstaltungen bekannt gegeben. Es ist ein ausgemähltes Hofenprogramm des „Rustig-Deutschen Kunsttheaters“, das viele Freunde finden wird.

Danziger Landesamt vom 26. Juli 1923.
Eodeställe. Direktor Dr. phil. Paul Jordan, 53 J.
7 Frau. — Frau Gertr. Meyer geb. Schwabe, 20 J. 1 M.
7 Frau Auguste Kähler, 68 J. 5 M. — Wäcker Erich, 18 J. 7 M. — Frau Paula Benschel geb. Kohnke, 68 J. 8 M.
— Unschick 1 Sohn, 1 Tochter.

Devijentand
(Schauspiel um 12 Uhr mittags)
1 Dollar 900 000 Mark,
Pol.-Mk. 4,00 Mk., 1 engl. Pfd. 4 000 000 Mk.

Geld und Kinder.

Mit erstaunlicher rechnerischer Gewandtheit haben sich unsere Kinder in die Papiergeldführung hineingefunden. Sie jonglieren mit den Tausendern wie wir Alten, weil die meisten ein anderes Geld gar nicht kennengelernt haben. Was bedeutet ihnen der Scherker oder der Nickelgrochen, was eine Silbermark oder ein Goldstück? Sie kennen das nur vom Hörensagen, haben einen goldenen Rechner oder Zwanziger wohl noch nie gesehen und hören nie auf ein schönes Märchen, wenn die Mutter erzählt, was alles es noch vor zehn Jahren für eine einzige richtiggehende Metallmark gab.

Das Kind von heute braucht aber gar nicht erst Vergleiche anzustellen und umzurechnen. Es rechnet einfach mit den gegebenen Tatsachen und weiß genau, was es für die hochpreisigen Papiercheine erhält. Früher wurde die dem Kinde zum Einbullen mitgegebene Silbermark dreimal in Zeitungspapier eingewickelt. Heute gibt man Schulkindern ziemlich sorglos fünf-, zehn-, zwanzigtausender in die Hände. Sie kennen die Preise und wissen, daß für einen zehnmarktschein noch nicht einmal ein Deckelpapier, eine Nähmaschine, ein Dollon oder eine einzige Altsche zu haben ist. Kürzlich bekam ich ein Veier in einer Berliner Zeitung folgendermaßen: Was ist Reichsmark heute für ein lebensfähiges Kind wertvoll, habe ich erfahren. Ich hatte in der Stuhltrübe etwas zu befragen. Als ich auf den Hof kam, spielten Kinder Ball. Jenseits hatte ich in meiner Tasche fünf Mark und schenkte sie einem kleinen Mädchen. Entweder über diese Summe wird sich das Kind den Schein und warf ihn in den Müllkasten. Und warum? Weil diese Kinder hundert und mehr Mark besitzen und fünf Mark misachten?

Ja, ist denn dieses Erlebnis mit der Siebenjährigen so auffällig? Das Kind hat genau so gedacht wie der Hausbesitzer, der zwar vielleicht noch einen fünfmarktschein annimmt, aber das Ärmelchen, was er dafür kaufen soll, nicht lösen kann. Deshalb darf man sich auch nicht wundern, wenn Kinder Geldbeiträge von hundert und mehr Mark besitzen. Einmal hat das Kind um einen Groschen, wenn es den gelunden Appetit auf ein halbes Pfund Obst hatte. Jetzt reicht dazu nicht ein Tausendmarktschein. Und so hoch es mit allen anderen Kleinigkeiten, die ein Kinderherz erheben können, ob es ein Schokoladentafel, ein Schinken mit Würstlein, ein Meisen oder ein Papierschiffchen ist. Selbst der Dummkopf ist in der Kinderhand, praktisch genommen, weiter nichts als ein buntes Fleckchen Papier. Ein so geringes Taschengeld, das kein Verlangen aufstößt und nur zur Vermehrung, zum Sparen anregen soll, obwohl für uns Großes das Sparen von Papiergeld auch kaum mehr Zweck hat, kann keinen Schaden anrichten.

Die Gefahr beginnt erst mit viel größeren Beträgen, die nicht allen Leuten an Kinder zurückgelassen werden. Hier die richtige Grenze zu ziehen und die Ausgaben des Kindes für seine Herzensbedürfnisse zu überwachem, ist Sache einer vorzüglichen Erziehung, die nicht am Alten kleben bleibt, sondern mit der Entwicklung mitwächst.

Die erste Aufrichtigkeit des „Columbus“. Um immer wieder auftauchenden Geschichten die Spitze abzumachen, will der Norddeutsche Lloyd in Bremen mit, daß der auf der Schiffbauwerft erbaute Schiffsmodell „Columbus“, das größte und schönste deutsche Schiffsmodell der Nachkriegszeit, seine erste Ausfahrt, wie jedes Norddeutsche, am 11. Oktober unter der Führung von Bremerhaven aus antritt.

Reisepost vom Reich der Mikroschiffe. Am Samstag den 30. Juli 8. Abends 7 Uhr, verabschiedet die Zentrale-Bühne auf dem Jungmannsplatz ein Flottille von vier Mikroschiffen, Damen und Herren. Sie sind erst als Dampfer zum Besten der Welt zu werden, werden geben, sich um 10 Uhr im Vestibül der Reichenberger zu treffen.

Ein schöner Erfolg brachte das von dem Schiffsverein des Internationalen Schiffsvereins und dem deutschen Ober- und Vizepräsidenten seitens der Schiffsvereine Real-Nachrichten und der Schiffsvereine gemeindefreier am Sonntag, den 22. Juli, im Schiffsverein veranstaltete Schiffsmodellausstellung. Der Reichtum beträgt 300.000 Mark, in das der Damen- und Schiffsvereine 1.200.000 Mark abgeführt werden konnte.

Emanu. Die neuen Bestimmungen. Nach Anhörung des Höchstmietersauschusses ist seitens des Gemeindevorstehers im Einvernehmen mit dem Kreiseinigungsamt und dem Stadtratsamt Danziger Höhe vom 1. August d. J. ab der Mietspreis für Wohnungen auf das 60fache und für solche Läden, Geschäftsräume und Werkstätten, die mit Wohnungen in unmittelbarem baulichen und räumlichen Zusammenhang stehen und für diese Wohnungen selbst auf das 200fache des Friedensmietpreises nach dem Stande vom 1. Juli 1914 festgesetzt worden. In der letzten Gemeindevorstandersitzung wurde an Stelle des nach Otto Richter als Gemeindevorsteher eingeführt und eine Kommission für den Wohnungsmietpreisantrag beantragt. Dem Erlass eines Erlasses über die Einführung eines kollektiven Mieterspreises wurde zugestimmt und die Erstattung der beiden Referate an Heine und Angehörige, die außerhalb des Gemeindebezirks wohnen, nach den Normen der Stadtvorstellung genehmigt.

Ulla. Vom Müllhag betäubt wurde während eines Gewitters der Müllhag Nr. 20 Strangowski von hier. Er war bei Strauchwäldchen mit Substanzgraben besetzt, als der Wind in einen in der Nähe stehenden Baum einblies.

Teigebrot. Die Stadinerordnungsversammlung erhöhte in ihrer letzten Sitzung das Schulgeld für Einheitsbrot auf 2000 Mark monatlich und setzte die Abgabefür für die tägliche Brotmenge derart neu fest, daß die Abgabefür für ein Brot, multipliziert mit dem Verhältnis zwischen Gold- und Papiermark, erhoben werden sollen. Ebenso sollen nach diesen Grunddaten erhoben werden Stempel- und Nachschlüsselsteuer und Lagerzins, und zwar als Hundsteiner für den ersten Hund 50 Prozent, für den zweiten Hund 100 Prozent, für den dritten und jeden weiteren Hund je 200 Prozent des Verhältnisses zwischen Gold- und Papiermark. Als Pauschale kommen zur Erhebung 35 Prozent dieses Verhältnisses. Zur Aufnahme eines Beschlusses, daß der Senat in Höhe von 100 Millionen Mark hergegeben hat, erlaubte die Versammlung ihre Zustimmung.

Aus dem Osten.

Marienburg. Amerikanische Studenten und Studentinnen, etwa 20 Damen und Herren, werden am 4. August Schloss und Stadt Marienburg besuchen. Die Besucher werden vom Herrn Ersten Bürgermeister Dameschitz empfangen und dann im Schloss von Oberbürgermeister Schmidt geführt werden. Von hier aus erfolgt die Weiterreise nach Saratow.

Thibek. Falsche Pfandnoten. Vor einiger Zeit erregte die Fälschung des russischen Kunstmalers Wassiljewski wegen Falschmünzerei großes Aufsehen. Die mit Wassiljewski zusammengehörige Frau Bernice, war in Berlin bei der Ausgabe von zwei falschen Pfandnoten betroffen worden. Die Wertpapiere betrafen das in Ostpreußen Thibek und in Berlin. Bei Wassiljewski wurden auch die vollständigen Unterlagen für die Herstellung von hunderttausend Mark entdeckt. Die Pfandnoten waren sofort nachgemacht. Als Mittäter wurden der Hilfsarbeiter Kudakoff und die Schüler Wassiljewski, Smolanoff und Schalkoff verhaftet. Die Untersuchung dürfte sich noch längere Zeit hinziehen. Rannmehr sind aber gegen eine von Rechtsanwältin Müller-Stomeyer gestellte Kaution von je 30 Millionen Mark Frau Bernice, Smolanoff und Schalkoff in der Haft entlassen worden, während die Hauptverdächtigen, Wassiljewski und Kudakoff, weiter festgehalten werden. Wassiljewski, dessen Bilder zum großen Teil in der früheren kaiserlichen Bildergalerie in Petersburg kein sollen, soll unter der Bolshoiherrenherrschaft zum Tode verurteilt worden sein. Es gelang ihm aber nach Deutschland zu entkommen.

Königsberg. Streik der Hafenarbeiter. Seit ungewissen Zeiten der Königsberger Hafenarbeiter im Streik. Es handelt sich um 2000 Arbeiter. Der Streik ist allgemein und betrifft auch die Dampfschiffe.

Augsburg. Sanberrüberfahrt auf den m... (Text ist hier stark undeutlich, scheint von einer Reise oder Fahrt zu handeln).

glückselig abgefaßt. Von Bhen aus wurde die Fahrt fortgeführt.

Büffel. Von Bienen überfallen und getötet wurde in Walstein ein Pferd des Lehrers K. Der Lehrer, der das Pferd aus dem Bereich der Bienen befreien wollte, wurde durch Puschläge erheblich verletzt.

Thorn. Landarbeiterstreik sind auf vielen Gütern der Kreise Thorn und Strasburg ausgebrochen.

Aus aller Welt.

Aus dem fahrenden Zuge geworfen. In der Nähe von Burgheim bei Fulda stürzte ein Mann aus dem Zuge, der kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Mann scheint das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein. Er scheint mit Missethänden in Streit geraten und in dessen Verlauf von einer anderen Person gewalttätig aus dem Zuge gestoßen worden zu sein. In der zusammengewühlten Hand hielt der Tote Restenstücke und Stoffreste, was die Annahme eines Verbrechens bestätigen dürfte.

Gart betroffen. Der Raumburger Bahnhofsbeamte wurde ein junges Mädchen übergeben, das der Querschnitt krankeitschmerz aus dem Zuge entfernen ließ, weil sich bei ihr Krampfanfälle eingestellt hatten. Die Schulpflicht mußte leider feststellen, daß ihr Reisegeld, ihre gesamten Vermitteln in Höhe von 700.000 Mark, außerdem 18 französische Franken und ein blaues Leder Jackett fehlten, also während der Fahrt, als sie bewußlos war, im Eisenbahnzuge gestohlen worden waren. Gänzlich hilflos und ohne Mittel mußte sie dem Raumburger Krankenhaus zugeführt werden. Noch bedrückter war ihre Lage dadurch, daß sie ein kleines Kind bei sich führte.

Wegen Landesverrat verhaftet. In Ochersleben wurde eine Frau Honemann wegen Landesverrats verhaftet, da sie mit einem Schreiben, das der deutschen Polizei in die Hände fiel, der französischen Militärbehörde in Köln gegen 10 Mill. Mark ein Geheimbuch der deutschen Militärbehörde, in dem die früheren deutschen Festungen und Besatzungen verzeichnet sind, zum Kauf angeboten hat.

Typhus-Epidemien. Nachrichten über zahlreiche, ja epidemisch auftretende Typhuserkrankungen sind in den letzten Wochen in immer bestürzenderer Zahl eingetroffen. In Kassel bei Hannover scheint die Epidemie einen besonders festigen Charakter angenommen zu haben; hier sind schon 16 Todesfälle eingetreten. Ganze Familien sind von der Seuche heimgesucht. Auch in ganz Westfalen-Schwaben gibt das Auftreten des Typhus an erhen Befürchtungen Anlaß. In Kassel und Kröpelin haben sich förmliche Typhusepidemien entwickelt, die nach Ansicht des Westfälischen Ministeriums für Medizinalangelegenheiten auf die Verbreitung der Typhuskeime durch Milch zurückzuführen sind.

Das Haar als Beweismittel. Der Raubmord an dem Malter Friedmann in der Vorbergstraße 2 in Schöneberg ist jetzt völlig aufgeklärt. Der Bäcker Alfred Schulz hat nunmehr eingestanden, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Dieses Geständnis ist mit einem wichtigen Fund zurückzuführen. In der gebildeten Haut des Ermordeten hatte man nämlich ein einziges Haar gefunden, das Friedmann im Kampfe seinem Mörder ausgerissen haben muß. Eine sorgfältige chemische Untersuchung hat dann einwandfrei ergeben, daß dieses Haar von Schulz stammt.

Tragischer Tod von vier Kindern. In der Ortschaft Groß-Aga (Thüringen) wurden vier Knaben vermißt. Alles Suchen blieb vergebens, bis man an einer Sandgrube den Wagen der Kinder neben abgefürzten Sandmassen fand. Es wurden sofort Nachgrabungen vorgenommen und die Leichen der vier Knaben gefunden.

So ist es recht! Zu 12 Millionen Mark Geldstrafe wurde vom Vorkriegsgericht in Bielefeld der Landwirt und Gemeindevorsteher Rinne in Rammen verurteilt. Er hatte auf dem Viehmarkt Ferkel etwa 20 Pfund schwer, für 800.000 Mark zum Kauf angeboten, trotzdem der Marktpreis bedeutend niedriger war. Das Verhalten des Angeklagten wurde vom Staatsanwalt Scharf geahndet und gegen ihn eine Guthabestrafe von 1 Jahr und 30 Millionen Mark Geldstrafe beantragt. Das Gericht erkannte auf die genannte Geldstrafe und Bekanntgabe des Urteils in der Presse und auf dem Viehmarkt.

In der Nordsee gesunken. Der englische Dampfer „Villa Real“ mit Holz von Porsgrund ist Donnerstagabend 8 Meilen östlich vom Norddeiner Feuerstuhl gesunken. Das Schiff hatte schwer Schlagseite, kenterte und ging schließlich unter. Die Mannschaft wurde von dem dänischen Dampfer „Moshok“ gerettet und nach Hamburg gebracht.

Die Tat des Dietrich Stobäus

36. Roman von Kay Helbe.

1. Ich habe den Hals nicht beschämtes. Jedes Verbrechen hat seine Strafe. Ich habe mich nicht beschämtes, sondern ich habe mich geschämtes. Ich habe mich geschämtes, weil ich nicht weiß, was ich getan habe. Ich habe mich geschämtes, weil ich nicht weiß, was ich getan habe. Ich habe mich geschämtes, weil ich nicht weiß, was ich getan habe.

Er stand da mit dem besten Gewissen, er hatte nicht... (Text ist hier stark undeutlich, scheint eine Fortsetzung des Romans zu sein).

zu ihnen bequante — wenn anders man überhaupt bequante... (Text ist hier stark undeutlich, scheint eine Fortsetzung des Romans zu sein).

Das Leben im sowjetrussischen Dorf.

Von Georg Popoff.

„Ich könnte man doch Rußland um 200 Jahre zurück-jahren.“ Dieser fromme Wunsch entriß sich anno 1914 der gequälten Seele des berühmten russischen Ultranationalisten Markow-Worow. Seit der brave Markow diese historischen Worte in der Petersburger Duma gesprochen hatte, vergingen nur wenige Jahre und von seinem Traum sollte sich ganz unerwartet einiges verwirklichen, allerdings durchaus nicht zu seiner Freude: das russische Dorf ist heute vielerorts durch den Krieg so verwildert und verfallen, daß der unbefangene Beobachter oft wähnt, in ein verzaubertes Reich verlegt zu sein.

Wenn das russische Land einst heimlich war, der erkennt es nicht wieder. Vom Rußland, dessen Menschen und Ideen, dessen Sitten und Gebräuche in den Werken Dostojewskis, Tolstois, Gorkis und Tschichowis verewigt sind, ist keine Spur mehr vorhanden. Als ob Hunderte von Jahren vergangen wären. Alles hat sich verändert — ist häuerlicher, „proletarisch“ geworden. Es herrscht namentlich im Verkehr der Menschen untereinander nichts, was mit dem Begriff „Lebensart“ im kulturellen Sinne des Wortes verglichen werden könnte. Die Verwilderung der Gutsbauern und das reißende Schwinden der Intelligenz hat das, was man menschliche Gesellschaft nennt, mit sich in den Abgrund gezogen. Es ist wirklich ein Wauerntaun. Aber für den Kulturmenschen ist das russische Land deshalb eine Wildnis. Eine Einside, wo sich das Leben heute fast ausschließlich nur um folgende Erscheinungen dreht: wirtschaftlicher Verfall, Sittenverwilderung, Hunger, Kampf um die Getreideabgabe und fogymunitliche Neuerungen.

Das russische Dorf und die russische Kleinstadt weisen dieselben Verfallerscheinungen auf wie sie in den Hauptstädten Moskau und Petersburg wahrgenommen werden. Macht man eine Reise, so gewahrt man den Verfall bereits auf den Landstraßen. Die Wege sind jahrelang nicht ausgebessert worden. Wo Bäume angepflanzt waren, sind sie meistens abgeholt worden. In anderen Gegenden steht man Bäume, deren Rinde abgeschält wurde, um — Menschen als Nahrung zu dienen. Besonders tröstlos wirken die zusammengestürzten Telegraphenmasten. Wie ist dieses geschehen? Hier hat kein Sturm gewütet, der die Weiden für Erntegärten fest in die Erde gefügten Mastbäume wie Strohhalm hingeworfen hat. Nein. Nur das Leben ist hier für einige Jahre gewaltig aufgehoben worden, nur Menschenhände haben sich hier nicht mehr rühren wollen, nur der Tod ging hier einige Male auf und ab. Und schon bricht alles zusammen.

Die Landstraßen sind nicht nur zerstört, sondern auch verlassen. In bestimmten Gegenden trifft man so gut wie keinen Menschen. Dort wo es keine Eisenbahnverbindungen gab, bestand früher Pferdeweg. Das gibt es nicht mehr. Zur gleichen Zeit sind alle Schenken, die früher längs den großen Straßen gelegen waren, verschwunden. Der Reisende, der sein Ziel nicht rechtzeitig erreicht, kann auf offener Straße kampieren denn auch die meisten Gutsbauern sind abgebrannt oder zerstört. Die Ruinen der ehemaligen Gutsbauern, die man hier und da sieht, erinnern nochmals an eine Welt, die auf immer entschunden ist.

Auch in Gegenden, wo keine Schlachten gekämpft worden sind, wo kein Bürgerkrieg gewütet hat, wo keine Hungerkatastrophe ihr vernichtendes Werk vollführt, macht das russische Durchschnittsdorf einen schlimmeren Eindruck, als vor dem Kriege. Die Menschen, welche man zu Gesicht bekommt, sind arm gekleidet und sehen verhungert aus. Die jämmerlichen strohbedeckten Hütten fallen in sich zusammen, oft fehlen die Dächer: das Holz ist verholzt worden. Man sieht wenig Vieh. Oft kann man es gar nicht in Worten sagen, woran man es merkt, aber in allem sieht man nur eines — Verfall. Das schlimmste ist, daß dieser Verfall auf dem Lande jedenfalls fortzuschreiten scheint. Die neue Wirtschaftspolitik hat hier weniger geändert, da der Handel dort nie aufgedacht hatte zu bestehen. Aber der Mangel an allem, namentlich an landwirtschaftlichem Inventar macht sich immer schärfer bemerkbar und gerade hierin hat die neue Wirtschaftspolitik keine Abhilfe gebracht. Sie hat es nicht vermocht — worauf es allein ankam — den Bauern Fare für ihr Getreide zu geben, Ersatz für das verbrauchte Inventar zu geben.

In den Provinzstädten kann man dieselben Verfallserscheinungen wie im Dorfe konstatieren. Auch dort verbräunt sich das Vorhandene, auch dort ist die Intelligenz und der Mittelstand gänzlich verschwunden. In allen, sogar den kleinsten Städtchen, ganz wie in Moskau, sind zahlreiche Läden eröffnet, in denen nur alte Sachen verkauft werden. So ist der große Ausverkauf Rußlands auch in den verborgenen Winkeln des Reiches wahrzunehmen. Das Geld hat in der Provinz oft einen weit größeren Wert, als in den Hauptstädten, aber im allgemeinen floriert der Kaufhandel. Nur daß oft nichts mehr zum Tauschen vorhanden ist. Braend ein seltenes Medikament kann man auch gegen 100 Säcke Mehl nicht eingetauscht erhalten einfach weil es nicht da ist. Die Zahl der Ärzte hat sich erschreckend verringert.

Neben dem Verfall auf wirtschaftlichem Gebiete macht sich auf dem Lande, mehr als in den Großstädten, sittliche Verwilderung und allgemeine Kulturlosigkeit bemerkbar, die eine einfache Erklärung darin erhält, daß die russische Bauernschaft die letzten Jahre durch Krieg, Revolution, Pogromismus, Bürgerkrieg, Hungertod und Hindurchgehungen ist. Der objektive Beurteiler wird annehmen müssen, daß alle diese Heimtuchungen unmöglich das sittliche Niveau des Volkes heben konnten. Das Gegenteil ist der

Fall. Die Sowjetregierung hat sicher heute den besten Willen den russischen Wucher zu limitieren. Zunächst bleibt aber die Tatsache bestehen, daß die letzten Jahre im Dorfe zersetzend gewirkt haben. Diebstähle, Minderheiten und Morde sind eine alltägliche Erscheinung. In den kleinen Städten und in den Dörfern ist es schier unmöglich, des Nachts allein die Straßen zu beschreiten. Zum mindesten wird einem der Pelz oder der Mantel geraubt, „Dawaj schub!“ „Wer mit dem Pelz“ ist der gewöhnliche Ausruf der Straßengänger. Während meiner Reise im Gouvernement Simbirsk geschah es einst, daß ich, in einem Dorfe stationierend nachts einen Gang zu tun hatte. In meinem Erkennen bestand der bolschewistische Kommissar, bei dem ich übernachtete, darauf, mir zwei Notarmisten als Begleitung mitzugeben. „Schnell garantiere ich nicht für Ihr Leben!“ In gleicher Gegend war es gang und gäbe, daß bei nächtlichen Schrittenfahrten alle Beteiligten geladene Revolver schukbereit in der Hand hielten. Ich habe oft bezartige Raubfahrten mitgemacht.

Die äußerst verbreitete geheime Schnapsbrennerei (russisch „Samogon“) und eine damit verbundene ungezügelter Trunkenheit ist ein weiteres Uebel, unter dem das sowjetrussische Dorf leidet. In armen Dörfern, in Wäldern und allerhand Schlupfwinkeln brennt der an die „seltsame Wodka“ gewöhnte russische Bauer aus Kartoffeln oder Getreide seinen eigenen Kweil. Die „Samogonka“ ist ein überaus giftiges, gesundheitschädliches Getränk. Trotzdem trinkt es jeder und das Wort „Samogonka“ ist daher in Rußland so populär und wird so viel gebraucht wie in anderen Ländern die Worte „Brot und Wasser“. Vom Genuß der „Samogonka“ sterben die Bauern wie Fliegen. Gewöhnlich wird dieses Getränk noch durch allerlei Gewürze und Chemikalien „veredelt“.

Die örtlichen Behörden haben vom Krenl die dramatische Weisung erhalten, mit allen Mitteln gegen das Samogonka-Umwesen vorzugehen. Sie tun es auch, lassen sich aber leicht bestechen, nicht selten mit „Schnaps“, d. h. mit derselben Samogonka die sie ausrotten sollten. Der bolschewistische Kommissar ist genau so bestechlich, wie einst der Beamte der zaristischen Regierung.

Im Resultat ist das Schmiergeldwesen im Sowjetstaate eine unumgängliche und ständige Einrichtung. Unter dem Sowjetregime ist die Provinz und das Land von der zivilisierten Welt so gut wie völlig abgeschnitten. Große Dörfer von 10 000 bis 20 000 Einwohnern haben keine telegraphische Verbindung. Post kommt alle Jubeljahre einmal an, Zeitungen werden sehr wenig gelesen. Manche bedeutenden, die Welt erregenden politischen Ereignisse werden im russischen Dorfe nie bekannt. Auf einem ähnlichen Niveau stand die russische Dorfmasse auch vor dem Kriege, aber ihre Weltentfremdung ist heute unvergleichlich größer, sie ist Europa entfremdet, während sie für innerpolitische Probleme ein weit größeres Interesse — als einst — bekundet. Diese Entwicklung wird von der Sowjetregierung gefördert: sie tut alles für die Annäherung der Bauernschaft an das Stadtproletariat, an die herrschende Klasse, ist gleichgültig aber bestrebt das Eindringen europäischer Kultur, d. h. „kapitalistischer Einflüsse“, im Dorfe zu verhindern. Dadurch ist eine besondere Geistesrichtung bei der Bauernschaft, bei der Landmasse entstanden, von der es wirklich schwer fallen dürfte, festzuhalten, ob sie sich geistig unter den Bolschewisten entwickelt hat oder intellektuell zurückgegriffen ist.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Fünfmillionenbanknote. Die Reichsbank bringt jetzt das Kleingeld der nächsten Zukunft — Reichsbanknoten zu fünf Millionen Mark — heraus, die in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen sollen. Die Note ist auf weißem Papier gedruckt und 80 mal 190 Millimeter groß. Sie zeigt an der linken Seite in der Durchsicht ein aus zwei sich kreuzenden Händen bestehendes Bessersymbol. Das eine Hand ist durch dunkle Linien begrenzt und enthält die Ziffer „1000“, während das andere zwischen hellen Linien in dunkler Schrift das Wort „Mark“ trägt. Die Wirkung dieses Wasserzeichens wird dadurch erhöht, daß dieser Papierstreifen grünlich gefärbt ist und vrangetrote eingebettete Fasern enthält. Die Wertangabe ist in frähtigen gotischen Buchstaben hergestellt. Die gleiche Schriftart ist für das Wort „Reichsbanknote“, für die Tagesangabe und für die Unterschriftzelle verwendet. Rechts und links von den Unterschriften befindet sich je ein Stempel. An der rechten Seite steht über die Strafandrohung, links neben dem Wasserzeichen in roter Farbe die Reihenbezeichnung und Nummer. Die Note ist nur einseitig bedruckt und zeigt eine von oben nach unten gehende Riffelung des Papiers.

Die Goldanleihe des Reichs. Wie nunmehr feststeht, wird die Goldanleihe des Reichs fertiggestellt in einer Gesamthöhe von 105 Millionen Goldmark aufgelegt werden. Die Ausgabe der ersten Serie beginnt Anfang August, der Ausgabefuß wird 95 Prozent sein. Der Anleihe sind 42 Goldmark gleich 1 Dollar zugrunde gelegt. Die einzelnen Stücke lauten auf 21, 42, 105, 210 und 420 Goldmark. Eingezahlt wird die Anleihe in Papiermark. Nach wie vor ist der Vorwurf gegen diese Anleihe zu erheben, daß ihre Ertüchtelung viel zu klein ist. Denn das kleinste Stück beläuft sich gegenwärtig auf rund 3,7 Millionen Papiermark. Für die kleinen Leute kommt die Zeichnung dieser Anleihe abermals nicht in Frage; auch sie bedeutet nur eine Vermögenszögerung für die Zeichner.

Buchhändlerkassenschließung. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler hat die Buchhändlerkassenschließung mit Wirkung vom Mittwoch, den 25. Juli, auf 25 000 erhöht.

Ausbreitung der Goldrechnung in Rußland. Die Sowjetregierung hat bekanntlich vor einiger Zeit neben dem Papier-

rubel, der nach wie vor das Zahlungsmittel bildet, als Nebenmittel einen Goldrubel den Schemmungs, eingeführt. Die praktischen Erfolge sind dabei, ihre Realisation auf die Basis des Schemmungs unvollständig. Es wird sich zeigen müssen, wie hart die Beschleunigung ist, die das Fehlen des Papierrubels durch seine Ausschaltung aus der Funktion der Allgemeinheit erfahren wird.

Russisch-französische Getreidelieferung. Zwischen der Sowjetregierung und Frankreich sollen Verhandlungen über ein Getreidelieferungsabkommen zwischen, zu denen vielleicht das deutsch-russische Abkommen Anlaß gegeben hat.

Die Kritik des englischen Wirtschaftsmarktes. Der unheilvolle Rückschlag der Nachfrage auf die europäische Wirtschaft geht deutlich aus einem Schreiben hervor, das die industrielle Gruppe des englischen Unterhauses an den Premierminister gerichtet hat. In diesem Schreiben wird festgestellt, daß die anfängliche Belebung der englischen Wirtschaft nach der Ruhrbelegung im Januar nur von kurzer Dauer war. Aufträge hatten sich zwar vermehrt, die Arbeitslosenstärke ging von Januar bis zum Juni um monatlich 30 000 zurück. Dann trat der Rückschlag ein, ähnlich wie in der Tschechoslowakei, wo man dieselben Erscheinungen wie in England gemacht hat. Unter der rückgängigen Bewegung, die einzutrat, weil die Märkte auf dem Kontinent dem englischen Handel verschlossen blieben, nahm die Arbeitslosenstärke im Juni nur um 8000 ab und die Zahl der Beschäftigten vermehrte sich sogar im genannten Monat um 15 000. Die Zahl der Arbeitslosen betrage gegenwärtig 1 190 000. Das Schreiben schlägt, wenn nicht drakonische Mittel angewandt würden, ginge England in den vierten Winter der Arbeitslosigkeit, in dem man mindestens mit 1 1/2 Millionen Arbeitslosen rechnen müsse.

Ein neuer deutscher „Reparationsdampfer“. In Kiel fand auf der Werft der Deutschen Werke S. G. die erste Probefahrt des neuen Doppelschraubendampfers „Arbano“ statt, das im Mai in aller Stille vom Stapel gelassen ist. Es handelt sich um ein 8000-Tonnen-Schiff, das auf Reparationskonto an eine italienische Werberet geliefert wird. Der Dampfer ist mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstet und wird von zwei vierzylinder Dieselmotoren von je 900 Pferdekraft angetrieben. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß auf dem Schiff Kohlen für Antrieb oder Heizungswecke überhaupt nicht mehr Verwendung finden. Auch der für den Antrieb der Hilfsmaschinen eingebaute Dampftriebwerk wird ausschließlich mit Del geheizt. Eine geschickte Kombination von Druckluft und Dampftriebwerk für die Hilfsmaschinen gestattet, den Dampf nur bei vollem Betrieb der Hilfsmaschinen im Dasein zu verwenden. Auf hoher See werden dieselben Maschinen durch Druckluft, die von der Hauptmaschine erloset, angetrieben. Die Probefahrt fiel zur vollstänigen Zufriedenheit des Bestellers aus.

Soziales.

Die Zahl der deutschen Kriegsbeschädigten. Die das Zentralblatt für Kriegsbeschädigte“ schreibt, sind insgesamt 1 275 000 Kriegsbeschädigte, 833 000 Kriegserwitte, 1 134 000 Kriegserwitte, 58 000 Kriegerdoppelwitwen, 189 000 Kriegserwitte, 58 000 Kriegserwitte und 16 575 Pflegeanlageneinsparger und 1 530 000 Kinder von Kriegsbeschädigten zu verzeichnen. Der zu versorgende Personenkreis beträgt somit ungefähr ein Sechstel der gesamten deutschen Bevölkerung. Wie die kapitalistische Gesellschaft diese Opfer ihrer Wirtschaft ernährt, wird jedem klar sein. Sie können vor Hunger nicht leben, während die Speiser ein ekelhaftes Schlemmerleben führen.

Verjammlungs-Anzeiger

- Bereits Arbeiterjugend Joppot. Sonnabend, den 24. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgerheim, Bergstraße, Mitglieber-Verjammlung.
- Deutscher Metallarbeiter-Verband. Kombinierte Verjammlung der Bergbau- und Metallarbeiter, Juppot, Sonnabend, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Tischlergasse. (10278)
- Freier Soldaten Joppot. Nächste Übungsstunde Sonntag, den 24. Juli, morgens 8 1/2 Uhr. (10277)
- Volkstaadfraktion der S.P.D. Montag, den 20. Juli, nachmittags 5 Uhr. Nichtes Sitzung im Fraktionssaal. — Abends 7 Uhr: Gemeinsame Sitzung des Bundesvorstandes, der Volkstaadfraktion und des Vorstandes des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes.
- S.P.D. Joppot. Dienstag, den 21. Juli, 7 Uhr: Verjammlung der Bezirksführer und Vertrauensmänner. (10276)

Bei Schmerzen in den Gelenken u. Gliedern hat sich Joppot wegen seiner herausschlagenden Wirkung hervorgehoben bewährt. Es wird von vielen Ärzten empfohlen. In allen Apotheken, 64,3% Actd. aced. salic., 0406%, Chinin, 12,6%, Lih. ac 100 Amylum.

Verantwortlich: für Juppot Ernst Joppot, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil I. S. Franz Adomas für Juppot, Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Sch. u. Co., Danzig.

Unaufhaltsam steigt der Dollar!

Kaufen Sie sofort, dann sparen Sie Geld!

Herren-Anzüge

Herren-Raglans

Herren-Kosen

Herren-Hüte und -Mützen

zu bekannt billigen Preisen

in größter Auswahl

Braun's Konfektions-Haus

Vorstädtischer Graben 15, Ecke Fleischergasse

(Achten Sie in Ihrem Interesse auf Straßennamen und Hausnummern)

Von Sonnabend, den 28. Juli 1923 an betragen unsere Preise für 1 Sentner:

Strobkoks Mk. 270 000

Kupfkoks „ 210 000

Lefekoks „ 135 000

Soksgrus „ 50 000

ab Lager Gaswerk am Mühlpetee

Die Anfahrtskosten betragen für ein Stück von 40 Stk. nach Danzig und Langfahde 200 000 Mark, nach Neuschwaffer 480 000 Mark. Die Anzahl von 20 Stk. wird bei jeder Bestellung Sätze berechnet.

Städt. Betriebsamt, Gaswerk

Telefon 257 und 532

Reiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Kunstmöbelfabrik „Hansa“

Telephon-Anschluß: 1895 und 5712

Ausstellungs- und Verkaufsräume: Breitgasse Nr. 53

Wir liefern einfache und elegante

Herrenzimmer

Schlafzimmer und Speisezimmer

in letzteren besonders leistungsfähig durch Spezialarbeit in eigen. Werkstätten

B. FREILICH, G. m. b. H.

Gegründet 1894 Handels- und Speditionsgesellschaft Gegründet 1894

Warschen, Leszno 10 — Danzig, Langgasse 60-61

Lagerung = Verzollung = Finanzierung

Agenturen an sämtlichen Grenzstationen

Rudolf Prantz, Danzig

IMPORT

Hopfengasse Nr. 29

EXPORT

Telephon Nr. 5376 und 5389

Getreide, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Saaten, Kolonialwaren

Herrenstoffe

Paletotstoffe

Kostümstoffe

Futtersachen

FROST & MIEDTKE

4. Damm 7, Eingang Häkergasse, Nähe Markthalle

Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: 2590 und 5851

Verkaufsraum: III. Damm 2

Große Auswahl in

Herrenzimmern

Speisezimmern u. Schlafzimmern

in einfachster bis elegantester Ausführung

Danziger Konfektionshaus

Herrenkleiderfabrik

Inh.: A. Steinhöfel

Poggenpuhl 59 — Telefon 409

*

Raglans — Schlüpfer

Paletots — Sakkos

F - sen

*

Spezial-Abteilung:

Gute Maßanfertigung

Geschäftliche Rundschau mit Dauertafelplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(C) Dampferverbindung

Danzig (Schäferrei) — Elbing (Zollamt)

Ab Danzig

Montag 8⁰⁰ „Pfeil“

Mittwoch 8⁰⁰ „Germania“

Donnerstag 8⁰⁰ „Herta“

Freitag 8⁰⁰ „Pfeil“

Sonntag 12⁰⁰ „Germania“

„Herta“

Ab Elbing

Montag 8⁰⁰ „Germania“

Dienstag 10⁰⁰ „Herta“

Mittwoch 8⁰⁰ „Pfeil“

Donnerstag 8⁰⁰ „Germania“

Freitag 10⁰⁰ „Herta“

Sonntag 8⁰⁰ „Pfeil“

Danziger

Aktien-Bierbrauerei

empfehlen

Faßbier: Artusbräu

Exportbier

Danziger Salvator

und Original-Flaschenbier-Abzug

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Fillialen:

Altstadt, Graben 25

Kohlengasse 5

Haustor 1 7/8

Schild 15

Kassubisch, Markt 1c

Schichaugasse 8

Langgarten 103

Pfefferstadt 42

II. Damm 1

Rähm 13/14

Langfuhr, Hauptstr. 119

Neuschottland 15

Schidlitz, Karth. Str. 107

Zoppot, Danzig, Str. 55

Seestr. 44

Petersen & Helbig

Danzig, Jopengasse 67

Telefon Nr. 2999, 6917

Engros-Haus für Fahrräder, Fahrradzubehör

Pneumatik für Fahrräder u. Motorräder / Nähmaschinen, Nähmaschinenteile

Kleinkleidungsartikel — Verkehr nur mit dem Handel

Drucksachen für alle Zwecke liefert preiswert J. Gehl & Co. An Sped. - hanz. Nr. 6

Robert Wilhelm Gröning

Spirituosen- und Wein-Grosshandlung = Likör-Fabrik

Kontor: Pferdetränke Nr. 13 DANZIG Lager: Seifengasse 1 und Franengasse 18

Telegramm-Adresse: Likörhaus

Louis Israelski

DANZIG

Breitgasse 123-124 - Junkergasse 10-11

Telefon Nr. 3432

Größtes Spezialhaus

für bessere

Herren- und Knaben-Bekleidung

Elegante Anfertigung nach Maß

E. G. Gamm's Kernseife

Bekannt u. bewährt! Seifenpulver u. Bleichsoda überall erhältlich

BORG



ZIGARETTEN

patentiert, hergestellt aus Kienholz



Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Danzig, Am Troyl

Jacuzzi

Julius Goldstein

Junkergasse 24, gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kar-, Maß- und Maßwaren, Herren- und Damenstoffe, Tüllstoffe, Schürzen

Amliche Bekanntmachungen.

Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter.

Auf Grund des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, ergänzt durch Verordnung vom 23. September 1915, 23. März 1916 und durch die Verordnung gegen Preistreiberi vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. 1914 S. 239, 516; 1915 S. 603; 1916 S. 183; 1918 S. 395) sowie unter Aufhebung der Verordnung über den Verkehr mit Milch und Butter vom 20. Juli 1923 wird folgendes verordnet:

§ 1.
Für Vollmilch wird der Höchstpreis im Kleinverkauf für Danzig, Zoppot, pp. auf Mk. 7000 für das Liter festgesetzt. Für Liegenhof, Neuteich und das plate Land wird der Kleinverkaufspreis auf Mk. 6200 und für Präuft auf Mk. 6500 für das Liter festgesetzt. Der Höchstpreis für das Liter Milch für den Kuhhalter wird auf Mk. 4800, für Molkereien, Käseereien oder Kuhhalter, ab Station zum Kleinverkauf in der Stadt auf Mk. 5600, für den Kuhhalter, von dem die Milch per Waße von Danzig aus abgeholt wird, auf Mk. 5000 festgesetzt. Erfolgt die Abholung der Milch durch den Großhandel aus Orten, die 10 km. und weniger von Danzig entfernt sind, so ist der Kuhhalter berechtigt, Mk. 5700 für das Liter zu nehmen.

Für Kuhhalter, die frei Verkaufsstelle Danzig liefern, wird der Preis auf Mk. 6400 für das Liter festgesetzt. Die Abgabe durch den Großhandel an den Kleinhandel hat zum Preise von Mk. 6750 für das Liter zu erfolgen.

§ 2.
Für Butter werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

- a) Für 1 Pfund Butter beim Erzeuger Mk. 65000.
- b) Für 1 Pfund Butter im Kleinhandel 70000 Mk.

§ 3.
Zwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verordnung gegen Preistreiberi vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) bestraft.

§ 4.
Diese Verordnung tritt am 29. Juli 1923 in Kraft.
Danzig, den 28. Juli 1923. (10301)
Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Im Ernährungsamt, Wiebenaäjerne, Eingang Doggenpühl, findet täglich ein Verkauf von Eiern zum Preise von Mk. 3500 für das Stück statt. Außerdem werden wie bisher amerikanisches Weizenmehl, Erbsen, Bohnen, Haferflocken und Seife an den hierzu bestimmten Tagen gegen Vorlegung des polizeilichen Ausweises verkauft.

Danzig, den 28. Juli 1923. (10300)
Der Senat. Ernährungsamt.

Die Tarife der städtischen Fahren vom 21. Juni 1923 sind mit Wirkung vom 30. Juli d. Js. wie folgt erhöht worden:

Für die Fähr am Krantor	auf 100 Mk.
" " an der Wallgasse	" 100 "
" " bei Weichselmünde	" 200 "
" " bei Heubude	" 200 "
" " Holm-Holzraum	" 300 "
" " Holm-Broschickierweg	" 300 "
" " Wäpeter-Tronl	" 2000 "

Danzig, den 28. Juli 1923. (10303)
Der Senat. Verkehrsamt.

Die Kommunistische Partei ruft für den 29. Juli zu Demonstrationen gegen den Faschismus auf und strebt damit die Bildung bewaffneter Massen an.

Diese Demonstrationen habe ich auf Grund von Artikel 84 der Verfassung verboten.

Die haatlichen Machtmittel werden gegen jede Ansammlung auf Straßen und Plätzen eingesetzt. Ich fordere die Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse auf, sich Ansammlungen fernzuhalten.

Danzig, den 28. Juli 1923. (10299)
Der Polizei-Präsident.



BLEYLE'S

Knaben-Anzüge Sweater für Knaben und Mädchen

sind als gesunde, praktische, dabei vornehme u. doch sparsame Kinderkleidung unübertroffen und seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

In großer Auswahl bei

Max Fleischer Nachf.

Telephon 755 Gr. Wollwebergasse 9-10 Telephon 755
Durchgehend geöffnet von 8 bis 6 Uhr. 10275

AEG Elektrizitäts A. G.

Büros und Ausstellungsraum: Elisabethwall 9 | Telephon: 513, 713, 3399
Reparaturwerkstatt: Posadowskyweg 9 | Telegr.-Adr.: Elektron

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. mit voller Garantie. Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen, niedrige Kostenberechnung. (10076)

Institut für Zahnheilkunde Pfefferstadt 71 Durchgeh. Sprechzeit v. 8-7 Uhr

Hausfrauen hört!

Kunerol

ist wieder da,

das beste Pflanzenspeisefett. (10095)

Vertretung und Lager:

West Trading Co. Ltd., Danzig
Langgasse, 60-61.

Große Werte

suchen in den Bodenkaammern. Der Kaufen Sie, was unentbehrlich ist. Eine Anzeige in der Danziger Volksstimme

wird Käufer. Kleine Anzeigen in der Danziger Volksstimme sind billig, und erfolgreich.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Kaninchen. Junges Kaninchen, 10 Tage alt, für 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Ein vierräder ger Koffenhandwagen zu verkaufen. Lemke, Ohra, Bahnpfah 1. (10077)

Anfängerin. (Stenographie u. Schreibmaschine) gesucht. Angeb. unt. E. 1597 an d. Exped. der Volksstimme. (10078)

Beschäftigung sucht junger Mann (19 Jahre). Ang. unt. E. 1236 an die Exped. d. Volksstimme. (10079)

Junger Invalide sucht Stellung gleich welcher Art. Angeb. u. E. 1595 an d. Expedition der Volksstimme. (10080)

Wohnungsbereit! Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Al. Häuschen. Ein kleines Häuschen, 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Wohnungsbereit. Ein Zimmer, zwei Kammern, mit Wasser, Gas, elektr. Licht, in ruhiger Lage. Preis 10000 Mk. A. Gul, Postfach 10000, Danzig.

Arbeiter, Angestellte und Beamte habt Ihr schon für Eure Leichenbestattung gesorgt? Der Verein der Arbeiter für Feuerbestattung, G. B. Berlin, Zehlfeld Danzig, übernimmt für seine Mitglieder nach Ablauf eines Jahres die vollständige kostenlose Feuerbestattung von 2 bis 3 gegen Zahlung verhältnismäßig sehr niedriger Beiträge. Auskunft wird jeden Donnerstag von 8-8 Uhr abends bei Feldmann, Fischmarkt 6 erteilt. 10265

Hautauschlag, Beinichäden (Kampfadern) ist San.-Rat Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksamstes Mittel. Danzig: Elektra-Apothek, Brühl Nr. 15. Zu haben Langfuhr: Hans-Apothek, Hauptstr. Nr. 16

Felle aller Art kaut zu höchsten Tagespreisen 9494 Franz Boss Holzmarkt 5 - Langfuhr, Hauptstr. 124

Sämtl. Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telephon 8290

Möbel aller Art Kompl. Wohnungs-Einrichtungen sehr preiswert zu verkaufen. C. Ottenberg, Tischlermeister, Mausegasse 1. Telephon 6522. 9799

Motor Schlosser und Dreher werden eingestellt. Danziger Automobilwerke Stielow & Förster G. m. b. H. (10294) Fabrik: Schellmühler Wiesenbamm 8.

Junger Mann (19 Jahre) sucht Stellung. Legend welcher Art, im Büro oder techn. Betrieb. Gute Handschrift und anpassungsfähig. Angebote unter E. 1589 an die Exped. der Volksstimme. (10075)

Wir haben den Alleinvertrieb eines patentamtlich geschützten und glänzend bewährten Haushaltartikels zu vergeben und suchen geeigneten Herrn als Generalvertreter mit etwas Kapital zur Lagerübernahme. Offerten mit Rückporto an Postfach 181 Frankfurt a. Oder (Deutschland). (10076)

Zeitungsträgerinnen können sich melden. Exp. Danziger Volksstimme Am Spandhaus 6.

Badergasse 11111 Dr. Neustadt Zahnarzt vorerst. (10268)

Uebew die gute Ware erhält die Saube viele Jahre

Hersteller: Urban, Wehner & Co. m. b. H. Danzig am Troy, Fernpoststr. 1002 (10269)

Welt und Wissen Heft 3 u. 4 erschienen Buchhandlung „Volkswohl“ Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Platin, Zahngebisse Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch Ringe aller Art, kauft zu den höchsten Preisen Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27 Danzig, Telephon Nr. 3350, gerichtlich vereid. Sachverständiger u. Taxator

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 heute, Sonnabend, den 28. Juli, abends 7 Uhr:
Cavalleria rusticana
 (Syllianische Bauernchöre). Melodram in einem Aufzuge. Musik von Pietro Mascagni.
 Spielleitung: Richard Ludewig.
 Musikalische Leitung: Otto Selberg.
 Inspektion: Otto Friedrich.

Siehe auf: Der Bajazzo

Drama in zwei Akten und einem Prolog.
 Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.
 Spielleitung: Richard Ludewig.
 Musikalische Leitung: Otto Selberg.
 Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.
 Sonntag, den 29. Juli, abends 7 1/2 Uhr: Schauspiel.
 preis: „Die Welt ohne Männer.“ Schwank.
 Montag, den 30. Juli, abends 7 Uhr: Einmaliges
 Gastspiel Fritz Senbold vom Reichstheater.
 Theater in Köln. „Die Fledermaus“. Operette.
 Dienstag, den 31. Juli, abends 7 Uhr: Letzte
 Vorstellung der Spielzeit 1922/23. „Die
 Bohème“. Oper.

Stadttheater Zoppot
 Dir. Otto Normann

Ab Mittwoch, den 1. August 1923

Gastspiele

des
Moskauer Kammertheaters

Künstlerische Leitung: Alexander Tairoff.

Mittwoch, den 1. August
Giroflé-Girofla
 Operette in 3 Akten

Donnerstag, den 2. August
Salome
 von Oscar Wilde

Freitag, den 3. August
Giroflé-Girofla
 Operette in 3 Akten

60 Personen! Eigene Dekorationen u. Kostüme!

Orchester: Danziger Stadt-Orchester unter
 Leitung Professor Kogan.
 Vorverkauf: Stadttheater Zoppot, Freymann, Danzig

Lichtbild-Theater
Rosenmarkt Nr. 2

Vom 27. Juli bis 2. August:

Ein amerikanischer Gross-Film
Wenn der Sturm verbräust.

Ein Drama von Sturm und Sturmessturm in
 5 Akten. - Ferner:
 ein wunderbarer Sessels-Film

Herr Arnes Schatz.
 Eine Winterballade in 5 Akten nach der
 Novelle von Selma Lagerlöf.
 In den Hauptrollen:
Mary Johnson - Richard Lund
 Regie: Maurice Sittler. 10230

Elektrische Bahn.

Tarifserhöhung.

Um die durch die rasch fortschreitende Gebäu-
 denentwicklung erhöhten Betriebsausgaben zum
 ausgleich zu decken zu können, sind mit genehmigung
 des Reichsverkehrsministeriums am
 29. Juli d. J. die Tarifserhöhung wie folgt ge-
 wesen:

Die Fahrkarten werden vom 1. August d. J.
 ab um 50% gegenüber dem am 1. Juli d. J.
 gültigen Fahrpreise erhöht.
 Die neuen Preise sind durch Anschlag in
 unseren Wagen und Betriebsstellen bekannt
 gegeben.

Die Direktion. (10252)

Zur Alten, Metallwaren, Lederwaren, Papierwaren, jetzt weit über Tagespreis, nur Ankaufsstelle Burgstraße 5.

Wilhelm-Theater

Sonnabend, den 28. Juli und
 Sonntag, den 29. Juli abends 8 1/2 Uhr
2 grosse

Sondervorstellungen

des russisch-deutschen Künstler-Theaters

Elli Sawetta | **Morgon & Co.**
 Charakter-Fäuze | original amerik. Humori-Bunsti

Hans Brückner
 der bekannte Stimmungshumorist, Komponist und Mitarbeiter des
 Berliner Bohème-Verlages

Sascha Bogdanoff | **Hans Wienert**
 russische Lieder | der beste Komiker

Jimmy | **Charlie Joubert**
 der fabelhafte Stepp-Tänzer. | Karikaturist

Mizzi Zerlett | **? 2 Williams?**
 der weibliche Komiker

? Manfredo? | **Artur**
 der fidele Maurermeister

3 Nelsons | **Liffi u. Charell**
 Kraftakt

4 Alhambra-Girls

Grosses Orchester!
 Vorverkauf bei Gebr. Freymann.

Konditorei und Café Baltic

Pfefferstadt 70. Inh. Gebr. Thrun. Telefon 6097

Täglich frisches Gebäck
 Bier - Wein - Liköre

Bestellungen auf Eis, Torten, Kuchen aller Art werden
 bestens ausgeführt. 10134

Zentral-Theater

Langgasse 31 + Fernsprecher 1018

Vom 27. Juli bis 2. August

Zwei große Filmwerke. 10288

Liebe, Tor und Teufel
 Schauspiel in 6 Akten mit
 Marg. Schlegel - Ch. W. Kayser

Wem nie
 durch Liebe Leid geschah

Zirkus-Drama in 6 Akten mit
Joh. Riemann
 Margit Barney - Olaf Storm

Metropol-Lichtspiele

Domnikswall 12. 10287

Vom 27. Juli bis 2. August

Defektiv-Abenteuer-Woche!

2 große Erstaufführungen!

Die Spur ins Dunkle
 6 spannende Kriminal-Akte
 mit Louis Ralph.

Das blinkende Fenster
 Sensationelle Enthüllungen des Meister-
 Detektivs Ferry White (Kurt Schreck).
 Bestgewählte, gediegene Musik.

Damenhüte

Lager von Hüten aller Art

Kinderhüte

Umarbeiten
 Modernisieren
 Neuanfertigung
 Umpressen sämtlicher
 Velour- und Filzhüte

Erich Sternberg
 In' M. Schwabe
 Hauptgeschäft:
 Jopengasse 58, Eingang
 Ziegengasse
 Filiale:
 IV. Damm 8, Eing. Hakergr.

Stempel & Schilderfabrik
Hering
 Makzausegasse 6 A
 9338

Ehe-Ringe

preiswert, da eigene
 Fabrikation.

Umarbeitungen und
 Reparaturen
 sauber u. billig.

Leo Nietzer,
 Goldschmiedemeister,
 DANZIG, Langebrücke 48,
 (10264)

Neue Luchtschnitte

Lumpen
 und Altpapier
 werden über Tagespreis
 gekauft. Seit Geisig. 79,
 Keller. (10233)

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

PROGRAMM

zu dem am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Friedrich-Wilhelm-Schulsaal stattfindenden

Volksfest

I. TEIL

1. Marsch „Hoch Heidenburg“ Herzer
2. Ouverture z. „Erasmus“ Boethoven
3. Männerchor: „Lied der Arbeiter“ (aus dem Programm von 1921) Dirigent Ewert
4. Festrede: Dr. H. Bang
5. Fantasia a. d. Op. „Der Freischütz“ Weber
6. Vortrag: „Die Arbeiterbewegung“
7. „Das liegt bei uns im Blut“, ständische Chöre, (ausgeführt von Schülern der Bundeswehr)
8. Orgelkonzert des Musikvereins „Vorwärts“
9. Gemischter Chor: a) „Volkemusik“ Uthmann
 b) „Lied der Arbeiter“ River

II. TEIL

10. Ouverture „Robespierre“ L. Wolf
11. Ouverture des Franzosen (Schiller)
12. Gemischter Chor: „Sängerchor“ und Freie Liedertafel, Heidenberg, Dirigent: Pier
 a) „Heimat und Vaterland“ E. Franz
 b) „Lied der Arbeiter“ E. Schulz
14. Kenntnisliche Chöre mit dem Holzstab (Hörnerchor)
15. Dornröschen (Hörnerchor)
16. Reden
17. Marsch: „Wer nicht das Geld im Tage“ Morawetz
18. Männerchor: „Sängerchor“ Dirigent: Pier
 a) „Waldesweh“ Engelsberg
 b) „Lebe wahr“ Uthmann
19. Wanderspiel der Arbeiterjugend
20. Freiwortführung der Arbeiterjugend
21. Massensymphonie (Langjahr)

Von 6 Uhr an:
Grosser Festball
 Ausserdem: Kinderhochzeiten, Fackelpolonaise u. a.
 Änderungen des Programms vorbehalten.

Karten zu der Veranstaltung im Vorverkauf (Bil. 250.-) sind zu haben: 1. bei den Partei-
 vertretungen, i. d. Gewerkschaftshäusern, Heidenbergstr. u. i. d. Volkshäusern, Spandauerstr. 6.
 2. beim Kassier 500.-

Gedania-Theater

Schüsselkamm 53/55 10259

Achtung! Heute! Der große Spielplan!
 2 Erstaufführungen!

„Der Wirbelwind“
 Gewaltiger amerikanischer Sensations-Film
 5 Episoden zu je 6 Akten
 1. Episode: Die Bankräuber von Massachusetts
 6 große äußerst spannende u. sensationelle Akte

Ferner:
„Die Eiertänzer“
 Detektiv-Roman in 6 Akten
 in der Hauptrolle der berühmte
 Berliner Kriminal-Kommissar Wannowski.
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGFUHR

Heute der Großfilm:

Lola Montez

(Die Tänzerin des Königs)
 Die Geschichte der größten Abenteuerin
 des 18. Jahrhunderts.
 Der große Ausstattungs-Franklin mit
Ellen Richter
 Frih Schütz, Georg Alexander, Hermann Picha
 Die Handlung spielt in Spanien, Italien,
 Paris, München.
 Erzieht in allen Großstädten
 wochenlang ausverkaufte Häuser.
 Dieses Werk steht alles bisher
 Gebotene in den Schatten.

Das Geheimnis der Guillotine
 Großer Abenteuerfilm in 3 Teilen.
 I. Teil:
Der Held aus dem Volke
 Ein Programm, wie es bisher noch
 nicht gezeigt wurde. 10229